

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bauen u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) bestellbarerweise bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage - Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda - Postfach-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Abrechnungsmittel: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonntagsnummer 15 Rpf.)

Separatpostamt Bischofswerda Nr. 644 und 645. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungsrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 45 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Legteile die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachsch nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 67

Montag, den 21. März 1938

93. Jahrgang

## Wir wollen bekennen!

Der Führer hat uns aufgerufen, ihm am 10. April zusammen mit den Brüdern in Österreich unsere Zustimmung zur Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich zu geben, zugleich aber auch die Männer zu berufen, die im befreiten Donauland als Vorkämpfer der deutschen Sache getreut und getötet haben und die nun im künftigen Reichstag durch ihre Anwesenheit das große und geehrte deutsche Vaterland repräsentieren sollen. Schon am Freitag sahen die Männer der Ostmark nicht mehr in der Diplomatenloge, sondern auf den Regierungsbänken und bekundeten damit, stürmisch umjubelt und begrüßt, die vollzogene Wiedereingliederung der deutschen Brüder in Österreich ins Reich.

Wir wollen also nicht wählen im alten parlamentarischen Sinne, denn unsere Wahl ist schon getroffen; wir wollen aber ein feierliches Bekenntnis ablegen zu diesem deutschen Volksreich, so wie wir es in unserem Innern, in unseren Heilrufen, im Gesang der Nationalhymnen schon so oft in diesen Tagen getan haben. Wir wollen mit dieser Abstimmung dem Führer zugleich unseren Dank abkühlen und ihm damit neue Kraft geben, das größere Werk der Zukunft zu vollbringen. Wir werden aber auch dem Auslande zeigen: Unzerstörbar ist die Einheit aller Deutschen und unüberwindlich unter Wille, die Freiheit und Ehre dieser geeinten Nation zu schützen, was immer auch kommen mag.

Zwar hat man auch in den sogenannten Demokratien, deren doppelt Moral und zwiespältige Politik der Führer von je her als unüberwindliche Barriere anprangerte, die Begeisterung des deutschen Volkes im Reich und in Österreich während der letzten Tage vernommen, aber nun sollen die Regierenden ebenso wie die Massen in diesen fremden Ländern auch erfahren, daß die Gesamtheit der Deutschen hinter der Ost- und dem Entschluß des Führers steht, daß jeder einzelne Angehörige unseres Volkes mit Herz und Hand und Hirn dem geeinten Vaterland verschworen ist. Die Welt muß wissen, daß die Zeiten endgültig in Europa vorüber sind, da man die Brüder um der eigenständigen Interessen einiger politischer Dunkelmänner willen vergeblich und so immer neue internationale Reibungsflächen künstlich schuf, durch die Gegensätze und Spannungen unseres leidbeglückten Erdteils verewigt bleiben sollten. Daher wird, wenn am 10. April fast 50 Millionen deutsche Menschen ihr Ja-Wort in die Waagschale der geschichtlichen Entscheidung werfen, diese Abstimmung zugleich die festeste Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens bilden. Das von Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker, auf das sich die „Gewaltäter der Friedenspolitik“ einst beriefen, um es zu verfälschen und zu verhöhnen, - wir wollen es verwirklichen. Wir wollen der Welt zeigen, daß es noch ein Ideal des Rechtes und der Wahrheit unter den Menschen gibt, das der unalten Kultur des Abendlandes würdig ist, ein Ideal, das nicht einige hochmütige Vollherrscher oder weltfremde Träumer nur im Munde führen, sondern das durch die gewaltige zusammengeballte Kraft eines 75-Millionen-Reiches eine geschichtliche Realität von höchstem Gewicht und größter Wirkungskraft darstellt. Denn welche Macht wird es sein und vor allem nach dem 10. April noch wagen, die Tatsache eines neuen und besseren Europas zu bezweifeln? Welcher ausländische Pressemann wird es ohne Gefahr, sich unsterblich zu namieren und der Bächerlichkeit preiszugeben, noch unternehmen, die Rechtmäßigkeit des Anschlusses zu bestritten oder von einem nationalpolitischen Ueberfall auf das „unabhängige“ Österreich zu reden? Auch den Greuelhöhnern und Lügenabstrichlern wollen wir also in drei Wochen eine Antwort und eine Lehre erteilen, die diese Raubritter der Neuzeit nie wieder vergessen.

Ein mächtiges deutsches Reich ist entstanden, ein Reich, das ganz aus eigener Kraft, ja gegen den Willen vieler hochgerühmter Mächte und gegen eine feindselige Weltmeinung sein ureigenes Lebensrecht erlangte, ein Reich, das in der Weltpolitik als härtestes Bollwerk gegen den alles zerstörenden Bolschewismus Angst die führende Rolle übernommen hat. Dafür dem Führer zu danken, bedeutet uns die erste tiefgefühlte Pflicht. Dem Führer aber auch unser grenzenloses Vertrauen zu schenken, damit er nun den inneren Aufbruch des nach außen gefestigten und endgültig gesicherten Deutschen Reiches vornehmen kann, ist uns ein nicht weniger herzliches Bedürfnis. Der Weg zu einer glücklicheren Zukunft für alle, für unsere Kinder und Kindeskindesten ist nun frei. Am 10. April wollen wir den ersten Schritt auf dieser Straße tun, getreu der Parole: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Trotz der gleichen Fragestellung finden im alten Reichsgebiet und in Österreich verschiedene Abstimmungen statt. Es werden beide Abstimmungen streng voneinander getrennt werden. Reichsdeutsch Stimmen in Österreich gesondert ab. Die reichsdeutschen Stimmen werden nur der Volksabstimmung im alten Reichsgebiet zugerechnet.

## Neuer stolzer Triumph der deutschen Luftfahrt Nicht deutsche Flug-Weltrekorde

DRS. Berlin, 20. März. Am Sonntag hat die deutsche Luftfahrt einen neuen stolzen Triumph errungen. Ein zweimotoriges Seesflugzeug der Heinkel-Jungenswerke, ausgerüstet mit BMW-132-Motoren, erreichte auf einem Flug über 2000 Km. mit 2000 Kg. Nutzlast die ausgezeichnete Geschwindigkeit von 329 Km. in der Stunde, nachdem es bis zur 1000-Km.-Marke sogar 331 Km. Stundengeschwindigkeit erzielt hatte. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus Jungensführer, Diplomingenieur Riß, der Heinkelwerke und Mechaniker Schmidt der Bayerischen Motoren-Werke.

Mit dieser hervorragenden Leistung seien nicht weniger als 8 Weltrekorde an Deutschland. Es handelt sich um die Rekorde über 1000 Km. ohne Nutzlast, mit 500 Kg. Nutzlast, 1000 Kg. und 2000 Kg. Nutzlast. Ferner um die Rekorde über 2000 Km. ohne Nutzlast, mit 500, 1000 und 2000 Kg. Nutzlast.

Schneidige Rekorde wurden bisher vom Auslande gehalten und standen für die 1000-Km.-Strecke auf 309 Km. Bei günstigem Wetter durchflog das Heinkelflugzeug viermal die von Laboe bei Kiel über den Eismeer nach Neuchâtel nach Beha in Rommern führende 500 Km. lange Weltstrecke. Bei der Durchführung des Rekordfluges wirkte die Luftwaffe mit Motorgeräten und zahlreichen Funkstellen sowie durch den Einsatz von Sicherheitsflugzeugen in hervorragender Weise mit.

Der Flug wurde von amtlichen Sportzeugen überwacht und sofort zur Anerkennung durch die „Fédération Aéronautique Internationale“ angemeldet. Die Worte des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, des Generalfeldmarschalls Hermann Göring, denen zufolge die deutsche Luftfahrt einen unerhörten Aufschwung erlebe, haben eine neue wunderbare Bestätigung gefunden. Die schöpferischen Leistungen der Luftfahrt des Dritten Reiches erbringen zweifellos die Achtung und Bewunderung der Welt.

DRS. Berlin, 20. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, richtete an Dr. Ernst Heinkel aus Anlaß des Rekordfluges folgendes Telegramm:

Zu dem hervorragenden Erfolge eines Ihrer Seesflugzeuge, durch den acht bestehende internationale Rekorde überboten wurden, spreche ich Ihnen, allen Beteiligten und besonders auch der Besatzung meinen Glückwunsch und meine volle Anerkennung aus. Ihr Werk hat für die Weltgeltung der deutschen Luftfahrt einen hervorragenden Beitrag geleistet. Den Bayerischen Motoren-Werken (segregierte Generalfeldmarschall Göring: Ihre Flugmotoren haben an dem achtstündigen Weltrekord des Heinkel-Seesflugzeuges einen hervorragenden Anteil gehabt. Ich übermittle Ihnen meinen Glückwunsch und meine volle Anerkennung.

## „Volkspende“ zur Linderung der Not in Oesterreich Aufruf des Gauleiters Bärkel zur sozialistischen Tat

DRS. Wien, 20. März. Der Bevollmächtigte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bärkel, hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsch! Die Jahre des wirtschaftlichen Niederganges haben besonders die ärmeren Schichten des deutschen Volkes in Oesterreich betroffen. In den Arbeiterquartieren unserer Großstädte leben viele unserer Volksgenossen unter den menschenwürdigsten Verhältnissen. Hier muß unsere erste Hilfe eintreten. Ich habe eine Volkspende erklart, die uns ermöglichen soll, erste wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Ich fordere deshalb

alle auf, die ihren Dank an den Führer zum Ausdruck bringen wollen, einen ihren Verhältnissen entsprechenden Beitrag zu dieser ersten sozialistischen Tat zu leisten. Mit der Durchführung der Sammlung habe ich Parteigenossen Langoth aus Linz beauftragt.

Die Spenden sind einzuzahlen auf „Volkspende“-Postsparkassenkonto Nr. 208 000 oder im Wege aller Geldinstitute für das bei der Kreditanstalt Wiener-Bankverein, Wien I, Bezirk, Schottengasse 6, errichtete Sammeltkonto „Volkspende“.

## Begeisterter Empfang der ersten österreichischen Truppen in Berlin Ankunft eines Bataillons des Infanterieregiments 15 aus Wien

DRS. Berlin, 20. März. Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, trat am Sonntagnachmittag das erste Bataillon des vor drei Jahren aufgestellten Infanterieregiments Baden-Berg Nr. 15 aus Wien in der Reichshauptstadt ein. Bei strahlendem Frühlingswetter hatten Hunderttausende erwartungsvoller Berliner am Anhalter Bahnhof und in den Straßen, durch die die österreichischen Soldaten ihren Einzug halten sollten, Aufstellung genommen, um ihnen ein herzlich willkommen zu bieten.

Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte eine Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin mit Spielleuten und Musikkorps Aufstellung genommen. Auf dem Bahnhofsgeviert begrüßten der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, der bisherige österreichische Gesandte Tauschitz und der bisherige Militärattaché General Wolf sowie Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Alperst die Kameraden mit dem Bataillonskommandeur Oberleutnant Ergert an der Spitze. Unter dem Jubel der Massen verließen die Österreicher den Bahnhof und formierten sich mit Front zur Ehrenkompanie. Den Klängen des Präsentiermarsches folgte eine Ansprache des Generalmajors Seifert. Im Namen des Standortes und zugleich im Namen des Oberbürgermeisters ließ er die Gäste aus dem schönen Wien herzlich willkommen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die österreichischen Kameraden in der Reichshauptstadt einige Tage frohen Erlebens verbringen mögen. Dem begeistert aufgenommenen Sieg-Gell auf den Führer folgte der Gesang der nationalen Lieder.

Dann setzte sich die Truppe in Marsch, immer und immer wieder begrüßt vom Jubel der Berliner Bevölkerung, die nicht nur die Bürgersteige, sondern auch die halbe Stadt von der Straße besetzt hielt. Unter fröhlichen Marschklängen ging es durch die Anhalterstraße und die Wilhelmstraße bis zu den „Linden“. Von dort durch das Brandenburger Tor und über den Königsplatz nach Altmoabit zur Kaserne in der Reichsrufer Straße, wo die Österreicher während ihres vierstündigen Aufenthalts Quartier bezogen. Am Montagmorgen wird eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal stattfinden.

die als Gäste des Standortes und der Stadt zu einem achtstündigen Aufenthalt in der Hauptstadt der Bewegung eintrafen. Seit Kriegsende war der österreichische Waffenrod, den nun auch das Hoheitszeichen des neuen und größeren Reiches ziert, aus dem Stadtbild verschwunden. Mit besonderem Jubel begrüßten die Münchener die „Deutschmeister-Kapelle“, das Musikkorps des jetzigen Infanterieregiments 4 (Wien), die am Sonnabendnachmittag an der Feldherrnhalle ein begeistert aufgenommenes Standkonzert vor Tausenden von Volksgenossen gab. Kapellmeister Rausperl-Drachenthal wurden wiederholt Blumen überreicht.

## Der Dank der deutschen Soldaten Massenspeisungen aus Feldbüchen in Wien und Innsbruck

DRS. Wien, 20. März. Die von Begeisterung und Liebe getragene Aufnahme der Formationen der Wehrmacht in Wien hatte den Wunsch laut werden lassen, dem Dank der deutschen Soldaten in irgendeiner Form Ausdruck zu geben. Es konnte wohl kein besserer Weg gefunden werden, als der, den Wiener Bedürftigen durch eine große Speisung aus Feldbüchen eine Freude zu bereiten.

Nachdem schon in den letzten Tagen der Woche die Feldbüchen der Wehrmacht in den Notgebieten der Wiener Außenbezirke mehr als 60 000 Portionen Essen an die mittellose Bevölkerung ausgeben hatten, setzten sich am Sonntag von neuem die rauschenden Gulaschinszenen in Bewegung. Rund 20 Ausgabestellen waren der Bevölkerung benannt worden, zu denen am Sonntagvormittag Kinder, Frauen und Männer mit Töpfen, Schalen und Kannen eilten, um auf hilfsreichen Soldatenhänden ein warmes Eintopfgericht oder Brot entgegenzunehmen. Der Andrang zu den bespendenden Stellen war so heftig, daß die Feldbüchen oft bereits leer waren, ehe sie an die letzte Ausgabestelle gelangen konnten. Die Wehrmacht hat sich deshalb entschlossen, dieses Schicksal

## München im Zeichen des Besuchs österreichischer Soldaten

DRS. München, 20. März. Ganz München steht in diesen Tagen im Zeichen des Besuchs österreichischer Soldaten.



### Das frühere Hoch- und Deutschmeister-Regiment in München

Unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung hielt in München ein Bataillon des deutsch-österreichischen Inf.-Reg. Nr. 4 aus Wien (früher Hoch- und Deutschmeister-Regiment) seinen Einzug, um hier in die Kaserne einzuziehen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

das von der Bevölkerung dankbar begrüßt wird, weiter fortzusehen.

Ein leuchtendes Beispiel nationalsozialistischer Opfer-tunns gaben auch die Soldaten des in Innsbruck liegenden Gebirgsjägerregiments aus Bayern, die alle Bedürftigen zu Gast luden. An vier Stellen der Stadt führten in den Mittagshunden die Feldküchen der Jäger auf, Musikkorps kamen anmarschiert und die Scharen der Bedürftigen drängten sich um die Kessel, aus denen das würzige, kräftige Essen in reichlichen Portionen abgegeben wurde. Insgesamt wurden aus acht Feldküchen ungefähr 1000 Liter Essen verteilt. Dieses beispielhafte Beispiel sozialer Tatbereitschaft deutscher Soldaten bewies Tausenden von Menschen, daß das neue Reich an ihnen das gutmachen will, was das alte System verbrochen hat.

### Deutsche Soldaten in Klagenfurt

Die heldenhafte Haltung Kärntens ein Vorbild für alle Soldaten  
DNB. Wien, 20. März. Eine Aufklärungsabteilung der deutschen Panzerdivision traf am Sonnabendnachmittag als erste Formation des Verbüßungsmarsches in der Landeshauptstadt Klagenfurt ein und wurde vom Gauleiter, vom Landeshauptmann und vom Generalkommandeur Oberst Dr. Hinghofer empfangen.  
Der Abteilungscommandeur gab dem Stolz der Truppe Ausdruck, in Kärnten zu weilen, dessen heldenhafte Haltung in den Jahren 1918 bis 1920 allen deutschen Soldaten ein Vorbild sei.

### „Wir fahren ins Reich!“

#### 2000 Wiener Arbeiter vor der RdF.-Fahrt nach Berlin

DNB. Wien, 20. März. „Wir fahren ins Reich“ — das ist die Parole, die seit Tagen die Wiener Betriebe beherrscht. 2000 Wiener Arbeitstameraden wurden am Sonntag noch einmal in den einzelnen Bezirken zu einem letzten Appell vor ihrer Abreise als RdF.-Führer zusammengerufen, um die notwendigen organisatorischen Anweisungen entgegenzunehmen. Sie können es alle noch gar nicht fassen, daß sie in einigen Tagen schon in der Hauptstadt des Reiches, fern vom Alltag, als deutsche Volksgenossen weilen werden. Die Freudenbotschaft hat sie so überrascht, daß sich nur wenige vorstellen können, wozu großes und tiefes Erlebnis ihnen bevorsteht.

Bei der Auswahl hat man bewußt besonders jene Kreise der Wiener Arbeiter berücksichtigt, die bisher der Bewegung fernstanden; denen in den marxistischen Hochburgen Wiens die rot-schwarze Judenpresse den Nationalsozialismus als ein Schreckgespenst darstellte. Die nationalsozialistische Staatsführung will diesen von wirtschaftlicher Not bedrückten, belogenen und verheßten Volksgenossen zeigen, was in fünfjähriger Arbeit im Dritten Reich geleistet wurde. Sie sollen mit eigenen Augen sehen, daß man sie Jahre hindurch betrogen hat. Aus eigener Anschauung werden sie dann ihren Kameraden nach ihrer Rückkehr von dem wahren Reich Adolf Hitlers, von seinem Fleiß, seinem Schaffen und seiner festgefühten Gemeinschaft aller Schichten erzählen können.

Erst dann werden viele Arbeitstameraden Österreichs begreifen, warum Tausende und aber Tausende Blut und Gut opferten für eine große Idee.

### „Wilhelm Tell“ zum Geburtstag des Führers im Wiener Burgtheater

DNB. Wien, 20. März. Im Wiener Burgtheater wird für den 20. April als Festvorstellung zum Geburtstag des Führers und Reichstanzlers Schillers „Wilhelm Tell“ in einer völligen Neuinszenierung vorbereitet. Es handelt sich zugleich um die erste Neuinszenierung des Stückes seit ungefähr 15 Jahren. Die Titellrolle ist mit Werner Krauß besetzt.



Dr. Frid empfängt die österreichische Landesregierung

Am Sonnabendmorgen empfing Reichsminister Dr. Frick die Mitglieder der österreichischen Landesregierung. Reichsminister Frick, Reichskanzler Dr. Seyd-Quart und Reichsarbeitsminister Scherl-Bilderdienst-M.)

der Reichs- und Preussische Minister des Innern angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmkarten im Reichsgebiet (außer Österreich) am 2. und 3. April 1938 auszuliegen sind.  
Im Land Österreich, das an der Reichslagswahl teilnimmt, liegen die Stimmlisten in der Zeit vom 27. bis 31. März aus.  
Die beteiligten Dienststellen sind durch Justizdruck beauftragt worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen.

### Amerika erkennt den Anschluß an

DNB. Washington, 19. März. Außenminister Hull gab am Sonnabend bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich de facto anerkannt haben. Er teilte mit, daß ihn der bisherige Befand der Republik Österreich davon unterrichtet habe, daß Österreich als selbständiger Staat nicht mehr bestehe und in das Deutsche Reich eingegliedert worden sei. Ebenso machte Hull davon Mitteilung, daß die österreichische Botschaft in Washington geschlossen worden ist, und daß ihre Obliegenheiten von der deutschen Botschaft übernommen worden seien. Der deutsche Botschafter habe ihn davon benachrichtigt, daß er nunmehr die Funktionen übernommen habe, die bisher von dem österreichischen Botschafter ausgeübt worden sind.

### Keine britische Garantie für die Grenzen der Tschechoslowakei

In den letzten Tagen hat sich Paris mit großer Nervosität bemüht, den englischen Bundesgenossen auf eine militärische Unterstützung der Tschechen zu verpflichten. In England zeigt man aber den französischen Wünschen die kalte Schulter.

London, 19. März. Der parlamentarische Staatssekretär im englischen Arbeitsministerium, Kennor-Boob, erklärte Freitag abend in einer Rede in Biggleswade, er glaube nicht, daß der britische Premierminister Chamberlain eine Garantie-Erklärung für die Grenzen der Tschechoslowakei abgeben werde. Er finde nichts Ueberflüssiger als den Gedanken, daß man eine Garantie für die Unverletzlichkeit der Grenzen der Tschechoslowakei geben sollte, wo doch die Hälfte der Bevölkerung in diesem Lande kaum als lokale Anhänger der Regierung bezeichnet werden könnte. Wenn Deutschland die Tschechoslowakei einverleiben würde, dann bleibe England trotzdem unberührt davon. Wenn aber Deutschland Frankreich angreife, dann bedrohe es England. England solle daher seine Verpflichtung gegenüber Frankreich wieder betonen, nämlich, daß es Frankreich verteidigen werde, wenn es überfallen würde.

### England hat keinen Pakt mit Prag

Niemand ist für eine bedingungslose Garantie gegenüber der Tschechoslowakei — Londoner Blätter empfehlen dringend Verhinderung der Beschlüsse der deutschen Ministerien

London, 21. März. Das politische Interesse der Londoner Morgenblätter wendet sich immer noch stark der Frage zu, welche Haltung England in der Frage etwaiger Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei einnehmen könne. Selbst in den Oppositionsblättern kommt jetzt mehr oder weniger deutlich der Wunsch zum Ausdruck, England solle nicht bedingungslose Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei übernehmen wie Frankreich und Sowjetrußland.  
So erklärt „Daily Telegraph“, Frankreich sei der Tschechoslowakei gegenüber verbunden. England habe mit diesem Pakt aber nichts zu tun. Ueberallte Entschlüsse büreten auf seinen Fall gefaßt werden.

Der diplomatische Korrespondent des Blattes bemerkt hierbei, wie auch die übrigen Morgenblätter, daß Chamberlain am kommenden Donnerstag zu dieser Frage Stellung nehmen wird. Weiter erklärt er, daß das britische Kabinett sich am Mittwoch ebenfalls damit beschäftigen werde. Man habe den Eindruck, daß Reformen hinsichtlich des Status der deutschen Minderheiten schon längst hätten durchgeführt werden müssen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meint, sowohl in Regierungs- wie in Parlamentskreisen seien die Meinungen über die Tschechoslowakei geteilt. Es gebe aber praktisch niemanden, der für eine bedingungslose englische Garantie gegenüber der Tschechoslowakei sei.

Die liberalen „News Chronicle“ erklären, man müsse der tschechoslowakischen Regierung raten, daß sie schnell und wirksam versuche, alle wirklichen Beschlüsse der deutschen Minister zu beseitigen.

### Prag lernt um

Der tschechoslowakische Ministerrat hat die Herausgabe einer Regierungsverordnung grundsätzlich genehmigt, nach der bei Staatsstellungen in der Tschechoslowakei 22 v. D. Deutsche aufgenommen werden müssen.

Diese Verordnung ist, Blätterstimmen zufolge, so zu verstehen, daß dort, wo mehr als 22 v. D. Deutsche wohnen, auch mehr Deutsche in den Staatsdienst aufgenommen werden müssen und umgekehrt. So müßte zum Beispiel das Land Böhmen 33 v. D. Deutsche in den Landesdienst aufnehmen. Bei Aufnahmen in den Dienst des Kreisgerichts Eger kämen fast nur deutsche Bewerber in Betracht, weil das Gebiet des Kreisgerichts Eger, fast ausschließlich von Deutschen bewohnt ist.

### „Das Elsch kann nur auf sich zählen“ Autonomisten-Fundgebung in Ingweiler verboten

DNB. Paris, 21. März. In Ingweiler im Elsch wurde eine für Sonnabend angelegte Autonomistenfundgebung untersagt, die unter dem Leitgedanken „Das Elsch kann nur auf sich zählen“ stehen sollte. Eine größere Gruppe, die sich daraufhin in einem Lokal der Stadt versammelt wollte, wurde von der aufgetretenen Mobilarde an ihrem Vorhaben gehindert.

### Holland anerkennt das Imperium

Rom, 20. März. Der neue holländische Gesandte Hubrecht hat dem König von Italien und Kaiser von Belgien sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Damit läßt sich Holland als erster der Staaten, deren diplomatische Vertretung in Rom seit geraumer Zeit nur durch Geschäftsträger geleitet wird, wieder durch einen Gesandten vertreten.

### König Carol Ehrenmitglied der Deutschen Jägerschaft

DNB. Bukarest, 20. März. König Carol empfing den deutschen Gesandten Dr. Faberius, der ihm im Auftrage des Reichsjägermeisters Hermann Göring eine Urkunde überreichte, mit der König Carol die Ehrenmitgliedschaft im Reichsbund Deutsche Jägerschaft angetragen wird. Der König nahm die Urkunde mit Worten des herzlichsten Dankes an die Deutsche Jägerschaft und an den Reichsjägermeister entgegen.

## Ausgleich zwischen Polen und Litauen

**Warschau, 20. März.** Die litauische Regierung hat das polnische Ultimatum angenommen. Der stellvertretende Ministerpräsident, Verkehrsminister Stanislaus, gab am Sonntagabend im litauischen Sejm die Annahme des Ultimatum bekannt.

Die vorbehaltlose Annahme des polnischen Ultimatum hat in Litauen niederschmetternd gewirkt. In allen politischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die litauische Außenpolitik vollkommen fehlgegangen sei und daß Land in absolute Isolation geführt habe.

Noch bis zur letzten Stunde rechnete man auf die Unterstützung der „Freunde“. Indessen wurde sowohl von Frankreich als auch von England, wie aus zuverlässigen Quellen verlautet, auf die litauische Botschaft geantwortet, daß auf keinerlei militärische Unterstützung beziehungsweise sonstige Garantien zu rechnen sei. Die aus zuverlässigen Quellen weiter verlautet, hat sich die Sowjetunion auf die litauische Anfrage überhaupt nicht gemeldet. Aber auch die baltischen Nachbarstaaten, mit denen Litauen ein Bündnisabkommen geschlossen hat, rieten, die polnischen Forderungen anzunehmen. Die Warner, die sich vor einer solchen Außenpolitik gewarnt und für eine Orientierung nach Deutschland hin eintraten, finden jetzt harter Beachtung.

Der Glaube an die Richtigkeit der bisherigen Orientierung nach Sowjetrußland und Frankreich als die stärkste Garantie für die Unabhängigkeit Litauens, an die Treue zur Genfer Liga und die Meinung, ohne Deutschland auskommen zu können, hat den härtesten Schlag erlitten.

## Der erste Teil der Aragon-Offensive

**160 000 Menschen befreit — 93 Ortschaften befreit — 10 000 Gefangene — Riesige Kriegsbeute**

**Madrid, 19. März.** Über den Erfolg der nationalen Aragon-Offensive während ihres ersten Teils bis zur Einnahme von Caspe liegen nunmehr ausführliche Zahlen vor. Befreit wurden insgesamt 93 Ortschaften, außerdem über 100 kleinere Flecken. Unter den wichtigsten Ortschaften befinden sich Caspe mit 17 000 und Alcaniz mit 10 000 Einwohnern, ferner 8 Ortschaften mit je 5000 und 4 Ortschaften mit je 4000 Einwohnern. Die Gesamtbevölkerung des befreiten Gebietes beträgt 160 000, die Fläche 6000 Quadratkilometer. Die durchschnittliche Bodenerhöhe erreichte 900 Meter. Erbeutet wurden 76 Geschütze, 66 Tanks und Panzerwagen sowie 11 Panzertürme und Flugabwehrgeschütze. Während der einwöchigen Kämpfe wurden 25 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die Menge der erbeuteten Gewehre, Maschinengewehre und Munition ist noch nicht überschätzbar. Die Zahl der Gefangenen beträgt 10 000.

In dem befreiten Gebiet liegen die Kohlengruben von Urreles und wichtige Fabriken zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

## Franco gegen bolschewistische Märchen

**Paris, 19. März.** Der Sonderberichterstatter der Pariser Agentur Havas im nationalen Hauptquartier an der Aragon-Front hatte eine Unterredung mit General Franco. Einleitend nahm Franco gegen Gerüchte Stellung, er wolle das Gleichgewicht im Mittelmeer ändern. Die Tatsache, daß der Krieg mit seiner fortschreitenden Technik das Mittelmeer zu einem See mache, müsse die am Mittelmeer wohnenden Völker zu einer Verständigung veranlassen. Ohne falsche Bescheidenheit könne er behaupten, daß Spanien mit seinem Blut der Welt und der Zivilisation den größten Dienst erwiesen habe, indem es die Fesselung des Bolschewismus im Westen verhindert. Damit hoffe er, am Frieden zwischen den Völkern mitgearbeitet zu haben. General Franco erklärte weiter, daß Spanien seine territoriale Unabhängigkeit von niemandem und unter keinem Vorwand und in keiner Form antasten lassen werde. Weiter stellte General Franco fest, daß seit einem Jahr die Zahl der ausländischen Freiwilligen um etwa 20 Prozent zurückgegangen sei, da die Freiwilligen, die sich auf kurze Zeit verpflichtet hätten, in ihre Heimat zurückbeordert worden seien. Er habe mehrere Male erklärt, daß sich die

Zahl der Freiwilligen auf etwa 5 Prozent der eigenen Truppen beschränke. Unter den sogenannten Legionären, d. h. in der glorreichen Brigade der „Belle“, kämpften, wie sich der Havas-Berichter so selbst habe überzeugen können, 14 000 spanische Soldaten. General Franco demontierte hierbei kategorisch die im Ausland verbreiteten Nachrichten, nach denen demnächst ein Kontingent ausländischer Truppen eintröffe, und fügte hinzu, daß es sich um dumme Märchen der Bolschewisten handle. Er verfüge über mehr Soldaten, als er brauche, um den Gegner zu vernichten.

## Neuer erfolgreicher Vorstoß an der Aragon-Front

**Madrid, 21. März.** Wie der nationale Heeresbericht meldet, schlugen die nationalspanischen Truppen am Sonntag zwischen Alcaniz und Castellas zwei feindliche Brigaden in die Flucht und brachten ihnen erhebliche Verluste bei. Am Sonntag ereignete sich an den Fronten nichts Neues.

## Ständige Unruhen in Palästina

**Jerusalem, 21. März.** (Fig. Junta.) Der Hauptscheich Aref Dounis Hussein der berühmten Omar-Moschee in Jerusalem wurde am Montag früh in der Jerusalemer Altstadt



## 50jähriges Jubiläum

**Der Bundesführer des Reichslegerbundes (Kochbüfeler), St.-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, begeht am 22. März sein 50jähriges Jubiläum. Oberst Reinhard ist Träger des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub. (Scherl-Bilderdienst-M.)**



## Der Reichsleiter des Gaues

**Dr. Fritz Kähler, der Sportführer des neuen Gaues Oesterreich im Reichsbund für Leibesübungen. (Scherl-M.)**

## Sachsen im Berufswettkampf

**Eröffnung durch Gauobmann Weitsch — 33 Gauflieger im Handwerk**

Unsere Dresdener Schriftleitung berichtet: Unser Heimatgau, die Werkstatt Deutschlands, beteiligt sich am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden, diesmal die Jugendlichen und Erwachsenen gemeinsam, in bedeutend härterem Maße als in den Vorjahren. Das beweist, daß die Deutsche Arbeitsfront mit ihren Berufsberatungsmaßnahmen den richtigen Weg einschlug auf Grund der Erkenntnisse, die sie aus dem Berufswettkampf der Jugendlichen in den vergangenen Jahren zog und darauf die Berufsaufklärung, die fördernde Berufsberatung, das Gesehntwerden und die Lehrgänge an den Reichs- und Bezirksfachschulen aufbaute. Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, eröffnete am Sonntagmittag durch ihren

### Gauobmann Weitsch

den Gauberufswettkampf mit einer Feier in Dresden, der die meisten der Wettkampfteilnehmer beiwohnten. Der Gauobmann wies u. a. darauf hin, daß der Wettkampf in eine geschichtlich hochbedeutende Zeit falle. Die ganze Welt müsse aus dem letzten großen Geschehen immer mehr erkennen, daß das ganze deutsche Volk einmütig hinter dem Führer stehe; der 10. April werde das durch den Ausbruch der Volksabstimmung im großen deutschen Reich nochmals eindeutig beweisen. Unser Volk begreift immer mehr die Voraussetzungen für die Gemeinschaft und den Sinn der Tapferkeit und den Drang, alles und im Blut liegende zur Entfaltung zu bringen durch Tüchtigkeit und Einsatzbereitschaft.

Auch im beruflichen Leben brauchen wir den Willen zur Gemeinschaft, Tapferkeit und Tüchtigkeit und zur Einsatzbereitschaft.

so auch im Berufswettkampf. Wir haben erkannt, daß der Beruf auch eine politische Frage geworden ist; deshalb müssen wir auch unsere ganze Kraft für die Arbeit einsetzen und dadurch das Können und den Wert unserer Rasse beweisen. Der Führer erklärte am Sonnabend vor einem kleinen Kreis seiner Mitarbeiter, daß das sozialistische Wesen von zwei Dingen entscheidender Bedeutung ausginge, nämlich die Erziehung zur Anständigkeit und Gerechtigkeit im Arbeitsleben und darauf zur Steigerung der Erzeugung, damit der Reichtum wächst, der uns ein besseres Leben gibt. — Nicht mit Gesetzen, nur mit Menschen können wir höchste Leistungen vollbringen, darum stehen jetzt nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Erwachsenen im friedlichen Wettkampf aller Schaffenden. Nicht alle können als Sieger aus dem Gauwettkampf hervorgehen, ebenso wenig, wie alle im ersten Glied stehen können; aber wir alle müssen der Fahne folgen wie der Soldat. Der Gauobmann schloß: Wir wollen schaffen, wir wollen gewaltige Dome bauen, aber nicht für Klassen und einzelne Gemeinschaften, sondern für das ganze Volk!

Gebietsführer Busch legte das Bekenntnis des rückhaltlosen Einsatzes der Jugend zur Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes ab.

In einer schlichten Feier wurden am Sonnabendvormittag den

### 33 Siegern im Gauberufswettkampf der Handwerker

die Ehrenurkunden überreicht durch Gauamtsleiter Schmalz in Vertretung des Gauobmanns Weitsch. Die Zahl der Teilnehmer aus dem Handwerk stieg von 622 1937 auf 3705 in diesem Jahr, in dem zum ersten Male auch die Gesellen sich beteiligten; die Zahl der Berufsgruppen steigerte sich von 32 auf 67. Während im Vorjahr 37 Gauflieger festgestellt werden konnten, wurden in diesem Jahr 33 Gauflieger und 180 erste und zweite Preisräger ermittelt. Die 33 Gauflieger setzen sich zusammen aus fünf im Metallhandwerk, neun im Bauhandwerk, darunter der vorjährige Reichsflieger, Bauglasfermeister R. G. Wagner in Rvidau, drei in der Berufsgruppe Spezialhandwerker, elf im Bekleidungs- und Schuhhandwerk, darunter der vorjährige Reichsflieger, Schuhmachermeister Richard Schich aus Chemnitz, zwei im Holzhandwerk und drei Konditoren. Die Arbeiten der Gauflieger wurden hergestellt im einzelnen von 14 Meistern, 13 Gesellen und drei Betriebsgemeinschaften.

Nach der Durchführung der weltanschaulichen, theoretischen, sportlichen und praktischen Wettkämpfe erfolgt am Mittwochvormittag die Verleihung der Sieger im gesamten Gauberufswettkampf durch Gauobmann Weitsch und Gebietsführer Busch.

Unter den Preisrägern befinden sich auch einige Wilschowschwerer Wettkampfteilnehmer: Tischlermeister Karl Kleich, Wilschowschwerer, der in der Leistungsklasse A beteiligt war und für die verschiedenen auf einem Frühstücklich aufgebauten Gefäße in weiß-blauer Keramik, Kannen, Tassen und eine Dose, einen II. Preis erhielt. Ebenfalls ein II. Preis wurde in der Leistungsklasse B dem Tischlermeister Franz Sproßky, (Kunsthilfserei Karl Kleich), Wilschowschwerer, für zwei formvollkommene bunte Keramikgefäße zuerkannt. Außerdem gelangte der Geschirrtöpfer Karl Kleich, Wilschowschwerer, in der Leistungsklasse B für verschiedene Keramikgefäße noch einen III. Preis. Sie legten damit in der sächsischen Landeshauptstadt inmitten der Ausstellung vielseitiger Handwerkerarbeiten ein berechtigtes Zeugnis ab für ein altes bodenständiges Handwerk, das gerade in Wilschowschwerer heimisch ist und sich auch in der Jetztzeit in unverändertem Umfange zu behaupten vermag.

durch vier Revolverkugeln schwer verletzt. Ein Begleiter von ihm wurde leicht verletzt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Bei Nabias drangen nachts mehrere Bewaffnete in ein Haus des Araberviertels ein, um Geld und Wertgegenstände zu rauben. Als die Hausbewohner diesem Vorhaben Widerstand entgegensetzten, machten die Eindringenden von der Waffe Gebrauch. Zwei Männer wurden getötet und eine Frau verwundet.

Das Militärgericht in Jerusalem hat wiederum einen Kraber wegen Beschlebung von Polizeibeamten zum Tode verurteilt. Zwei andere Todesurteile der Militärgerichte gegen Kraber sind vom britischen Oberkommandierenden bestätigt worden.

## Neues aus aller Welt.

— **Großfeuer bei Rostock** — 40 Rinder und 160 Schafe verbrannt. Am Sonntagnachmittag brach in einem Stalle des Stadtweges Schmar in Rostock ein Feuer aus, das, begünstigt durch die Trockenheit der letzten Zeit und heftigen Südwestwind, in kurzer Zeit drei Gebäude erfasste und einschichtete. Ein Teil der Maschinen und Geräte wurde mit vernichtet. 40 Rinder und etwa 160 Schafe kamen in den Flammen um. Die Pferde blieben verschont. Einige der Tiere konnten noch notgeschlachtet werden.

— **Sieben Todesopfer bei einem Floßunglück.** Aus Wilschowsport (Pennsylvania) wird ein schweres Unglück gemeldet: Ein 30 Meter langes Floß mit 48 Personen an Bord, die anlässlich einer Jubiläumsfeier der pennsylvanischen Holzindustrie auf dem Susquehanna-Fluß eine 150 Kilometer lange Vergnügungsfahrt unternommen hatten, stieß in der starken Strömung gegen den Pfeiler einer Eisenbahnbrücke und sank. Sieben Festteilnehmer ertranken.

## Reichsvetterdienst Dresden

am 21. März

### Wetterlage:

Am Sonntag herrschte in unserem Gebiet klares, heiteres Wetter. Infolge der starken Sonneneinstrahlung konnten die Temperaturen am Tage im Flachland auf 18 bis 20 Grad ansteigen. Selbst auf dem Fischberg wurde eine Höchsttemperatur von 12 Grad erreicht. Am Nordwestrand des mächtigen mitteleuropäischen Hochs machte sich seit gestern die Auswirkung einer vom Atlantik herankommenden Störungsfront bemerkbar. Sie wird sich nach Osten weiterbewegen, aber in Sachsen jedoch nur zeitweise einsehende Bewölkungsunruhe bringen.

### Witterungsaussichten für Dienstag, 22. März:

Mäßiger südwestlicher bis südlicher Wind; vorübergehend zunehmende Bewölkung; trocken; am Tage warm; nachts stellenweise Bodenfrost; früh Dunst oder Nebel.

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Mitteilungen der DAF-Pressstelle

### Ortsverwaltung Wilschowschwerda

Die für Freitag, 25. März, geplante Mitgliederversammlung muß aus organisatorischen Gründen auf einen späteren Termin verlegt werden. Der Ortsobmann

### Ortsverwaltung Demitz-Thumitz

Die Dienststunden der Abt. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden jeden Dienstag und Sonnabend in der Zeit von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsverwaltung, Adolph-Hütter-Straße 47, abgehalten.

### Ortsverwaltung Rammenau

Am Mittwoch, dem 23. März, abends 8 Uhr, wird im Erdgericht ein Bunter Abend „Zwei Stunden Lachen“ von der Ortsstelle „Kraft durch Freude“ veranstaltet. Vorkauf 0,60 RM, Abendkasse 0,90 RM. Rentner und Arbeitslose 0,40 RM. Alle Einwohner werden hierdurch herzlich eingeladen.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Betr. Schlagartige Luftschuß-Verdunkelungsübung in den Dienstbereichen der Kreishauptmannschaften Dresden-Bauhen und Leipzig**

Am 22. März 1938 findet in den Bereichen der Kreishauptmannschaften Dresden-Bauhen und Leipzig die angeordnete Luftschuß-Verdunkelungsübung statt. Die Übung beginnt 18.00 Uhr und endet um 23.00 Uhr. Näheres ist aus der in den Amtsblättern am 28. Februar 1938 erschienenen amtlichen Bekanntmachung vom gleichen Tage zu ersehen.  
Dresden, Leipzig, im März 1938.  
Der Kreishauptmann zu Dresden-Bauhen  
Der Kreishauptmann zu Leipzig

Nach Beratung mit den Ratsherren habe ich beschloffen, die Kirchstraße und den im Zuge der Kirchstraße befindlichen Teil des Schulplatzes in

### Straße der SA.

umzubenennen.

Durch die Umbenennung ergeben sich folgende Hausnummeränderungen:

Bisher:	Künftig:
Schulplatz 2	Straße der SA. 34
Schulplatz 3	Straße der SA. 36
Schulplatz 4	Straße der SA. 38
Schulplatz 5	Straße der SA. 40
Schulplatz 6	Straße der SA. 42
Schulplatz 1a	Schulplatz 1
Schulplatz 1b	Schulplatz 2
Schulplatz 7	Schulplatz 3
Schulplatz 8	Schulplatz 4

Wilschowschwerda, am 18. März 1938. Der Bürgermeister

### Geschäftliche Mitteilungen

Von der Firma Renner, Dresden, am Altmarkt, liegt der heutigen Gesamtauflage ein Tropfen „Sardinen“ bei.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten einschließlich der Heimatbeilage und der Landwirtschaftlichen Beilage.

### Durchschnittsauflage Februar 1938: 6454

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Fiederer, Stellvertreter: Alfred Böckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Böckel; für die Anzeigenleitung: Helene Nag; Druck und Verlag von Friedrich Wagners Buchverlag in Wilschowschwerda. — Das Blatt Nr. 5 gültig

**Frühjahrsmüdigkeit — eine Ernährungsfrage**

Unendlich viele Menschen kagen im Frühjahr darüber, daß sie müde sind. Die meisten versuchen diesen Leibel durch vermehrten Schlaf zu beheben, und nicht selten hört man sie dann sagen, daß sie trotz allem immer wie "erschlagen" sind. Auf den Gedanken, daß diese Frühjahrs-müdigkeit mit der Ernährung in Zusammenhang stehen könnte, kommen wohl die wenigsten. Und doch ist es in diesem Fall zum größten Teil eben die Ernährung, die einmal das Leiden hervorruft und zum anderen durch geeignete Nahrungsmittel Abhilfe zu schaffen in der Lage ist. Bängig ist von bedeutenden deutschen Ernährungswissenschaftlern bewiesen worden, daß der menschliche Organismus außer den notwendigen Nährstoffen Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten auch der Ergänzungsstoffe, der Vitamine und Mineralstoffe bedarf. Diese letzteren führen wir uns in unserem Körper größtenteils mit rohem Obst und Gemüse zu. Im Sommer, wenn Obst und Gemüse reich am Markt sind, besteht da kein Mangel. Viel schwieriger ist es im Winter und Frühjahr. Und doch ist es bei einiger Kenntnis der Dinge auch ohne einen besonders großen Gesundheitsmaßstab, sich die Ergänzungsstoffe mit der Nahrung auch in dieser Zeit in ausreichender Menge zuzuführen. Da ist uns z. B. das Sauerkraut ein guter Helfer. Man darf nur nicht den Fehler begehen, es kochen zu lassen. Einem Salat aus rohem Sauerkraut, mit etwas Öl und laurer Milch, oder, noch mit einem geschickten Kröpfchen oder Bancherbeeren gewürzt, wird der größte Feindkämpfer nicht verschmähen. Ebenso schmack-

haft sind Salate aus unseren heimischen Wurzel- und Knollen-gewächsen. Auch die Kartoffel sei in diesen Zusammenhang er-wähnt, sie muß nur ebenso wie die Gemüße möglichst schonend zubereitet werden. Dazu gehört, daß sie nicht tags zuvor schon geschält wird und im Wasser liegen bleibt. Pellkartoffeln in kochendem Wasser zu kochen, oder in einem Dampfeinsatz oder -topf garmachen, sollten in jedem Fall geschälten Kartoffeln vorgezogen werden. Damit dienen wir nicht nur unserer Gesundheit, sondern helfen mit bei dem Kampf um den vermeintlichen Verlust und Verderb an un-serer Nahrungsgüter. Mit ein wenig Ueberlegung wird es jeder Hausfrau möglich sein, ihre Familie auch im Frühjahr so zweckmäßig zu ernähren, daß sie frisch und leistungsfähig bleibt und daß die Frühjahrs-müdigkeit in ihren Grenzen ge-halten wird.

**Neues aus aller Welt**

— Josef Hofmann 80 Jahre alt. Aus Karlsruhe wird be-richtet: Der Sammler des Egerländer Volkslieds, Mundart-dichter und Heimatsforscher Josef Hofmann, Bürgermeisterei l. R., beging seinen 80. Geburtstag. Hofmann, der auch eine große Volkskunde des Egerlandes und Berts über die Eger-länder Volksarten herausgegeben hat, wurde an seinem Ge-burtsstage vom ganzen Egerlande und von allen Volksver-bänden der Sudetendeutschen seinen unerschütterlichen Verdiensten entsprechend geehrt.

— St.-Mann rettet zwei Kinder vom Tode. Eine mutige Rettungsat vollbrachte in Haselberg der St.-Leitungs-führer

Berner Koptiker, der in einer Schlosserwerkstatt tätig ist. Von seinem Arbeitsplatz aus beobachtete er zwei Kinder, die unterhalb der Domburde in den Graben gesprungen waren und zu ertrinken drohten. Er eilte den Kindern, einem blüh-ri-gen Mädchen und ihrem 2-jährigen Bruder, zu Hilfe, und es gelang ihm die Kinder schwimmend zu erreichen und ans Land zu bringen. Die mutige Tat verdient um so mehr Aner-kenning, als der Koptiker erst vor kurzer Zeit von einer schweren Krankheit, die mit einer Operation verbunden war, genes.

— Ein Gefant auf einer Baustelle. Ein seltener Arbeiter hat auf einer Baustelle in Frankfurt a. M. seine Arbeit an-ge-treten. Mit riesenhaften Kräften schafft er mit am Hausbau des Hauses der Jugend und bewältigt spielend die Arbeit von drei, vier Pferden. Es handelt sich um ein kaptiales Tiefen-tunneln, dessen Eigentümer in der Nähe mit seinem Vizeus Winterquartier bezogen hat. Genau wie seine Kollegen in Indien zum Flehen schwerer Lasten oder zum Schlagen der Reisfelder eingespannt werden, erledigt das jetzt einjährige Käftler in Frankfurt seine Arbeit. In früheren Jahren durfte der Gefant im Sand der Manne eines Fisches seine Kräfte zeigen. Nun machen sich aber mit zunehmendem Alter leichte Schwächen bei der Arbeit im Fische bemerkbar. Aber mit Belohnung vollbringt er noch auf der Baustelle den ganzen Tag über seine Leistung, an der sich die Pferdegepan-ne mühevoll abgeben würden. Dem König gegenüber, der das respektable Gewicht von 80 Zentner aufweist, erscheinen die vollbeladenen Wagen geradwegs leicht. Selbstverständlich hat der Gefant bei seiner Arbeit jeden Tag eine Menge Zu-schau.

**Wie die Saat — so die Ernte**

**Grossmann**  
Bleichfarbmischungen  
Berl. Tiergartenmischung  
Bla. Anisgras  
Westerm. Rapsgras  
Engl. Bln. Rapsgras  
Deutsches Timothee  
Kleehalm, leif.  
Weißklee  
Zell. Schilfbalke  
Gelbklee  
Incarumklee  
Jung. Lucerne  
Kudrich  
Kunkelrutz, Original  
Sriemener, Edent.  
Markstammkohl, grün  
Hochwobeln, Gemü-  
Bismarck-Tomaten

**C. M. Kasper & Sohn**

Samenhandlung, Am Hofe 1  
Ein Offern ausgeleitet  
**Büchergeselle**  
wird sofort eingestellt. Wo zu  
erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Sonnenrollos**  
preiswert und gut!  
Friedrich Bubach  
Sautzen, Ecke Kronprin-  
zenbrücke — Lauenstraße.

**Rundfunkzeitung**

- Breslau, Dienstag, 22. März**  
10.00: Wenn das Schiff kommt! Ein Spiel vom deutschen  
Volksstum in Liebersee. 10.30: Frühlicher Kindergarten.  
11.00: Gebetsstunde.  
12.00: Aus Nordsee und Wambelm: Musik zum Mittag.  
13.15: Eine kleine Tanzmusik. Schallplatten. 13.40: Von  
der Kameradschaft des Arbeiters.  
14.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 17.00: Besuch  
am Abend. Erzählung von Reinhold Starob. 18.00:  
Klaviermusik. 18.30: Mein aus Kohle. Vortragsabend von  
der Herstellung des synthetischen Kerosins. 18.55: Die  
Wienertafel. 19.10: Stimmen der Länder.  
20.00: Die Kamellen — belichte Rabellen. Dazu. 21.00:  
Politische Zeitungschau. 22.30: Eine kleine Tanzmusik.  
23.00: Europäische Konzert aus Irland. Aufnahme.  
**Celzig, Dienstag, 22. März**  
10.00: Vom Deutschlandsender: Wenn das Schiff kommt...  
Ein Spiel vom deutschen Volksstum in Liebersee. 11.40:  
Vom tätigen Leben.  
12.00: Frühlicher Mittagskonzert. 13.05: Im Grenzgebiet um  
Gammelsdorf. 13.25: Dadel Rütze und das Rahentind.  
Erzählung von Hlle Odrin. 13.45: Elternvorschau: Die  
künftigen Wo-Schüler.  
14.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. —  
17.50: Weisheitslehre in Rumänien. 18.10: Wandwerker-  
braut — Wandwerkerkunst. 18.40: Der Grundgedanke zur  
Wärsenfeier 1918 in Frankreich. 19.10: Grundsch-  
Ergebnisse: Himmelstischfelle bis. Ein Bräutigamszug  
aus dem Ergebirge.  
20.00: Aus aller Herren Länder. Schallpl. 21.00: Dresden:  
Sauptlesung heute! Ein dunter Silberbogen am allen-  
lei Diekathen, Bildmänner und Beddhael. 22.30: Bil-  
fen und Fortschritt. 22.35: Lana bis Witternacht.  
**Breslau, Dienstag, 22. März**  
5.30: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00:  
Ein Wahnur zur Patriekhaft Deutscher Soldatenliebhaber.  
12.00: Musik am Mittag. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30:  
Brüderchen und Schwesterchen.  
16.00: Musik am Nachmittage. 18.20: Zeitgenöss. Nieder.  
19.10: Barock und Absolutismus. 19.40: Freude am eigenen Ru-  
hieren.  
20.00: Historische Märche. 22.20: Politische Zeitungschau. 22.35:  
Unterhaltung und Lang.  
**Stettin, Dienstag, 22. März**  
17.15: Straßburg 849.2: Bunde Musik.  
17.30: M. Obran 309.5: Siebekonzert.  
19.00: London reg. 842.1: Ederne Identische Klaviermusik.  
19.10: Paris 1807.3: Deutsches Konzert.  
19.30: Stockholm 436: Stockholm-Wien-Stockholm. Eine  
Minutenmusik.  
19.50: Wiga 288.5: Opern- u. Operettenabend.  
20.00: Prag 470.2: Der Steuerebaron, Operette v. Seb.  
Stanz.  
20.10: Budapest 550.3: Konzertkonzert.  
20.15: Bukarest 264.5: Orchesterkonzert.  
20.30: Warsam 376.3: Wollkonzert.  
20.45: Luxemburg 1298: Theaterabend.  
21.00: Holland 368.8: Sarmen. Eine von Bied.

Seit 120 Jahren ist  
**Trainers Augenwasser**  
das bewährte Stärkungs-  
mittel für schwache und  
überanstrengte Augen.  
Alleinverkauf:  
**Kreuz-Drug. Schocher,**  
Kirchstraße.

**Pferdegeschirre**  
aller Art. Köhler. Jähne. Jäger.  
Kumk. Springkar. Gärten.  
Kaufgeschirre, ein- u. zweispännig.  
Slein, Robriek. Örlings.  
Schiffgeschirre. Gebrauchen usw.  
In stets großer Auswahl, alles sehr  
gut erhalten, verkauft billig!  
Mail Gaudl, Habsburg, Eisenstr. 20

**Drucklinoleum-Toppiche**  
Lichter  
**Otto König** Kaupen, An  
im Fischblaken 1.

**Zu verkaufen**  
1/2 Liter Transmilch mit Zucker, sehr  
schon und zerkleinert mit Zucker!  
Dobru Nr. 20 b (Verkehr)

Zur Erlernung der guten Küche  
(Backen inbegriffen) werden  
**4wöchige**

**Kochkurse**  
in Privathaushalt gründlich er-  
teilt. Zu dem jetzt beginnenden  
können noch 1 bis 2 Anmel-  
dungen entgegengenommen  
werden. Näheres in der Ge-  
schäftsstelle diese Blattes.

**Kammer-Lichtspiele**  
Ein ganz großer Erfolg: Nur noch bis Donnerstag!  
Ein Spitzenwerk deutschen Filmschaffen!  
**Uelaub auf Ehrenwort**  
Ein Ufa-Großfilm mit Ingeborg Theek, Fritz Kampers, R. Moebius.  
Spielleitung: Karl Ritter — Staatpolitisch und künstlerisch besonders wertvoll.  
Täglich 1/2, 7 und 9 Uhr

In den  
neuen, zarten  
**Frühjahrs-  
Farben**  
zeigen wir schöne  
**Strümpfe**  
in reicher Auswahl.  
Gut sind die Qualit-  
äten — und die Preise  
niedrig. Schon die  
Beispiele beweisen es!

**Kunstseide, 1. Wahl**  
Paar - 95 1.43 1.95

**Kunstseide, plattiert**  
praktisch und elegant  
Paar 1.50 1.95

**Kunstseide, linksgewebt**  
Modereheit, feinste Wirkung  
Paar 1.35

**Kleinstrümpfe** mit Gummiband, fein-  
maschig und in neuen Fillet-Mustern.

Woll-  
waren-  
haus  
**Sieg**  
Bismarckstr. 12

**Nichts ist so vergänglich  
wie ein guter Ruf!**  
Es stimmt schon, einen guten Ruf zu wahren, ist sehr  
schwer. Deshalb ist es besonders unglücklich, daß sich  
Rührer Schwarzbier keinen guten Ruf seit einem  
Jahrzehnt bewahrt hat. Denn, genau wie vor 50  
Jahren ist Rührer Schwarzbier der bestverkaufte und  
wohlgeschmeckteste Biermarken. Fragen Sie Ihren  
Kegler — Bericht: Emil Höber, Bismarckstr. 12, Neukirch.  
Markt, Tel. 60.

**Geschäfts- und Wohnhaus**  
(Kolonialwaren- und Spirituosen-Kleinhandel) in guter  
Geschäfts- und  
Verkehrslage  
in **Neukirch (Lausitz)**  
an zahlungsfähigen Interessenten zu verkaufen.  
Näheres durch **Stettiner Mäker, Neukirch (Lausitz), Markt-Str. 60.**

**Grenzland-Express-Reisen**  
Osterreisen vom 15. bis 18. April 1938  
4 Tage nach Hamburg anlässlich der Vorkämpfe  
Neusel-Ben Foord. Einzahl. Hotelunterkunft u. Frühstück. Stadt- u.  
Hafenrund. Schiffsbes. Dampferausflug n. Blankensee. Mk. 28.—  
4 Tage Wien-Wachau-Linz Mk. 28.— Mit  
Kobenzl-Höhenstr. Preis einschl. voller Verpflegung u. Unterkunft.  
4.—11. Juli: 8 Tage  
Salzkammergut-Großglockner-Hochalpenreise  
Mk. 108.—  
12 bis 15. Mai  
12 Tage Dalmatien-Insel Rab-Dolomiten u. 100.—  
Auskünfte und Prospekte  
**Autoreiseunternehmen Max Heitschke**  
Neugersdorf/Sp., Frauenstraße 7. — Fernruf 2662.

**Tüchtige Granitsteinmetzen**  
für dauernd gesucht.  
**Emil Köpfer, Grenzwert Schmalleben  
in Thüringen.**

**Radio-Klinik 5**  
Albertstraße 5  
Alten Gold  
Silber, Gold  
Kunstabbeilungen  
Gummis  
Dentisten  
Penionsberecht. Beamte, usw.

**1000.-RM.**  
als 2. sichere Hypothek auf  
Hausgrundstücken. Offerten mit  
RM. 20. 75 an d. Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**2 Pferde**  
m. Geschirre, Or. 1,00m, gutge-  
u. fromm, passend f. Landwirtschaft  
Bücherei Heinsdorf-Nr. 32,  
Telef. Thüringensberg Nr. 62.

**Hausmädchen**  
nicht unter 18 Jahren für 1. April  
oder später gesucht.  
Elle Weber, Neukirch Markt 1,  
Geb. zur Hand.

Für die vielen Beweise herzlicher und  
ehrender Teilnahme beim Heimgange mei-  
nes lieben Mannes, des  
**Wirtschaftsbesizers**  
**Paul Hanisch**  
sagen wir allen unseren innigsten Dank.  
**Geismannsdorf,**  
den 21. März 1938.  
**Ida verw. Hanisch**  
im Namen aller Angehörigen.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Morgen Dienstag, 22. März Luftschub-Verdunkelungsübung

Wie aus dem amtlichen Teil ersichtlich ist, findet die an- geordnete Luftschub-Verdunkelungsübung morgen Dienstag, 22. März, statt. Sie beginnt um 6 Uhr abends und endet um 11 Uhr nachts. Eisenbahnfahrern ist es gestattet, die Verdunkelungsübung um 6 Uhr abends zu beenden.

Verdunkelungsübungen müssen an diesem Tage Verdunkelungsvorrichtungen bei sich haben, sonst werden sie angehalten und nicht eher weiter gelassen, bis die Verdunkelungsübung beendet ist.

Nachstehend geben wir noch einmal die wichtigsten Bestimmungen aus der Bekanntmachung vom 28. Februar bekannt:

Während der Verdunkelung ist bei der "Verdunkelung" jegliche Beleuchtung in allen Wohn-, Geschäft-, Industrie- und sonstigen Gebäuden (Büros, Werkstätten, Warenhäusern, Geschäften, Kinos, Theatern, Gast- und Vergnügungsgeländen, Krankenhäusern, Kreisläufigen, Wartebahnen und sonstigen öffentlichen Gebäuden) zu unterbrechen, das auch auf der Rückseite der Gebäude nach außen dringt. Damit beim Öffnen der Türen nicht Lichtstrahlen aus dem Innern der Gebäude (z. B. Theater, Kinos, Gaststätten usw.) nach außen fallen kann, ist bei diesen Gebäuden zwischen der Außen- und dem Innenbeleuchteten Raum ein abgeblendetes Vorraum (Abblendeleiste) zu schaffen.

Die "Verdunkelung" geschieht durch vollständige Abschaltung der öffentlichen Beleuchtung. In Betrieb bleiben außerhalb von Gebäuden nur die behördlich bestimmten abgeblendeten Lichtzeichen.

Personen, die im Freien arbeiten, müssen ihre Werkzeuge verdecken, sobald die "Verdunkelung" einsetzt.

Die Scheinwerferbeleuchtung einschließlich aller Lichtreflektoren, beleuchteten Firmenzeichen u. a. ist, sofern die "Verdunkelung" bei Geschäftsbetrieb eintritt, zu unterbrechen.

Bei allen Verkehrsmitteln - Kraftfahrzeuge, Straßenbahnen, Fuhrwerke, Fuhrwerke u. a. - sind die zur Beleuchtung der Fahrbahn benötigten Lichtquellen mit Verdunkelungsvorrichtungen zu versehen, die während der Verdunkelung brennen an den Lichtquellen zu befehlen sind.

Alle Verkehrsmittel haben innerhalb der Ortschaften mit vollständig abgeblendetem Licht (auch Rücklicht) zu fahren.

Außerhalb der Ortschaften (auf der freien Landstraße) haben Kraftfahrzeuge mit Parallell- oder sonstigen Scheinwerfern die Scheinwerfer bei Verdunkelung abzustellen. Die Scheinwerfer dürfen nur bei Verdunkelungsbefehl eingeschaltet werden. Die Scheinwerfer sind so zu richten, daß sie nicht auf andere Fahrzeuge einwirken.

Als Sicherheitsgründe werden erleuchtete Fahrbahnmarkierungen zugelassen.

Um Unfällen vorzubeugen, sind nicht in Fahrt befindliche (wartende) Verkehrsmittel auf öffentlichen Wegen und Plätzen vorn und hinten durch eine abgeblendete Lichtquelle kenntlich zu machen. Kraftfahrzeuge haben zu diesem Zweck die aufgeführten Verdunkelungsvorrichtungen Stand- und Schlußlicht einzuschalten.

Vermeidbarer Fußgängerverkehr ist zu unterlassen. Die Bevölkerung hat möglichst in den Häusern zu bleiben.

Die Polizeibeamten und die ihnen zugeteilten Hilfswächter haben Anweisung, die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen strengstens zu überwachen und gegen Verstöße einzuschreiten. Den Anweisungen der Polizei und deren Hilfsorganen ist in jedem Falle Folge zu leisten.

Die von den Hausbesitzern und Wohnungsinhabern zu treffenden Maßnahmen werden außerdem von den örtlichen Stellen des Reichsluftschutzbundes durch Hauswarte und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, die reichsweite Durchführung der Verdunkelung in den Industriewerken bzw. Betrieben des erweiterten Selbstschutzes durch die Reichsluftschutzwärter bzw. Betriebsluftschutzleiter überwacht.

Von allen Kreisen der Bevölkerung wird erwartet, daß sie dieser Übung, die ausschließlich im Interesse des Gesamtwohls der Bevölkerung abgehalten wird, das notwendige Verständnis entgegenbringen und sie durch sachgemäßes Verhalten und gute Verdunkelungsdisciplin wirksam unterstützen.

Unterlassung und Zuwiderhandlung werden im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Schulentlassungsfeste

„Das ist uns schaffend gebrauchen, was ihr sorgend einst gabt!“

Unter diesem Leitgedanken stand die Feier des Freispruches der 37 Schüler und 77 Schülerinnen des Jahrganges 1923/24 der Volksschule und die Aufnahme in den Kreis der schaffenden Deutschen, die gestern vormittag um 9 Uhr in der schön geschmückten Turnhalle (Baunher Straße) stattfand. Die Fahnen des neuen Reiches, die inmitten von Grün- und Weißblüten die Hülse des Führers und das im Hintergrund alles überstrahlende große Heilsschilder der Partei verließen dem Ganzen das feierliche, äußere Gepräge.

Der große Raum reichte kaum aus, um die vielen Eltern, Gäste, an ihrer Spitze Bezirksrat SA-Brigadeführer Unterstad Baunher, und Schüler und Schülerinnen zu fassen. Zum erstenmal in der Geschichte unserer Schule, so erklärte Rektor Heilriegel in seiner Begrüßungsansprache, wird die Entlassung der Schüler und Schülerinnen an einem Sonntag durchgeführt. Es ist ein Sonntag für die Eltern sowie Jungen und Mädchen. Wir haben allen Gelegenheit geben wollen, auch einmal den Vätern, die wochentags durch ihre Arbeit abgehalten sind, an dem wichtigen Ereignis der Schulentlassung ihrer Kinder teilzunehmen.

Nach dem Fahnenmarsch brachte das Quartett Matthes, Busch, Hillmann und Behmann meisterhaft zwei Sätze für Streichquartett von Haydn zu Gehör. Der Dank an die Lehrer und das Versprechen der Abgehenden, tapfer den Lebenskampf aufzunehmen, leitete über zur Ansprache des Rektors Heilriegel. Einleitend sprach er voller Begeisterung über die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Tage, die den Widerstand des Westreiches an das Reich brachten. Welch unaussprechliche Dankeschuld das deutsche Volk dem Führer gegenüber hat, legte der Rektor den Abgehenden besonders klar durch Hinweis auf die früheren Not und Zerrissen-

heit unseres Volkes. Als ihr, so sagte er u. a., vor 8 Jahren an der Hand eurer Mutter das erste mal zur Schule gegangen seid, da blühten eure Eltern mit Sorgen und Bangen in die Zukunft. Damals lebte das deutsche Volk in Zerrungen und Wühlungen, Arbeitslosigkeit, Unzufriedenheit, Streit und Bürgerkrieg. Auch die Jugend suchte man einzufangen. Der Bolschewismus drohte mit Sichel und Hammer, und der Jude zog immer größeren Nutzen aus dem Elend des Volkes. Da erstand uns im Führer Adolf Hitler ein Retter, der das Volk auf dem Boden der Volksgemeinschaft wieder zur Ehre und zum Aufstieg auf allen Gebieten führte. Der Rektor wies nun die Scheidenden darauf hin, daß das stolze Selbstbewußtsein, an jenem einigartigen Aufbauwerk des Führers mitzuwirken, das höchste Glück sei. Der Dank an den Führer sei die positive Tat. Ihr tragt das Ehrenkleid des Führers, das doppelt verpflichtet, ein Leben der Härte und Einsatzbereitschaft zu führen. Eure Lehrer und SA-Führer haben euch den Weg gezeigt, um mutige Kämpfer Adolf Hitlers zu werden. Seid durch Arbeit und Leistung dankbar, werdet Charaktere, werdet anständige Leute. Der Rektor legte seine Mahnung in dreifachem Sinne aus, indem er ihnen ans Herz legte: Seid stark, seid treu dem Volk und Führer und als höchstem: eurem Herrgott, und seid bedingungslos gehoramt zur Einsatzbereitschaft für Führer und Volk. Wo ihr auch immer seid, strebt danach, der Beste oder die Beste zu werden. Ihr habt für euren neuen Lebensweg drei gute Wegeweiser: die guten Wünsche eurer Eltern und Lehrer, die Liebe zu Adolf Hitler und das Hakenkreuzbanner als Symbol deutscher Kraft, Ehre und des Glaubens.

Rektor Heilriegel zeichnete dann drei Schüler und sechs Schülerinnen für besondere Leistungen aus. Er betonte, daß dies noch viele verdient hätten, aber die Mittel waren erschöpft. Mit dem Beisatzwort: Nun geht hinaus, werdet starke und aufrechte Menschen, sprach der Rektor die Scheidenden Schüler und Schülerinnen zum Dienst in der Volksschule frei.

Im Anschluß an den Freispruch übernahm der Ortsobmann der DAF, Pg. Heintze, die in das Berufsleben eintretenden Jungen und Mädchen in den Kreis der schaffenden deutschen Menschen: In das Leben, in das ihr nun hinaus- tretet, erwartet euch daselbst wie in den vergangenen 8 Jahren im Dienst der Schule Fleiß und Gehoramt. Diese sollen auch die Stärke eurer Arbeit und eures Tuns in der Zukunft sein. Seid euren Vorgesetzten gehoramt und strebt immer nach besten Leistungen. Die Eltern hat Pg. Heintze: Vertraut uns eure Kinder an, wir wollen sie zu schaffenden und brauchbaren Menschen der Arbeit erziehen.

Nach der Fahnenübergabe an die künftige 1. Knabenklasse sang die Feierkinder mit dem Bekenntnis zu Führer und Volk und dem Befehl der nationalen Wiederein-

setzung der Konfirmation in Sachsen. Im Hinblick auf die vom Führer angeordnete Volksabstimmung und Reichstagswahl des Großdeutschen Reiches am Sonntag, dem 10. April, werden nach einer Mitteilung des Co.-Leit. Landes- fireramtendes die für diesen Tag angelegten Konfirmationen vorverlegt. Sie sollen nach Möglichkeit am Sonntag, dem 8. April, abgehalten werden.

Goldbach-Weikersdorf, 21. März. Winterhilfswerk. Am Dienstag, dem 22. März, werden die Kohlenkarten sowie Lebensmittel und Bekleidungsstücke im Beleidigungszimmer der NSDAP, vom VWV ausgegeben. Die letzte Fundammlung wird Anfang der Woche durch Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes durchgeführt. Es wird gebeten, die Hande bereit zu halten.

Goldbach-Weikersdorf, 21. März. Heimatabend begeistert. Wieder waren die Weisker wie im vorigen Jahre mit einem Saal „Weisker Boare“ zu uns gekommen. Zum ersten Male führte die Ortsstelle Goldbach des Volksbildungswerkes diese Abend in Weikersdorf im Erblehngericht durch. Der Ortsstellenleiter des Deutschen Volksbildungswerkes, Pg. Werner, gab seiner Freude Ausdruck, eine zahlreiche Zuhörerschaft begrüßen zu können, die damit bewies, daß der Wunsch nach solchen Heimatabenden auch in Weikersdorf besteht. Pg. Werner dankte nach Beendigung der Winterarbeit den zahlreichen Mitarbeitern des Volksbildungswerkes für die geleistete Hilfe, die die Arbeit ein gut Stück weitergetragen habe; konnten doch in diesen Abenden drei Abende durchgeführt werden. Dann boten die Weisker unter Leitung von Karl Gude, der auch Mitarbeiter der Heimatstelle des „Sächsischen Erzählers“ ist, eine bunte und reichhaltige Folge in Lied, Wort und Spiel. Dazwischen brachte Lehrer Eichhorn-Baunher neue Gedichte und Schürren aus seinen reichen Schätzen, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Mit einem Heimatlied begannen die Weisker den Abend. Dann erzählten und sangen sie von ihrer Heimat. Tiefe Heimatliebe sprach aus dem Lied „Der Heim ist der Heimat“. Danach zeigten die Weisker ihr dörfliches Leben im Laufe eines Jahres. Viel Freude lösten bei den Zuhörern ein Liedchen, das „Hooßjagen“, die Lieder von der „Kornst“ und besonders das „Ruchendendenlied“ und das Lied vom „Weisker Handelsmann“ aus. Dabei haben die Zuhörer reichlich die Reime mitgehört und sogar fröhlich gesungen. Von den Schürren Karl Gudes gefiel besonders „Das Atemholen“. Pg. Eichhorn begann mit ersten Heimatgedichten „Heim“ und „Su singt mei Tag oa“, auch er führte durch den Lauf der Jahreszeiten. Viel Beifall erhielten seine beiden Gedichte „s Orossoon“ und „Die Sprichprobe“ mit den lustigen Reimen. Nach der Pause zeigte die Weisker Spielschar das neue Stück von Karl Gude „Reigenstein“ mit der ausgezeichneten Leistung des wohlbeliebten Bergbauern Dalwin mit einem Hengstchen. Der stürmische Beifall am Schluß des Abends zeigte, daß sich die Weisker die Herzen der Anwesenden erobert haben. Ortsgruppenleiter Paul Leich stellte erfreut die Beliebtheit solcher Abende fest und bat um weiteren Besuch derartiger oder ähnlicher Abende.

Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen verschoben

Die SA-Gruppe Sachsen teil mit: Die Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen, die auf den 27. März festgesetzt waren, sind auf Grund der vom Führer angeordneten Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Rammensau, 21. März. „Zwei Stunden Cachen.“ Wer wollte nicht einmal so richtig von Herzen lachen. Hierzu ist Gelegenheit geboten bei dem Bunten Abend, den die Ortsstelle „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend 8 Uhr im Erdgericht veranstaltet. Näheres im Bekanntmachungsteil.

Siebnitz, 21. März. Die Entlassung der abgehenden Volksschüler und -schülerinnen findet heute, Montag, 21. März, abends 8 Uhr, im Schulsaal statt. Eltern und Freunde der Schule werden hiermit auf das herzlichste zu dieser Feier eingeladen.

Schlagswalde, 21. März. Ueble Gerächtemacher zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der 36-jährige Kurt Hermann Henkel und der 34-jährige Erich Paul Bebel, beide aus Sohland an der Spree, wurden vom Schöffengericht wegen übler Nachrede zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Sie waren als Weiterverbreiter bzw. als Urheber der völlig aus der Luft gegriffenen Gerüchte ermittelt worden, die um die Jahreswende 1936/37 über mehrere Beamte der Gemeindeverwaltung Sohland an der Spree im Umlauf waren. Danach sollten diese Beamten, ein Lehrer und andere Persönlichkeiten, Mord- und Anschläge aus der Tschschostomatei geplocht haben. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab ein klares Bild darüber, daß diese Gerüchte in Umlauf gesetzt worden sind, um die führenden Persönlichkeiten der Gemeinde und Partei in ein schlechtes Licht zu stellen. Das Gericht führte in seiner Urteilsbegründung treffend aus, daß gegen diese üblen Gerüchtereuerer mit aller Schärfe vorgegangen werden muß, denn hier handelt es sich schließlich darum, daß durch diese Redereien versucht worden ist, den führenden Personen der Gemeinde und der Partei das Vertrauen, das diese unbedingt besitzen müssen, zu untergraben. Die Strafe selbst aber möge jeden Mahnung sein, derartige Gerüchte zu verbreiten, sei es unbedacht oder aber auch durch die Absicht, andere zu beleidigen.

Wir beglückwünschen Kinderreiche Familien!

Deutschland muß wieder Kinderland werden, soll unser herrliches Reich und unser großes Volk ewig sein. Wir nehmen daher immer gern Gelegenheit, durch Glückwünsche bei der Geburt eines Kindes die kinderreichen Familien ehrend hervorzuheben und sie damit zugleich als Beispiele für alle Familien hinzustellen. Heute können wir folgenden kinderreichen Familien im Kreise Baunher unsere herzlichsten Glückwünsche ausdrücken (dabei tragen wir gern zwei zurückliegende Fälle, die uns erst jetzt mitgeteilt wurden, nach):

1. Studentat Erich Eisnit in Bischofswerda, Baunher Straße 105, dem am 24. September 1937 das 4. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
2. Weber und Heileneiter der NSDAP, Willi Böser in Dreifisch, Ortsteil Arnsdorf Nr. 20, dem am 23. Okt. 1937, das 4. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
3. Steinarbeiter Emil Otto Große in Demitz-Thumitz, Paulshaus, dem am 7. Januar 1938 das 5. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
4. Steinmetz Max Alwin Schleinitz in Demitz-Thumitz, Hindenburg-Straße 9, dem am 18. Januar 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
5. Baumeister Herbert Gantel in Baunher, Dr. Rohe-Straße 6, dem am 6. Februar 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
6. Straßenbauarbeiter Max Josef Großmann in Coblitz Nr. 13, dem am 13. Februar 1938 das 7. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
7. Hilfsarbeiter Franz Rückheim in Bischofswerda, Walder 17, dem am 18. Februar 1938 das 7. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
8. Bankbeamter Ernst August Lorenz in Baunher, Markgräber-Straße 26, dem am 20. Februar 1938 das 4. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
9. Lagerhalter Martin Schulte in Rauschwitz Nr. 28 b, dem am 23. Februar 1938 das 7. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
10. Landwirt Hermann Bischof in Salzdorf Nr. 9, dem am 23. Februar 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
11. Geschäftsführer Max Sübner in Reulitz (Rauschwitz), Alte Straße 3, dem am 28. Februar 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
12. Kraftwagenführer Johannes Martin Schneider in Sohland (Spree) Nr. 155 z, dem am 2. März 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
13. Schmied Alfred Baldauf in Baunher, Immelsmann-Straße 1, dem am 4. März 1938 das 5. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
14. Steinarbeiter Kurt Weisker in Ranschwalde, Ortsteil Schwarzaußitz Nr. 3, dem am 5. März 1938, das 6. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
15. Zimmermann Max Woblan in Baunher, Kriegerfeldung 30, dem am 6. März 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
16. Fabrikarbeiter Ernst Martin Berger in Crostaun, dem am 8. März 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
17. Bauer Ernst Schlade in Baruth Nr. 71, dem am 8. März 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;
18. Geschäftsinhaber Johann Georg Hartlein in Baruth Nr. 63, dem am 10. März 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;
19. Maurer Kurt Schuster in Baruth Nr. 244 B, dem am 13. März 1938 das 6. Kind, eine Tochter, geboren wurde.

„Ich gehe zur kinderreichen Familie!“

Ein Baunherer Bürger hatte die Absicht, eine Hausgehilfin anzustellen. Das Mädchen, das sich bei ihm meldete, wurde aber außerdem von einer kinderreichen Familie gewünscht. Es teilte daher dem ersten Volksgenossen mit, daß sie trotz größerer Mühe und Arbeit die Stellung bei der kinderreichen Familie annehmen werde. Sie hätte sich verpflichtet, ihre Hilfe dort einzusetzen, wo sie notwendiger gebraucht wird. Diese Entscheidung der Hausgehilfin sollte für alle ähnlichen Fälle ein Vorbild sein.



**Die Rittalieder...**  
Die Rittalieder der Deutschen Arbeitsfrontführer am nächsten Sonntagabend und Sonntagmorgen in der großen Reichsstraßenkammer für das Winterfest durch und werden bei dieser Gelegenheit diese schönen Hängelblumen aus Eisenblech verkauft. (Schreib-Blätter Nr. 1.)

**Landgericht Bauhen**

**Wichtig!** falls angeklagt hatte nach der Ueberzeugung des Schöffengerichts der 43jährige Georg Schramm in Garitz — Ortsteil Weidlich — seinen Klarnachbarn, den Rittergutsbesitzer und Ortsbauernführer Wilhelm Hermann, Hermann ist als ein hochgerechter Jäger bekannt. Auf seinem Grundstück waren eine Raststätte und ein Schwanenhaus auf Klisse und Marder aufgestellt worden. In diesen Fällen hatten sich auch dann und wann einmal eine Rast gefangen. Diese Raststätte hatte Schramm, der gegen Hermann eine Abweisung begt, benutzt. Er hatte am 11. 12. 1937 Hermann bei der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls und Tierquälerei angezeigt und behauptet, Hermann fange planmäßig die Raben des Dorfes weg, um die Felle derselben für sich zu verwerten. Die Raben mußten manchmal in der Raststätte tagelang ohne Fressen zubringen. Die vorgenannten gewissenhaften Erörterungen hatten die Unrichtigkeit und Hinterhältigkeit der Anzeige erwiesen. Das Verfahren gegen Hermann war eingestellt und nunmehr gegen Schramm Anzeige erhoben worden. — Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Schramm über besseres Wissen die Anzeige erstattet habe, um Hermann etwas auszuwickeln. Schramm wurde kostenpflichtig zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Hermann wurde die Befugnis anerkannt, das Urteil nach erlangter Rechtskraft auf Kosten Schramms durch Ausschlag an der Gemeindefest, beim Ortsbauernführer und beim Ortsgruppenleiter öffentlich bekanntzumachen.

Eine unerhörte Tierquälerei fand durch die 3. Große Strafkammer als Berufungsgericht ihre angemessene Sühne. Die Beschuldigten, der 61jährige Ernst Oswald Drosky und seine 56 Jahre alte Schwester Ulrike Drosky, waren vom Schöffengericht Neusalza-Spremberg nur zu Geldstrafen von 30 bzw. 15 RM, oder 10 bzw. 5 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte diese Strafen als viel zu mild angesehen und deshalb Berufung eingelegt. — Anfang August 1937 hatte bei Drosky in Neusalza-Spremberg bei Dürrenberg eine Kuh gelobt. Dabei hatte das Kalb das linke Vorderbein gebrochen. Statt nun einen Tierarzt für das verletzte Kalb beizuziehen, hatte Drosky das gebrochene Bein des Tieres selbst durch Umwickeln mit Wappe, dann mit Dünnen und schließlich mit Dachrinneblech „geheilt“. Das Kalb hatte er dann in einen niedrigen und finsternen Schweinestall eingesperrt und hatte es gemästet, um es später zu verkaufen und mit dem Erlös eine am 1. 12. 1937 fällige Schuld zu bezahlen. Zu diesem Zweck hätte es aber ein anderes Kalb dieses verkaufen können. Bei einem am 6. 11. 1937 vorgenommenen behördlichen Besichtigung des verwahrlosten Betriebes war das arme Kalb gefunden worden. An dem „geheilten“ Kalb war unter der nur mit großer Gewalt entfernten Fleischhülle das Fleisch und die Sehnen bis auf die Knochen verwest und mit Würmern durchsetzt, das rechte Bein durch die Last des Tieres verkrüppelt und verkrüppelt. Ein Lichtbild gab deutlich den jämmerlichen Zustand des drei Monate lang gequälten Tieres wieder. — Die Strafkammer hielt für bewiesen, daß die Geschwister Drosky sich gemeinschaftlich und aus Eitelkeit an dem Kalbe schwer vergrüßelt hatten. Sie hielt für die bewiesene Missetat nur empfindliche Gefängnisstrafen für geboten. Drosky erhielt vier Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 50 RM, oder 10 Tage Gefängnis. Seine Schwester wurde ausgebittelt, daß ihre Einsichtsfähigkeit erheblich vermindert sei. Sie kam deshalb mit einem Monat Gefängnis davon. Beide haben die Kosten des gesamten Verfahrens zu tragen.

**Aus Sachsen**  
**Die „Sachsen-Schau“ entsteht**

Unsere Dresdener Schriftleitung meldet: Vom 17. Juni bis 18. September zeigt unser Heimatgau in der Jahreschau in Dresden „Sachsen am Werk“ seine Leistungen auf allen Gebieten. Die Arbeiten zum Aufbau dieser großen und unerschöpflichen Schau begannen auf dem Ausstellungsgelände an der Rennstraße mit dem Abbruch des unheimlich belagerten Ringelbäumchen, von dem jetzt nur noch die acht Meter hohen Eisenpfähle einsam in die Luft ragen und in den nächsten Tagen den Weg des wertvollen Materials gezeigten sein werden. Auf dem großen Platz, auf dem das Ringelbäumchen stand, entsteht ein großer Festplatz für Feiern, Vorführungen sportlicher und sonstiger Art. Von dem alten Ausstellungsgelände wird nur ein Drittel an Fläche gebraucht, um die Sachsen-Schau unterzubringen, weil nur das Beste gezeigt wird, und zwar meist in Hallen, die nur zu einem Teil neuerrichtet oder ergänzt werden müssen. In den neuen Gaststättengebäuden werden wir eine Leipziger Hofenstraße, eine Jagenstraße, ein Sächsischer Weindorf besuchen können. In einem Bauhof und einem Erzeugnishaus kommt heimatländischer Innenrichtigkeit zum Ausdruck und der Reichsarbeitsdienst baut ein reges Arbeitslager auf. Die meisten Hallen belegen unsere sächsische Wirtschaft mit Fertigerzeugnissen, deren Herstellung im wertlichen Arbeitsgang den Besuchern vorgeführt wird, ebenso in der Handwerkerhalle, in der ein besonderer Raum dem Kunsthandwerk vorbehalten wird. In mehreren Verkaufshallen werden Erzeugnisse des sächsischen Arbeitsfleißes zum Verkauf angeboten. Auch die Wehrmacht beteiligt sich an der Ausgestaltung der Sachsen-Schau; doch stehen Einzelheiten noch aus.

Besondere Wichtigkeit kommt der Halle der Partei zu, in der wir den Kampf der Nationalsozialistischen Bewegung im einfaches roten Sachsen und den erfolgreichen Aufbau eindrucksvoll voranschaulicht finden; auch das Heimatwerk Sachsen belegt eine ganze Halle, ebenso das Kommunalpolitische Amt und der Fremdenverkehrsverband.

**Großer Erfolg des dritten Wunschkonzerts**

Chemnitz, 21. März. Der am Sonnabend im Kaufmännischen Vereinshaus vom Reichsführer Leipzig unter Mitwirkung bekannter Künstler und Künstlerinnen abgehaltene dritte Wunschkonzert brachte einen Riesenerfolg. Die Veranstaltung, bei der auch die Spitzen der Behörden vertreten

waren und sich selbst mit namhaften Spenden beteiligten, ging bei völlig ausverkauftem Hause vor sich. Den künstlerisch höchsten Darbietungen stand ein reicher Gewinn. Der Ertrag der Leipziger Abend 11 000 RM, und der Dresdener 33 000 RM, erbracht hatten, wurde dieser durch den Chemnitzer Wunschkonzertabend bei weitem übertraffen. Nach dem festgestellten Ergebnis erbrachte der Chemnitzer Abend einen Ertrag von 87 000 RM, außerdem zahlreiche Spenden von hohem Wert. Der Reichsführer Leipzig kann also mit den Erträgnissen aus den drei Veranstaltungen in Leipzig, Dresden und Chemnitz dem Winterfestwert insgesamt 111 000 RM zur Verfügung stellen.

Dresden, 21. März. Der Mord in der Feldschützenstraße noch ungeklärt. Die Ermittlungen der Nordkommission und der Staatsanwaltschaft zu dem am 1. März d. J. verübten Mord an der 68jährigen Frau Lannert geb. Salomon in der Feldschützenstraße in Dresden haben bisher keine Anhaltspunkte für die Person des Täters ergeben. Für das Motiv der Tat erbrachte die Wohnung der Frau war vollkommen in Ordnung. Es hat sich auch nicht ergeben, daß irgendwelche Sachen fehlen. Da sich Zeugen bisher nicht freiwillig meldeten, sondern erst ermittelt werden mußten, wendet sich die Kriminalpolizei erneut an die Bevölkerung mit der Bitte, sie bei der Klärung des schweren Verbrechens tatkräftig zu unterstützen. Alle Mitteilungen werden aus Rücksicht streng vertraulich behandelt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kriminalpolizei Dresden für die Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 1000 RM. ausgesetzt hat, deren Verteilung sie sich unter Ausschluß des Rechtsmorgens vorbehält. Der Tat dringend verdächtig ist ein 20-30jähriger Mann, der am 1. März zwischen 9,30 und 10,30 Uhr in dem Hause Feldschützenstraße 11 war, danach durch die Straße und Zwickauer Straße in Richtung Falkenbrücke gegangen ist.

Dresden, 21. März. Grabbeerdigung. Am Sonntagabend entsand abermals ein Grabwagen durch Funkenflug aus einer Hofenstraße, und zwar am Bahndamm bei der GutsMuthsstraße. Die Feuerwehr mußte die Flammen auslöschen, durch die etwa 60 Quadratmeter Grasfläche vernichtet worden sind.

Bahnhof, 21. März. Aus der Elbe gezogen. Seit dem 27. Januar 1938 war der kleine Horst Dieter Böhler von hier verschwunden. Es stellte sich heraus, daß er in der Hochwasser führenden Kirnitz ertrunken war. Die Leiche des verunglückten Kindes konnte erst dieser Tage bei Mühlberg aus der Elbe geborgen werden. — Am 8. Februar war ein junges Mädchen von der Birnaer Elbbrücke aus in den Strom gezwungen. Die Leiche der Lebensmüden konnte jetzt bei Radebeul aus der Elbe gezogen werden.

Neusalza, 21. März. Neuberufene Beigeordnete. In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren erfolgte die Ernennung und Verpflichtung der neuberufenen Beigeordneten. Drei der bisherigen Beigeordneten, Kaufmann Hermann Schade, Kupferschmiedemeister Martin Hirma und Dentist Gustav Braite, verbleiben in ihren Ämtern, während als neues Ratsmitglied Kapellmeister Carl Martin Stappe hinzukommt.

Ebersbach O.-L., 21. März. Die Humboldt-Bande wird Grenzlandmuseum. Die bekannte Humboldt-Bande, auf der Höhe des Schlehdorfer Berges, vor 26 Jahren vom Humboldtverein Ebersbach errichtet, wird jetzt eine bedeutende Erweiterung erfahren. Für diesen Umbau der Bande, in der auch ein sehr beachtenswertes Heimatmuseum untergebracht ist, haben der Reich und die Stadt Ebersbach namhafte Beiträge zur Befestigung gestellt. Die Pläne wurden von dem bekannten Architekten Schöner-Zitau ausgearbeitet, dergestalt, daß sich das stattliche Gebäude dem schon Bandenfestspiel in jeder Beziehung reibend anpaßt. Die umfangreichen Sammlungen können künftig voll zur Geltung kommen. Dabei wird auch der

Es ist das Glück guter Menschen, daß sie durch ihr bloßes Dasein einen Lärm um sich bauen, in dem der Stumpfsinn andächtig, der Härteste weich wird.

Paul de Lagarde



Ueber-Nachricht: Drei Dörfer - Berlin, Köpenick (Bez. Dresden) 13. Fortsetzung

Das alles war eine sonderbare Sache, und Peter dachte, das wäre vielleicht eine vorgelegte Insel und Swatopmund läge irgendwo in einem Tale. Zu einer Stadt, wie er sie sich erträumte, gehörten doch Straßen mit Häusern und in Afrika selbstverständlich auch Palmen und so was.

Der Dampfer ließ die Anker fallen und machte fest. Peter fragte einen Matrosen: „Wo ist denn nun Swatopmund?“

Der lachte. „Kannst nicht keten? Da liegt's ja.“

Zum ersten Male kam Peter Wert der Gedanke, ob der brave Georg Fennas nicht ein ganz großer Lügenhannes gewesen sei, als er den Brief schrieb.

Jetzt kam ein flaches Boot vom Ufer. Deibel, wie das auf der Brandung tanzte, daß die Gischwellen nur so darüber hinwegstoben! Auch als es neben dem Dampfer lag, stieg es auf und ab wie ein Fahrstuhl, und die Männer hatten Arbeit, zu verhindern, daß es gegen die Schiffswand trachte.

„Achtung — Peter Wert.“

Er mußte als erster dran und überlegte sich, wie er wohl mit heißen Gliedern samt seinem Rucksack in das Boot kommen sollte.

Da hielten sie eine Art von Stuhl, der in Seilen hing, über Bord, den sie den „Rammloch“ nannten.

„Reinsetzen!“

Wupp! ging die Fahel abwärts, bis er über dem Boot schwebte. Dann kriegten ihn ein paar Hände zu packen, und während das Boot wieder einmal in der Wellentiefe verankert, landete er mit ein paar tüchtigen Büßen auf einer Bank.

Noch drei Kajütpassagiere wurden ausgeschifft, die aber den Rummel schon kannten und sich geschickter benahmen; dann ging's ans Ufer.

Er wäre beinahe wieder seefrank geworden, so tanzte das Ding auf den Wogen, und patschnah wurde er auch von den überkommenen Sprüchern. Dann stand er am Strande und sah sich ziemlich jämmerlich gestimmt um.

Es war niederträchtig heiß, und seine nassen Kleider dampften; und dabei sah das alles hier in der Nähe noch viel trostloser aus.

Da war ein Mann in schneeweißem Tropenanzug aus einem der Häuschen gekommen, hatte die drei Kajütpassagiere

wie alte Bekannte begrüßt und war lachend mit denen wieder in das Haus gegangen. Um ihn kümmerte sich niemand. Es hätte sich auch schwer jemand um ihn kümmern können, denn es war einfach niemand da! Wenn hier Leute wohnten, dann hatten sie sich wohl in der Rittaliedergasse in ihre Häuser vertrieben, und die paar Hafenarbeiter, die dabei waren, Risten aus dem Dampfer zu holen, beachteten ihn gar nicht.

Eine ganze Weile sah sich Peter das mit an, und sein Herz war ihm in die Knie gerutscht. Dann dachte er: „Immer kann ich hier doch nicht stehenbleiben.“

Da ging er denn zu dem Hause, in dem der Mann im Tropenanzug verschwunden war. Hinten war eine Veranda mit schattigen Dach, und auf der saßen jetzt die drei Kajütpassagiere und tranken Bier.

Der Tropenanzugmann kam heraus und sah Peter verwundert an. „Wo kommen Sie denn her?“

Wenigstens sprach er deutsch, und am liebsten hätte Peter geantwortet: Dumme Frage, wo soll ich sonst herkommen als vom Dampfer?

Er fragte aber lieber bescheiden: „Wie komme ich nach Karibib?“

„Haben Sie da eine Stellung gefunden?“

„Das nicht so ganz. Ich will zu Georg Fennas, der da eine große Farm haben soll.“

Zu Peters Verwunderung nickte der Mann. „Zu Fennas? Ja, der hat eine Farm.“

„Nicht wahr, eine große?“

„Geht an, so etwa zehntausend Hektar können's sein.“

„Donnerwetter! Das stimmt also?“

„Wie komme ich nach Karibib?“

„Da haben Sie sogar Glück. Morgen kommt ein Dampfer von Wolfshagen herauf, der auf dem Bayweg nach Karibib fährt. Der kommt auch in die Nähe von Karibib und da können Sie mitfahren.“

„Ist das teuer?“

Der Mann nannte eine Summe, die Peter erschreckte. „Ist denn so weit?“

„Ach nein, weit ist es gar nicht. Nur so etwa dreihundertfünfundzwanzig Kilometer.“

„Donnerstreich! Von Minden über Osnabrück nach Hamburg wären es dreihundert! Und das nannte der Mann nicht weit.“

„So viel Geld hab' ich ja gar nicht.“

„Das stimmte zwar nicht, aber als richtiger Bauer wollte er sich nicht ganz ausgeben und dem Mann brauchte er auch nicht gleich alles zu sagen.“

„Wenn Sie beim Herrn Fennas eingestellt werden, bezahlt der es.“

„Das möchte ich auch nicht.“

„Dann will ich Ihnen noch was sagen. Kaufen Sie einen Hektar. Den geb' ich Ihnen billig, und reiten Sie hin. In Karibib können Sie den Hektar wieder verkaufen. Jetzt kommen Sie erst mal rein. Schlafen können Sie billig bei mir und auf

was zu essen kommt's mir für einen deutschen Vandalenmann auch nicht an.“

Da sah man den Peter Wert auf der Veranda, hatte ein Stück Fleisch auf dem Teller, die Herren vom Rebenlich hatten ihm ein paar Flaschen Bier hinübergeschickt, und er war wieder guter Dinge. Es gab also in Karibib einen Georg Fennas, und der hatte wirklich zehntausend Hektar.

Ob das auch so ein kleiner Sandhaufen war wie hier alles? Danach traute sich Peter gar nicht zu fragen.

„Wo: Rein in das Abenteuer!“

Am nächsten Morgen ganz früh stand er vor seinem gelatelten Gel. Das war allerdings gar kein Gel, sondern ein richtiges Maultier, aber das nannte man eben hier Gel. Daß in Afrika alles ein wenig anders war als daheim, daran mußte man sich schon gewöhnen.

Er hatte auch allerdings einlaufen müssen. Am Sattelknopf hing ein paar Wasserfäße. Aus porzellanen Schalen, damit das Wasser auch in der Sonne nicht durch die Verdunstung genießbar blieb. Auch Proviant für einen Tag hatte er bei sich und Futter für das Tier. Freilich, das alles hatte noch mehr gelostet als die Fahrt im Ochsenwagen. Aber dafür hatte er den Hektar als Eigentum und konnte ihn, wenn er wollte, wieder verkaufen. Außerdem — dreihundertfünfundzwanzig Kilometer in einem Ochsenwagen? So, was er in der Heimat Ochsenwagen nannte? Werr!

Schon war der Ritt nicht und er hatte gefragt: „Gibt es hier Wegweiser?“

„Ne, aber dafür auch nur eine einzige Straße.“

„Das war 'ne Straße? Bis über die Knöchel watsche der Hektar im Sande. Hier und da stand am Weg ein Dornenstrauch mit langen Zahnstocherzähnen. Manchmal waren es ganze Gestrüppe, und wenn er zu nahe an ihnen vorstellte, pickten sie sich in die Dacke. Auch ein Fußlauf war da. Wohl der Swatop. Aber Wasser war nicht darin, sondern nur wildes Geträul. Ueber allem aber brüllte die heiße Sonne und ließ ihn den Schweiß vom Gesicht tropfen, während Mücken ihn umschwärmten. Nachdem er ein paar Stunden geritten war, wurde der Weg immer steiniger und ging hart aufwärts, während zu beiden Seiten immer höhere Felsen emporstiegen. Rauh heisse Felsen ohne jede Vegetation, auf denen die Sonne brannte. Er suchte sich unter einem solchen Felsen einen schattigen Fleck und stieg ab. Der Mann in Swatopmund hatte gelacht: „Allein reiten geht für einen Reuling nicht gut. Warten Sie, bis der Ochsenwagen vorbeikommt und schreiten Sie sich dem an.“

Das wollte er auch, aber in Swatopmund warten wollte er auch nicht. Da wurde man nur verkleidet, Geld ausgegeben. Nach ein paar Stunden fuhr Peter Wert aus dem Schweiß und schlag zähnd mit den Händen um sich wegen der Mücken. Irgend etwas hatte ihn geweckt, und nun sah er den Ochsenwagen langsam den Weg herankommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bestelligen,  
Den Kund-  
Gewinn-  
1000 RM.  
wurde dieser  
übertrief-  
ber Chem-  
ber zahl-  
Beranstal-  
interdisse-  
en.  
Schlagan-  
kommission  
verübten  
von in der  
Anhalts-  
o der Lat-  
n in Ord-  
beige Sa-  
medeten,  
die Krim-  
le, bei der  
unterstüt-  
vertauslich  
dass die  
Läters  
ren Ver-  
verhöflich.  
dann, der  
use Frei-  
und Zwit-  
atogehend  
aus einer  
schmied-  
en, durch  
den find-  
en. Seit  
fter von  
der Hoch-  
leiche des  
Rühberg  
der sein  
n Strom  
legt bei  
In der  
eren er-  
en Bei-  
mannt  
ng und  
während  
Stappe  
de wies  
auf der  
Widder-  
erung  
ein sehr  
en das  
Rech-  
sch die  
Bezie-  
en für-  
uch der  
ormann  
tte ein  
y hat-  
er war  
g Fen-  
ie hier  
em ge-  
ein  
Daß  
muß-  
Sattel-  
damit  
ntzung  
er bei  
e nach  
hätte  
wollte,  
omete-  
schien-  
le der  
vermen-  
es kam,  
Wohl  
er will-  
e und  
steden  
ritten  
wärts,  
egen,  
n die  
fellen  
atop-  
arten  
e sich  
wollte  
eben.  
Schiff  
iden.  
den

**Helmschirm streng gewahrt werden.** Das Museum soll in Zukunft das Gesicht eines Grenzlandtheaters tragen.  
**Mittw., 21. März.** Kind vom Ertrinken gerettet. In Sommerau war das vierjährige Mädchen des Landwirts Friedrich in einem unbewachten Augenblick in den Ortsteich gefallen. Zum Glück konnte das Kind, das schon bewußtlos war, von der Einwohnerin Frieda Seufert noch rechtzeitig dem nassen Element entzogen werden.  
**Offen., 21. März.** 70jährige Lebensleiter. Hier stürzte der fünfjährige Dieter Böhm beim Spielen an der Brücke der Hindenburgstraße in den Mühlgraben. Auf die Hilferufe einiger Kinder sprang der 70jährige Großvater des Kindes, Spinmeister i. R. Beder, in den tiefen Graben. Er erreichte den Knaben an der Einmündung des Mühlgrabens in die Reiche und konnte ihn vor dem Ertrinken retten. Arbeiter einer nahen Fabrik holten Großvater und Enkel mit einer Leiter aus dem Wasser heraus.  
**Chemnitz, 21. März.** Raubüberfall in Chemnitz. Ein dreifacher Raubüberfall wurde in der Nacht zum Sonntag in Chemnitz verübt. Zwei unbekannt Täter drangen in der vierten Morgenstunde in eine Erdgeschosswohnung des Grundstückes Gustav-Adolf-Straße 45 ein. Sie brachen die Wohnungstür eines Lebensmittelhändlers auf, begaben sich an die Tür des

Schlafzimmers und Kopfen. Die Wohnungsinhaber, ein älteres Ehepaar, erwachten. Die Frau öffnete und wurde durch einen Faustschlag zu Boden gestreckt. Der Ehemann eilte zu Hilfe. Von ihm forderten die Eindringlinge unter Vorhalten einer Schusswaffe die Aushändigung von Geld. In seiner Bedrängnis und aus Rücksicht auf seine Frau händigte der Mann den Tätern einen schwarzen Lederbeutel mit Riemen aus, in dem sich 240 Mark in Hartgeld befanden. Die Räuber forderten noch den Hausflüßel und drohten für den Fall des Vorkommens oder einer Verfolgung mit Erschießen. Hausbewohner, die erwacht waren, konnten die beiden Täter noch auf ihren Rädern in Richtung Dombacher Straße flüchten sehen, an eine Verfolgung aber nicht mehr denken.  
**Zwickau, 21. März.** Betrüger mit Heilmitteln. Bei einem in Hartenstein wohnenden Hilfsarbeiter, der an einer Ohrenkrankheit leidet, erschien der bereits vorbestrafte 42 Jahre alte Walter Diener aus Zwickau und erklärte, er sei Heilmittler und könne ihm helfen. Er beleuchtete die Augen des Kranken mit einer Taschenlampe und verschrieb ihm dann Heilmittel, wofür er 10 RM. vorauslangte. Die Heilmittel sollte der Patient sich in Zwickau abholen. Hier mußte er jedoch feststellen, daß Diener Zwickau mit unbekanntem Ziel verlassen hatte.

Auf der anderen Seite hand ein Pastorenehepaar mit seinen zwei Töchtern mit einem erkrankten und einem süßlich-verstimmten Schwiegerjohn. Spannungsvoll und erschütternd die Dual der Töchter und der Eltern, als sie einsehen müssen, daß sie mit der Wahl der Männer und Schwiegerjohn einen falschen und verhängnisvollen Weg eingeschlagen haben. Heinz Gorges (Schwigerjohn) durch seine Spielerei ein Bühnenwert, das durch die lebenswahre Darstellung sämtlicher Schaulustler keinen nachhaltigen Eindruck auf die Zuschauer in den übrigen Orten Sachsen nicht verfehlen wird.  
Bilderer Schur

**Grenzlandtheater Bautzen**  
Dienstag, 20.15 Uhr: „Die Bräutigam“. Mittwoch, Ring U, 20 Uhr: „Peer Gynt“, Schauspiel von Ibsen, Musik von Edvard Grieg. Donnerstag, Ring B, 20 Uhr: „Peer Gynt“, Freitag, Ring F, 20.15 Uhr: „Das Land des Scheitens“. Sonnabend, 20.15 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die N.S.G. „Kraft durch Freude“: „Jugendliebe“, Lustspiel von Leo Berg.

**12. Ziehung 5. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie**  
12. Ziehung am 19. März 1938.

(Eigene Gewinn) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 200 RM gezogen.

120 000 RM auf Nr. 145000 bei Dr. Schmidt, Leipzig.  
5000 RM auf Nr. 23221 bei Dr. Schmidt, Leipzig.  
5000 RM auf Nr. 114223 bei Dr. Schmidt, Leipzig.  
5000 RM auf Nr. 137787 bei Dr. Schmidt, Leipzig.

904 954 084 (250) 988 088 270 (500) 098 817 505 (500) 381 709 891 (250)  
889 901 048 427 719 2908 294 700 (1000) 260 446 387 (250) 988 048 048 908  
089 393 295 061 219 060 045 644 434 996 3825 775 (5000) 600 830 458 883  
179 505 888 890 621 819 (500) 488 783 184 050 159 500 682 894 900 2387 212  
810 000 708 481 550 7566 817 750 608 458 106 074 837 417 (2500) 8150  
248 908 208 982 289 980 815 803 728 9587 128 024 957 240 507 448 287  
652 979 077 807 848 887 880 (250) 228 879 783 1329 978 845 031 815 905 011  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
041 (5000) 997 261 889 338 (250) 950 072 588 815 981

12996 (5000) 374 450 147 288 822 753 (250) 308 708 456 747 849 293 848  
548 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
298 17990 825 841 261 063 (250) 851 705 817 12836 (250) 328 819 618 558  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 861 905 860 489 278 871 (300) 546 378 (1000) 380 176 (3000) 381 734  
082 867 1284 033 850 100 289 289 845 816 641 (250) 918 634 14874 (500)  
811 913 701 234 487 (1000) 497 28173 889 889 786 638 284 (2500) 451 888 519  
769 048 (500) 190 867 107 196 888 28450 477 210 844 489 850 783 026 085  
248 798 18188 848 067 969 (250) 453 407 (250) 300 328 829 848 640 458 924 330  
530 (5000) 8

# Turnen, Spiel und Sport

## Fußball-Ländertampf Deutschland-Ungarn nur 1:1 (1:0)

Die Stadt der Reichshauptstadt hat den Flaggenschwund, der die Freude über das neue Großdeutschland fände und bei den ungarischen Fußballisten ein besonders schönes Willkommen. Herrliches Frühlingswetter ludie ins Freie, warm schien die Sonne über den ehrwürdigen Häusern der Innenstadt und das schöne Nürnberg Stadion, das Schauplatz des 12. Fußball-Ländertampfes zwischen Deutschland und Ungarn war. Antrittsschiede endete vor 50 000 Zuschauern das Spiel, nachdem die deutsche Mannschaft in der ersten Spielhälfte eine 1:0-Führung herausgeholt hatte.

### Der Spielverlauf

Der Verlauf des ersten Spielabschnitts rechtfertigte die schließlich eroberte knappe Führung von 1:0, mit der die deutsche Mannschaft in die Pause ging. In den ersten zehn Minuten war Deutschland deutlich im Vorteil, dann kamen zehn Minuten mit starker Überlegenheit der Ungarn. Das Spiel wurde von der 20. Minute an langsam ausgeglichen, und die letzte Viertelstunde stand dann ganz im Zeichen der deutschen Mannschaft. Das Fehlen der fünf Stammspieler machte sich indessen ziemlich deutlich bemerkbar. In der 30. Minute erzwang die deutsche Mannschaft den ersten Eckball, der von den Ungarn nur mit Verlust eines weiteren Eckstoßes abgewehrt werden konnte. Diesen gab Fath herein, Kuzorra köpfte sehr schön, während der von Giffing bewachte Haba nicht an den Ball konnte, und schon sah das Leder im Netz.

Deutschland führte mit 1:0

Der Jubel durchdrang noch das Stadion, als der deutsche Sturm schon wieder vor dem ungarischen Tor lag. Angriff auf Angriff folgte, die Ungarn sahen sich vollkommen zurückgedrängt. Kurz vor dem Abpfiff stand Fath, der sein die gegnerische Abwehr überpielt hatte, allein vor Haba, brachte das Leder aber nicht ins Netz.

### In der zweiten Hälfte die Ungarn

Allgemein glaubte man, daß das Spiel der deutschen Mannschaft nach der Pause sich zusammenhängender und wirkungsvoller gestalten würde. Aber das Gegenteil trat ein. Die Mannschaft, vor allem der Sturm, spielte immer zerfahren, und die Ungarn beherrschten über lange Strecken den Kampf. Schon in der 4. Minute fiel

### der Ausgleich

durch Toldi. Der Ausgleichstreffer wirkte auf die Ungarn anfeuernd, auf die deutsche Mannschaft schließlich demütigend. Lehner fand dann freilich das gegnerische Tor nicht, während Haba den Rückschuß von Fath im Anschluß an die vierte Ecke für Deutschland sicher wegging. Die Ungarn spielten eine klare Überlegenheit heraus, doch vermochte der ungarische Sturm die vielen gebotenen Tor Gelegenheiten nicht auszunutzen, zumal Rünzenberg und Jastob stets auf der Höhe waren. Dagegen wirkte das deutsche Angriffsspiel zerfassen, was sich bei allen Angriffen bemerkbar machte. So gab Berndt einmal in glänzendster Position den Ball im letzten Augenblick zu dem viel schwächer lebenden Kuzorra. Der eifrigste und erfolgreichste Stürmer war und blieb Lehner, obwohl er in der ersten Hälfte nur ein einziges Tor erzielt hatte. Nach dem fünften Eckball für Deutschland hatte Berndt wieder einmal eine große Chance, doch landete sein scharfer Schuß neben dem Pfosten. Schönes Zusammenspiel Lehner-Giffing-Schäferle an Kuzorra, der nicht an den weitergeleiteten Ball kam. Die deutsche Mannschaft setzte etwa sieben Minuten vor Schluß zu einem großen Anstoß ein, der aber ergebnislos blieb. Zwar boten sich einige gute Tor Gelegenheiten, die aber durch Abwehrleistungen von Fath und Berndt nicht ausgenutzt werden konnten. Als schließlich Lehner in der vorletzten Minute allein durchbrechen wollte, scheiterte er an dem großartigen Bira. Der Schlußpfiff von Bongemus

besandte einen Kampf, der von beiden Seiten in wahrhaft ritterlichem Geiste geführt wurde, was mit den nicht immer zufriedenstellenden Leistungen verträglich war.

### Beiderseits harte Abwehrreihen

In einer Gesamtbetrachtung der Leistungen beider Mannschaften müssen die Abwehrreihen am besten wegkommen. Bei Deutschland waren es Rünzenberg und Jastob, bei den Ungarn Bira und Haba, die sich besonders auszeichneten. Rünzenberg darf der beste Mann der deutschen Mannschaft genannt werden. In der Abwehrreihe fiel Kitzinger erneut durch sein kluges und reifes Spiel auf. Goldbrunner erfüllte seine Aufgabe, den gegnerischen Mittelfeldern zu halten, vollkommen. Ueber das Abgehen von Lehner — nicht zufriedenstellende Spiel der deutschen Stürmer ist bereits alles gesagt. Fath darf noch neben Lehner genannt werden. Dagegen wirkte Kuzorra zu langsam, während Berndt und Giffing unter ihrer sonstigen Form blieben. Kuzorra mußte die mangelnde Erfahrung gut zu behalten werden. Wilmann machte zeitweilig einen recht unruhigen Eindruck.

Von den Ungarn, die technisch alle sehr geübt, zeichnete sich neben Bira und Haba noch der Halbkür-Ladi besonders aus, der sich Mitte der zweiten Hälfte leider verlor und dann nicht mit voller Kraft spielen konnte. Auch Horvath und Pfengstler erwiesen sich als Spieler, die weit über dem Durchschnitt stehen.

## 2:1-Sieg über Lugemburg

Die zweite deutsche Mannschaft konnte den Ländertampf gegen Lugemburg in Wuppertal zu einem sicheren Siege mit 2:1 (1:0) gestalten. Es war das schönste Spiel, das beide Mannschaften zusammenführte und zugleich auch der schönste Sieg Deutschlands. Bei herrlichem Wetter mochten dem Spiel im festlich geschmückten Wuppertaler Stadion etwa 20 000 Zuschauer bei. In der deutschen Mannschaft hatte es in letzter Minute noch eine Veränderung gegeben. Der am Platz befindliche Außenläufer Müller (Sandhofen) erkrankte plötzlich und wurde durch Berg (Schaffts 64) ersetzt. Die lugemburgische Vertretung spielte in angelegentlich guter Aufstellung. Beide Mannschaften brachten viel Zeit, um sich zu finden. Die Gäste bevorzugten ein halbhohes Spiel, das von den Deutschen unvorbereitete angenommen wurde. Technisch hatte die deutsche Elf immerhin etwas voraus, und so eroberte sie denn auch in der achten Minute durch einen von Gaudel verwandelten Handstreich die Führung. Das Spiel lief weiter, ohne große Höhepunkte. Welt spielte sich der Kampf in der lugemburgischen Hälfte ab, doch wurden die Gäste wiederholt durch ihre auffallende Schnelligkeit gefährlich.

In der zweiten Spielhälfte betam der Kampf mehr Farbe. Die deutsche Mannschaft bevorzugte jetzt das Flügelspiel und kam immer wieder vor das gegnerische Tor, doch blieben zahlreichste Erfolge aus. In der 27. Minute konnte Lugemburg das 1:1 erzwingen. Der halbrechte Alba nahm eine Ecke des Rechtsaußen geschickt auf, spielte sich elegant durch und schob unbehindert für Klob ein. Nach einem Abseitsvor von Helbach in der 31. Minute fiel eine Minute später das Siegestor. Wieder war Gaudel der Lorchschütze. Der mögliche Ausgleich wurde kurz vor dem Abpfiff von lugemburgischen Mittelfeldern verpasst.

Die deutsche Mannschaft zeigte wenig Zusammenhang. Gut spielten Berg, Helbach und Gaudel, dieser aber mit einigen Unsicherheiten. Lang zeigte wenig Überlegenheit in der Abwehr und viele Schwächen. In der lugemburgischen Elf war der Lorchschütze Helbach der überragende Spieler. Der schweizerische Schiedsrichter Wälchrich fand eine leichte Aufgabe vor.

## Deutsche Fußball-Meisterschaft

### Der Sachsenmeister FC. Harttha spielte gegen VfB. Stuttgart 1:1

Erst am kommenden Sonntag treten sämtliche 16 Gaumeister zu den großen Spielen um die deutsche Fußballmeisterschaft an. Diesmal gab es noch keine Vorproben mit zwei Begegnungen, die beide unentschieden endeten. — In Dessau trennten sich der Mittelmeister Dessau 05 und Brandenburgs Vertreter, der Berliner SV. 92, beim Stande von 0:0

In keinem ersten Gaugruppenspiel trat der sächsische Fußballmeister FC. Harttha am Sonntag in Stuttgart gegen den VfB. Stuttgart an. Die Hartthauer mühen sich immer auf die Abwehrleistung von Nübel zu verlassen und lehnen als Rechtsaußen wieder Droschel ein. Die Sachsen, denen man kaum den Gewinn eines Punktes zutraute, schlugen sich hervorragend und erzielten gegen die Stuttgarter ein 1:1-Unentschieden. Bei etwas mehr Glück konnte ihnen auch der Sieg fallen; jedenfalls mühten die Stuttgarter zum Schluß trotz allem, wenigstens einen Punkt greifbar zu haben.

In der Stuttgarter Adolf-Hilfer-Kampfbahn hatten sich nur 8000 Zuschauer eingefunden, die in der ersten Hälfte ein überlegenes Spiel ihrer Mannschaft sahen. Der Sachsenmeister wurde stark in die Verteidigung gedrängt, doch schlug die Hinterrangmannschaft Hühner, Neuter, Burchardt alle Angriffe ab. Die vordere Reihe der Sachsen kam schwer in Schwung. Trotzdem fiel in der 28. Minute der Führungstreffer für die Sachsen. Stuttgarts Lorchhüter war herausgelassen. Sachsens Rechtsaußen Droschel setzte den Ball in klarer Abwehrstellung auf und köpfte ein. Der Schiedsrichter entschied erst abseits, erkannte aber den Treffer nach dem Rärmen der Zuschauer und nach Befragung der Linienrichter doch als gültig an. In der zweiten Hälfte zeigte das Spiel ein völlig anderes Bild. Der Sachsenmeister hatte sich gefunden und bedrängte fast unaufhörlich das Stuttgarter Tor. Die Süddeutschen mußten vielschweigend verteidigen, wase sie mit großem Geschick taten. Mit viel Glück retteten sie sich über die Spielzeit und begrüßten zum Schluß befreit das Ende des Kampfes, der ihnen beinahe eine unentschiedene Übererregung beschert hätte.

Die Tabelle der Gaugruppe III hat folgendes Aussehen:

	Spiele gem. unentf. verl.			Lore	Punkte
1. Fortuna Düsseldorf	1	1	—	3:0	2:0
2. FC. Harttha	1	—	1	1:1	1:1
3. VfB. Stuttgart	1	—	1	1:1	1:1
4. Norm. Rosenp. Gelmig	1	—	—	1	0:3

### Um den Aufstieg zur Fußball-Gauliga

Am Sonntag begannen die Spiele um den Aufstieg in die Fußball-Gauliga. In Dresden gewannen die Dresdner Sportfreunde 01 mit 2:1 gegen Breußen Chemnitz und legten sich dadurch an die Spitze des Feldes. In Karlsruh trennten sich die einheimischen Sportfreunde und Konkordia Plauen unentschieden 1:1. Nach dem ersten Spieltag hat die Tabelle folgendes Aussehen:

	Spiele gem. unentf. verl.			Lore	Punkte
Sportfr. 01 Dresden	1	1	—	2:1	2:0
Sportfr. Karlsruh	1	—	1	1:1	1:1
Konkordia Plauen	1	—	1	1:1	1:1
Dresden Chemnitz	1	—	—	1	1:2

### Sportfreunde 01 Dresden — Breußen Chemnitz 2:1 (1:1)

Nicht weniger als 11 000 Zuschauer hatten sich im Reichshüter Stadion in Dresden zu dem Aufstiegsspiel eingefunden, das der Dresdner Bezirksmeister gegen den Meister des Chemnitzer Bezirks bestritt und dem Spielverlauf nach verdient gewonnen. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit dem größten Einsatz bestritten und verlief von Anfang bis Ende sehr spannend. Die Dresdner erwiesen sich kämpferisch als die Besseren. Die Chemnitzer hatten zwar eine sehr gute halbe Stunde zu Beginn des Spiels und konnten in der 20. Minute auch durch Kreßmann in Führung gehen. Die Dresdner gleichen aber bald darauf durch einen Rückschuß des Rechtsaußen Paul aus, so daß die Gäste beim Stande von 1:1 getauscht wurden. In der zweiten Hälfte erwiesen sich die Dresdner als die Stärkeren. Die Chemnitzer ermateten und fielen immer mehr zurück. Die Dresdner Angriffreihe schuf eine Torgelegenheit nach der anderen, aber immer wieder konnte die großartige Chemnitzer Hinterrangmannschaft rettend eingreifen. Erst in der 73. Minute kamen die Dresdner nach schönem Anlauf des Linksaußen Hill zu dem siegreichen Tor.

Sportfr. Karlsruh — Konkordia Plauen 1:1 (1:1)  
6000 Zuschauer erlebten in Karlsruh ein ausgeglichenes Kampf zwischen zwei Mannschaften, die sich kaum etwas nachsahen. Das Unentschieden entspricht vollumfänglich dem Spielverlauf. Der Plauerer Lormann Frigel mußte in der ersten Hälfte vorübergehend verletzt ausfallen. Zehn Minuten nach der Pause fiel er aber trotzdem einen von Schödel geschossenen Elfmeter und bewahrte die Plauerer dadurch vor einer Niederlage.

## Freundschaftsspiele in der Fußball-Gauliga

In der sächsischen Fußball-Gauliga wurden am Sonnabend und Sonntag zahlreiche Freundschaftsspiele ausgetragen. Von den auswärtigen Mannschaften wurden Spielg. Fürth und Frießen Coburg geschlagen, dagegen kam Thüringens Weida in Leipzig zu einem Sieg. Die Ergebnisse lauten:

Dresdner SV. — Spielg. Fürth 1:0 (0:0)  
Polizei Chemnitz — Frießen Coburg 2:1 (2:0)  
Lura Leipzig — Thüringens Weida 7:4 (1:3)  
Chemnitzer SV. — VfB. Leipzig 2:3 (2:2)  
SC. Plauß — VfB. Glauchau 3:0 (2:0)  
VfL. Zwickau — SC. Plauß (Süd.) 2:3 (0:2)  
Spielg. Leipzig — Lura Leipzig 3:3 (2:1)  
SV. Grotta — Kleiser SV 2:5 (0:1)  
Herttha/SG. — Fortuna Leipzig 4:3 (4:1)  
Dresdner SV. — Spielg. Fürth 1:0 (0:0). 2000 Zuschauer sahen im Dresdner Oststadion ein maltes Spiel, das die Dresdner immerhin verdient mit 1:0 zu ihren Gunsten entschieden. Die Fürther setzten in der ersten Hälfte nicht ihre beste Mannschaft ein. Weder sie, noch die etwas mehr im Angriff liegenden Dresdner kamen bis zur Pause zu einem Erfolg, denn die Hinterrangmannschaften wurden mit den Angriffsbereiten leicht fertig. Fünf Minuten nach Wiederbeginn kamen die Dresdner durch Elfmeter zum einzigen Tor des Tages. Schöber vor im Strafraum zu Fall gebracht worden und Prochno verwandelte den Strafstoß unbehindert. Vorübergehend strengten sich die Süddeutschen, die zur Pause Spielertausch vorgenommen hatten, mehr an, aber der Ausgleich gelang ihnen nicht.

## Fußball im Bezirk Dresden-Bauhen

Im Bezirk Dresden-Bauhen gab es ebenfalls zwei Treffen um die Punkte. Sportfreunde Freilberg erzielte gegen TSV. Gießig ein 1:1. Der SV. Sachsen Dresden schlug den TSV. Pirna 5:0. In zwei Wiederholungsspielen am den

Zschammerpotol Argien SVB. 08 Dresden mit 3:0 gegen TSV. 08 Dresden-Golda und Südwest Dresden mit 3:1 gegen Sudissa Bauhen. In einem Freundschaftsspiel unterlag der SC. Heidenau dem Döbelner SC. 3:8.

## 08 Bischofswerda Abteilungsmeister

In Großschönau lieferten sich die beiden Spitzenmannschaften SV. 08 Bischofswerda und SC. Großschönau ein hartes und spannendes Kampf, der unentschieden 1:1 (1:0) endete. Von Anfang an waren die Oberbayer in Fahrt und konnten in der 10. Minute bei einem Eckstoß, der Kitzinger sehr verwandelte, in Führung gehen. Nach der Pause wurden die Bischofwerder besser und lagen stark im Angriff. Die Oberbayermannschaft konnte aber zunächst Erfolge verzeichnen, bis zwei Minuten vor Schluß durch den Läufer Nedo noch der Ausgleich fiel.

Das große Interesse, das man diesem Entscheidungsspiel entgegenbrachte, bewies die Rekordzuschauerzahl: Etwa 1500 Sportfreunde aus nah und fern, darunter Hunderte aus Bischofswerda und Umgebung hatten sich eingefunden.

In Ramenz siegte im Spiel der beiden Ortsgegner der VfB. über den TSV. mit 1:0 (1:0). Die Turner erwiesen sich als fast gleichstarker Gegner und machten dem VfB. den Sieg sehr schwer — T.S. Witten besiegte den VfB. Kirchu a. überlegen mit 6:1 (1:0). In der ersten Hälfte war noch ein schwerer Mißstand der Kirchner zu spüren, der aber immer mehr nachließ, so daß die Wiltener die Lorchschütze in gleichen Abständen erlösen konnten. Die Kirchner erzielten ihr Ehrentor durch einen Elfmeter. — S.V. Oppa schlug sich überraschend vom S.V. Neulitz mit 0:1 (0:0) schlagen. Die Neulitzer hatten wieder einige frühere gute Spieler zur Stelle, was sich auch in ihrem Stürmerpaar besonders bemerkbar machte.

In der Abteilung SSB ist nach frische Entscheidung in der Meisterschaftsfrage gefallen, da der Titelführer S.R. gegen Sportlust Jittau nur ein 1:1 (1:0) erzielte. Herrmann schloß den Führungstreffer für den S.R. Bemdi sorgte in der 80. Minute für den Ausgleich. Bei diesem Stande belotamen die Sportluste noch einen Elfmeter zugesprochen, der aber vom S.R.-Lormann Kottler gebissen wurde. Durch dieses Unentschieden und den Sieg von Sportring SSB a. über Sportlust Reugersdorf mit 1:0 (0:0) liegt Sportring SSB a. mit einem Punkt Vorsprung vor dem S.R. an erster Stelle. Sportlust Reugersdorf war bei ihrem Spiel gegen die Böhauer von Schuppach verfolgt, denn zwei Elfmeterwürde wurden übers Tor geschossen. Der Lorchschütze der Böhauer war Fiedler. — Ein recht reichliches Toregebot sah man im Spiel zwischen VfL. Oderwitz und Spielg. Reinschönau, das mit 6:5 für die Spielvereinigung endete. Die Oberbayer führten sogar einmal 5:3, blieben aber im geschlagenen Felde. — B.R. Reichenau war der Spielvereinigung Übersbach überlegen und gewann mit 4:0 (2:0). Bei den Gästen sah man schwache Leistungen der Stürmerreihe, sonst wäre wenigstens das Ehrentor zuflanzgekommen.

In einem Gesellschaftsspiel zwischen Bauhner SC. und T.S. Großschönau blieben die Bauhner mit 4:1 (1:0) siegreich.

## Sportklub 1920 Neulitz (Vauß)

### Kapper 1:0-Sieg über SV. Oppach

Die Revanche für die in Neulitz erlittene Niederlage 1:2 in der ersten Punktspielserie ist gelungen. Der schwere Boden in Oppach machte den Neulitzern zu schaffen und einige sichere, ja lobwürdige Chancen wurden dadurch ausgelassen. So ging es das ganze Spiel, und auch bei den Platzbesitzern sah man die gleichen Chancen besonders in der ersten Hälfte, doch blieben die Verteidiger Pöschel-Herzog mit Überlegenheit und Taktik. Heute im Tor war unstreitig der beste Mann auf dem Platz und wiederholt erzielte er reichen Beifall. Aber auch die Abwehrreihe mit Kager-Schlenker-Weiß leistete die schwere Arbeit tapfer. Mit 0:0 ging es in die Hälfte und mit einigermaßen Glück konnte die eine oder andere Mannschaft Tore geschossen haben. Nach der Pause sah man die Neulitzer dauernd im Angriff; Behunck, erstmalig wieder für seinen alten Verein spielend, warf seine Flügelspieler immer wieder zu neuen Angriffen vor, bei denen sich besonders die linke Sturmreihe auszeichnete und schließlich stieß die Entscheidung. Thomas hatte im wiederholten Rückschlag den Ball über die Linie befördert und die Partie stand 1:0. Die Neulitzer spielten weiter weit überlegen, und nur selten gefährdeten die Platzbesitzer das Tor der Neulitzer. Erst etwa 10 Minuten vor Schluß waren die Oppacher gefährlich; doch die Zeit wurde überstanden und der Kampf endete knapp 1:0 für Neulitz. Der Schiedsrichter, ein Kamerad aus Ostfr., hatte jederzeit den Kampf fest in der Hand.

SV. Neulitz II spielte nicht in voller Besetzung (9 Mann) gegen Oppach II und mußte die Punkte mit 3:4 den Platzbesitzern überlassen.

### Jugendfußball: Sieg über Sportlust Reugersdorf, 7:1

Im ersten Spiele um die Kreismeisterschaft hatte die Neulitzer Jugend in Sohlau gegen Sportlust Reugersdorf 1:0. Jungen anzutreten und siegte erfrullch hoch. Die Tore fielen: 0:1, 1:1, 1:2, 2:2, 3:2, 4:2; anschließend schossen die Neulitzer in kurzen Abständen 5 Tore! Man muß schon sagen, daß in der Jugend ein besonderer Kampfsinn steckt, der anerkannt werden muß. Das andere Entscheidungsspiel, T.S. Ramenz gegen 08 Bischofswerda gewannen die Ramenzer knapp nach Verlängerung 4:3, so daß die Neulitzer als nächsten Gegner den T.S. Ramenz vorgezigt bekommen werden.

## Deutscher Sieg im „Dreis der Nationen“ beim Genfer Reitturnier

DtSB. Genf, 20. März. Die Kavallerie-Schule Hannover hat das neue Turnierjahr mit einem glänzenden Erfolg begonnen. Der erste Auslandstest in Genf brachte neben verschiedenen Einzelergebnissen den überlegenen deutschen Sieg im „Dreis der Nationen“. Das Fehler-Verhältnis von 6% für die deutsche Vertretung, 4% für Frankreich, 6% für Belgien und 4% für die Schweiz, läßt die Überlegenheit unserer Reiter und Pferde klar erkennen. Dazu stellte die Kavallerie-Schule in Obercornant May auf auf Olav mit zwei fehlerlosen Ritten noch den Sieger in der Einzelmwertung. 10 000 Zuschauer in der geräumigen Ausstellungshalle waren Zeugen dieses großen Sieges, den sie mit überaus lebhaftem Beifall begrüßten.

## Rechtssport

### Brigitte Schöne und Israel wurden Gaumeister im Fechten — Beide Titel nach Chemnitz

In Bauhen wurden am Sonntag die Gaumeisterschaften im Degenfechten der Männer und im Florettfechten der Frauen ausgetragen. 26 Fechterinnen und 30 Fechter stellten sich den Kampfparaden und lieferten sich in zahlreichen Vor- und Zwischenrunden, vor allem aber in den Endrunden, spannende und hochwertige Gefechte. Von den Titelverteidigern konnten sich weder Luise Bogusch-Chemnitz noch Fischer-T.S. Dresden durchsetzen. Beide Meistertitel fielen nach Chemnitz und zwar im Degenfechten an Israel und bei den Fechterinnen an Brigitte Schöne, der es gelang, die deutsche Meisterin Leni Ostob im entscheidenden Kampf zu bezwingen. Beide Titelträger blieben in der Endrunde ohne Niederlage. — Die drei ersten Ergebnisse: Frauen, Florett: 1. Brigitte Schöne-Fechterische Chemnitz 6 Siege; 2. Leni Ostob-T.S. 1907 Leipzig 7 Siege; 3. Drei Reiter-Dresdener FV. 6 Siege. — Männer, Degen: 1. Israel-T.S. Chemnitz 8 Siege; 2. Böhm-Dresdener SC. 7 Siege; 3. Radtschmidt-T.S. Dresden 6 Siege.



# Stadt und Land

Gemeinnützige Blätter für Land- und Hauswirtschaft, Vieh, Geflügel-, Bienen- und Fischzucht

Beilage zum Sächsischen Erzähler, Bischofsweidener Tagesblatt

Redaktionsrat und Verlag von Friedrich Neugebauer, G. m. b. H., Bischofsweiden. — Jeder Rückruf auf dem Inhalt dieses Blattes wird getätigt verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Söplupine ist das Eiweißfutter des leichten Bodens

## Der Anbau der Söplupine zur Körnergewinnung



In seinen Ausführungen an das Reichsanzeigeramt am 12. Dezember 1937 wies der Reichsanzeiger mit den Worten: „Die Söplupine ist das Eiweißfutter des leichten Bodens“ auf eine Kulturpflanze hin, die heute ein selbstverständliches Glied in der Reihe der eiweißreichen Grün- und Körnerfütterpflanzen ist. Unter dem gemeinsamen Titel „Söplupine“ hat nun die Zeitschrift für Schweinezucht, das Organ des Reichsverbandes Deutscher Schweinezüchter (Verlag J. Neumann, Neudamm), eine Söplupinennummer herausgebracht, weil, wie bekannt, die Söplupine als Eiweiß-Rastrafutter für die Schweinezucht besondere Bedeutung hat. Es ist daher für Praktiker aus Ost- und Nordostdeutschland, da in diesem Gebiet die Söplupine bisher die weitest verbreitete war, ein Blick in die gesammelten Zeitschriftenwiederholungen mit der Söplupine, die sowohl zur Körnergewinnung als auch als Grün- und Rastrafütterpflanze — in letzterem Fall insbesondere als Zwischenfrucht — angebaut wurde, wichtig, wir weisen jedoch nicht darauf hin, sondern empfehlen die Ausführungen über den Anbau der Söplupine zur Körnergewinnung, also als Hauptfrucht, da die Saat in etwa einem Monat erfolgen muß und hierfür noch der eine oder andere Ratsschlag eines Berufskollegen dem Leser dienen wird. Über den Anbau der Söplupine als Grün- und Rastrafütterpflanze berichten wir später.

Auf Grund fünfjähriger praktischer Erfahrungen im eigenen kleindarwinischen Betrieb in Pommeren schreibt Bauer W. Schobelt u. a. folgendes:

Man gemähe sich von vornherein daran, die Söplupine als höchstwertige Kulturpflanze zu betrachten und behandle sie dementsprechend in der Disposition. Sie wird, durch Höchstträge in Seidemwert umgerechnet, diese Liebe danken und fortan zu den Lieblingen der ihren vollen Wert erkennenden Landwirte gehören. Also man wird der Söplupine einen in guter Kultur befindlichen, mindestens rogenhartstoffhaltigen Acker einräumen. Ihre Ansprüche an die Vorrucht sind nicht groß, also wird man sie zweckmäßig nach Roggen oder nach Spitzkornfeldern stellen; wer Maisanbauer ist, hat im Körpermaße eine vorzügliche Vorrucht, welche das Feld in einem erkalten Boden, besonders in den ostdeutschen Trockengebieten mit ihrer typischen Mai-Juni-Dürreperiode, von größter Wichtigkeit, bei der Vorrucht folgendes zu beachten: Der vor Winter tiefgefrorenen Acker wird im Frühjahr mit schwerer Egge gelockert und eingeebnet, und zu gleicher Zeit wird mit der Egge der Runkelrüben (je Morgen 1 bis 1½ Zentner 60prozentiges Mehl und 2 Zentner Thomasmehl oder Superphosphat) untergebracht. So früh

wie möglich, jedoch spätestens bis zum 10. April, folgt die Drillmaschine. In Ostdeutschland ist auf leichten Böden unbedingt zu einer Ausfaat von 35 bis 40 kg Lupinen mit einer Düferbeimischung von etwa 7½ kg, also im ganzen von 42½ bis 47½ kg je Morgen bei einer Reihenentfernung von höchstens 30 cm, zu raten. Durch den in seiner Jugend rascher bedeckenden Daser und durch den ziemlich dichten Gesamtbestand erhält die anfangs langsam sich entwickelnde Lupine genügend Schutz vor der häufig katastrophalen Wirkung der austrocknenden Frühjahrs-Ödnisse und der nachfolgenden Dürreperiode. Wiederholend: Grundbedingung für den Erfolg ist also eine rechtzeitige starke Ausfaat mit Düferbeimischung ohne Anwendung wasserabweisender Geräte bei der Vorbereitung des Aekers, um bis Eintritt der Dürreperiode, Mitte Mai, einen geschlossenen, gut bedeckten Pflanzenbestand zu erzielen. Unter Umständen kann sogar eine schwache Stickstoffgabe und auch ein Anpflanzen des Saatgutes mit Knöllchenbakterienkulturen wesentlich zum Erfolg beitragen. Auf besseren Böden mit günstigeren klimatischen Verhältnissen wird auch ohne Schaden eine größere Reihenentfernung (bis zu 30 cm) und geringere Ausfaatmenge gerechtfertigt sein. Jedoch ist bei der Sortenwahl, folgendes zu berücksichtigen: Auf leichte Böden mit geringem Kaligehalt gehört unbedingt die gelbe Söplupine, da die blauen auf diesen Böden vollkommen versagt. Bei gutem geschlossenen Bestand werden sich jede Hackarbeit oder sonstige Pflegemaßnahmen erübrigen und auch in den meisten Fällen (von wegen Leutenangels nicht durchführbar sein; weiterhin unterdrückt die Lupine später durch Massenentmischung radikal jedes Unkraut; jedoch ist, wenn man es schaffen kann, besonders in der Jugendzeit, eine Hand- oder Maschinenhacke von großem Vorteil. In kleineren Betrieben, welche gemungen sind, die Ernte mit der Sense oder dem Mäher vorzunehmen, ist, um das Binden des Söplupine-Düfer-Gemenges zu erleichtern, eine Beimischung von etwa 2½ kg Sommerroggen je Morgen sehr zu empfehlen. — Die Erträge an Körnern sind unter hiesigen Verhältnissen, gemessen an den anderen Früchten, sehr gut; es sind im Durchschnitt von vier Jahren auf hiesigen Aekern, nicht düferreicherem Karstoff-Roggenböden 11 Zentner Gemenge je Morgen von ausgezeichneter Qualität geerntet worden. Man überlege, daß 1 Zentner gelbe Söplupinen denselben Eiweiß- und Nährwert haben wie 0,94 Zentner deses Fischmehl.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Rahnsig führt u. a. aus:

Die gelbe Söplupine gedeiht auf allen leichten und mittleren, nicht dagegen schweren Böden. Die Hauptfrage ist, daß die Bestellung so frühzeitig wie irgend möglich erfolgt, da sonst die genügende Ausreife nicht gewährleistet ist. Auch darf nicht der grobe Fehler gemacht werden, daß die Bestellung zu dünn ist. Wir müssen je Hektar eine Ausfaatmenge von 100 bis 120 kg rechnen, dazu 20 kg Sommerroggen + 20 kg Düfer. Die Ansicht, ob man die gelbe Lupine in Reinfahrt oder im Gemisch anbauen soll, ist in der Praxis geteilt, wenn auch zugegeben ist, daß die Streuerluste des Getreides relativ groß sind, so wird doch die Ertragsfähigkeit erhöht. Außerdem läßt sich das Lupinen-Getreide-Gemisch leichter ernten und auch leichter ohne Strohmischungen packungen in der Miete aufnehmen. Vielfach gedeihen auf leichten Böden die gelben Lupinen nicht, weil man ihnen zu saure Böden zumüet und glaubt, ihnen auch die Grunddüngung vorenthalten zu können. Natürlich verdrängt sie keine frische Kalkung. Gegen Austauchsäure im Boden ist sie selbstverständlich aber empfindlich. Auch bei der blauen Söplupine wird der Fehler gemacht, sie zu dünn zu bestellen. Hier muß ebenfalls die Ausfaat mindestens 120 kg/ha + 40 kg Düfer betragen. Die Drillmaschinen müssen möglichst eng sein; je dünner und breiter sie erfolgt, je härter ist

die Verdichtung, je länger sie blühen, um so ungleichmäßiger reifen die Lupinen. Manchen Mäher hat es mit dem Söplupinen-Saatgut gegeben, das ab und an mangelhaft ausgefallen ist, was in der Hauptsache wohl auf das Hartfälligkeitwerden zurückzuführen ist. Außerdem verdrängt die Söplupine längeres Stiehen in Säcken nicht. Man sollte, wenn man Söplupinen bestellt und sie nicht sofort ausdrillen kann, sofort die Säcke ausschütten, wie das übrigens auch beim Mais der Fall ist. Die neuen Früchte Mais und Söplupine sind hinsichtlich der Saatgutbehandlung eben etwas schwierig. Richtig ist mit dem Söplupinenanbau werden wir erst in Gang kommen, wenn wir, ebenso wie mit dem bitterstoffhaltigen Gemisch haben, nach dem alten Praktikerbrauch verfahren: Aus dem Dreifachsaaten in die Drillmaschine! So lange keine Lupinen geerntet waren, muß man die Söplupinen impfen.

Aus den Erfahrungen von Dipl. Landwirt Friedrich Brandisch in Ostpreußen sei folgendes wiedergegeben:

Die Söplupine ist und bleibt eine Lupine, was nie vergessen werden sollte. Sie ist in ihren Anforderungen an Boden, Klima usw. der bitteren Lupine gleichzustellen. Da aber das Saatgut einen bedeutend höheren Wert hat als das Saatgut der bitteren Lupine, wird sich bei der Söplupine eine Reihe von Maßnahmen begehrt machen, an die man früher beim Lupinenanbau nicht dachte. Bekanntlich hat die Ausfaat der Lupinen zur Körnergewinnung

## Fördert den Seidenbau!

Von Dipl.-Landwirt Peter Friebe

In den letzten Jahren hat der Aufbau des deutschen Seidenbaues erhebliche Fortschritte gemacht. Naturngemäß konnte die Erzeugung von Seidenkokons noch nicht die Mengen erreichen, die notwendig sind, um den dringenden Bedarf zu decken, es gilt zunächst einmal die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Die Grundlage für den Seidenbau bilden die Blätter der Maulbeere, die die eigentliche Nahrung der Seidenraupen sind. So hat sich die Arbeit der mit der Durchführung des Seidenbau-Aufbauprogramms beauftragten Reichsgruppe Seidenbau in erster Linie auf die Schaffung von Maulbeerkulturen erstreckt. Hierbei ist in weitestem Maße auf die Mitarbeit der öffentlichen Hand zurückgegriffen worden. So sind schon heute in zahlreichen Gemeinden, in denen Anpflanzungsmöglichkeiten vorhanden waren, Maulbeerkulturen angezogen. Alle übrigen Gemeinden werden in den nächsten Jahren — entsprechend dem Fortschreiten der systematisch angelegten Anpflanzungen vornehmlich, sofern auf ihre Mitarbeit nicht aus klimatischen oder bodenmäßigen Gründen verzichtet werden muß. Die öffentliche Hand stellt somit nicht nur geeignetes Gelände zur Verfügung, sie befaßt auch unter Vermittlung der Reichsgruppe die Maulbeeren, besorgt ihre Pflanzung und übernimmt die Pflege der jungen Kulturen. Die Durchführung des Seidenbaues, d. h. die Aufzucht der Seidenraupen, kann selbstverständlich nicht Aufgabe der Gemeinde sein. Hierfür kommen interessierte Volksgenossen in Frage, die sich durch Seidenbau zusätzliche Einnahmen verschaffen können. Seidenbau geröhrt keine Egel! Die Zuchten sind nur in den Monaten Juni, Juli und August möglich, da nur dann frisches, junges Maulbeerlaub vorhanden ist und es ist einsehend, daß aus der Arbeit dreier Monate nicht Einnahmen fließen können, die den Lebensunterhalt eines ganzen Jahres decken können. Auf der Grundlage von tausend gut entwickelten Maulbeeren, etwa im fünften Jahr nach der Anpflanzung,

in der ersten Hälfte April zu erfolgen. Da es sich gezeigt hat, daß die Erträge durch eine rechtzeitige Hade nicht unbedeutend erhöht werden, erfolgt die Ausfaat zweckmäßig mit der Drillmaschine mit einer Reihenentfernung von etwa 30 cm. Ist die Ausfaat rechtzeitig erfolgt und ist auch rechtzeitig gebadet worden, so ist im normalen Fall mit einem schönen Bestand zu rechnen.

Nach dreijährigen Anbauverfahren mit gelben Söplupinen berichtet ein Praktiker aus Schleswig-Holstein,

daß er, um die Söplupine nicht mit der Sense mähen zu müssen, die ersten beiden Drillpuren um den Söplupinen Schlag reinen Düfer ansetzt. Er säte ein Gemenge von 120 kg Söplupinen und 10 kg Eiegenhafer und erndete ein Gemenge von 25 da je Hektar (2/3 Söplupinen und 1/3 Düfer).

Abhängig sind von den Erfahrungen eines Landwirts aus Mecklenburg mit blauen Söplupinen mitgeteilt:

Lupinen dürfen nicht zu tief gebrüllt werden, damit bei starken Niederschlägen und anschließender Verküftung des Bodens kein lückenhafter Bestand austritt. Man kann die blauen Söplupine auf humosen lehmigen Sand bis zu schwerem Lehm Boden anbauen. Der Kaligehalt des Bodens muß zwar beachtet werden, die Reaktionszahl 6 soll nicht überschritten werden. Bei zu früher Kalkung treten Fäulkrankheiten auf. Die beste Saatzeit ist Anfang bis Mitte April, die Saatsäure betrug 100 bis 120 kg je Hektar, die Drillweite 25 cm. Es wurden an Körnererträgen erzielt: 1934 30 da je Hektar, 1935 34 da je Hektar, 1936 28 da je Hektar. Auf besseren Böden läßt man nicht mehr als 10 bis 12 kg je Hektar Düfer ein.

kann eine Person im Laufe der Zuchtmonate 200 bis 300 RM. einnehmen. Diese Verdienstmöglichkeit weist darauf hin, daß nicht voll in Erwerb stehende Personen für die Durchführung des Seidenbaues in Betracht kommen können, daß vielmehr jene Volksgenossen hierfür in Frage kommen, die Zeit genug haben, um neben ihrer sonstigen Beschäftigung Seidenbau treiben zu können. Dies sind: Frauen, ältere Kinder, Siedler, Rentner, Pensionäre, Invaliden usw. Eingangs wurde darauf hingewiesen, daß die Gemeinden Maulbeeren anpflanzen. Damit ist der Kreis der Anpflanzer allerdings bei weitem nicht erschöpft. Es haben und werden in Zukunft in verklärter Weise pflanzen: die Reichsbahn, Reichsautobahn, die Forstverwaltungen, die Müllabfuhrämter, Altersheime usw. Auch sie übernehmen es, die Maulbeerkulturen zu schaffen, um deren Nutzung interessierten Volksgenossen zu überlassen. Es ist aber auch sehr erwünscht, daß an der Förderung des Seidenbaues in Zu-

## Das praktische Dink

Viele Werkzeuge, wie Hammer, Ärt, Robenhacke usw., sind mit einem Holzstiel versehen. Dar zu oft, besonders im Sommer bei längerer Trockenheit, kommt es vor, daß diese Stiele locker werden und wieder befestigt werden müssen. Von den vielen Befestigungsarten ist wohl der Einschlag eines Reites am meisten



zu beobachten. Aber gerade auf die Art des Reiteanschlages kommt es an und hängt die Festigkeit des Stieles ab. Die Abbildung zeigt den richtigen und falschen Einschlag. Während bei den Abbildungen 1 und 2 der Reite nur nach einer Seite, oben und unten bzw. rechts und links treibt, treibt der Reite bei Abbildung 3 nach allen Seiten und geröhrt dadurch Festigkeit. Schmeidemeister Franz Kroh.

## Frage und Antwort

**Frage:** Was ist die beste Fütterung für die Zuchtmonate? **Antwort:** Die beste Fütterung ist diejenige, die dem Tier den nötigen Nährstoff liefert. In der Zeit der Zuchtmonate ist es wichtig, dem Tier eine abwechslungsreiche Fütterung zu bieten, die reich an Eiweiß und Energie ist. Dies kann durch eine Mischung aus Getreide, Grünfuttermitteln und hochwertigen Eiweißkonzentraten erreicht werden. Ein besonderer Hinweis gilt für die Fütterung der weiblichen Tiere, die eine gute Milchleistung erbringen sollen. Hier ist es wichtig, die Fütterung so zu gestalten, dass die Tiere genügend Energie für die Milchproduktion haben. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Wasserzufuhr. Die Tiere sollten jederzeit frisches, sauberes Wasser zur Verfügung haben. Die Fütterung sollte auch so gestaltet werden, dass die Tiere genügend Ruhepausen haben können. Dies ist besonders wichtig bei der Fütterung von Jungtieren, die noch in der Wachstumsphase sind. Ein abschließender Hinweis: Die Fütterung sollte auch so gestaltet werden, dass die Tiere genügend Bewegung haben können. Dies ist wichtig für die Verdauung und die allgemeine Gesundheit der Tiere.

## Ein Ratgeber für jedermann

**Frage:** Wie kann man Unkraut und Gras auf Gartenwegen vertilgen? **Antwort:** Ein Ratgeber für jedermann: Die besten Mittel zur Unkraut- und Grasvertilgung sind diejenigen, die den Pflanzenkeimling zerstören, ohne die umliegenden Pflanzen zu schaden. Ein solches Mittel ist das sogenannte 'Unkrautmittel', das auf Basis von Salzen hergestellt ist. Dieses Mittel wirkt durch den Kontakt mit den Blättern der Unkräuter und Gräser. Es ist wichtig, das Mittel regelmäßig und gleichmäßig auf den Gartenwegen aufzubringen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die mechanische Vertilgung. Durch das regelmäßige Mähen und Entfernen der Unkräuter und Gräser kann die Keimzahl im Boden reduziert werden. Dies ist besonders wichtig bei der Vertilgung von Staudenunkräutern. Ein abschließender Hinweis: Die Vertilgungsmittel sollten so eingesetzt werden, dass sie nicht in die Erde gelangen. Dies ist wichtig, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und die Umwelt zu schützen.

bis des Unkraut abgestorben ist. Die Mittel sind ähnlich nach Regen anzuwenden, oder man muß vorher kräftig die Gartenwege gesehen oder besprengen, denn die Mittel müssen in den Boden eindringen können, um an die Wurzeln zu kommen und sie abzutöten. 1 kg Unkrautvertilgungsmittel reicht zumest für etwa 40 qm.

**Frage:** Johanniskraut ist durch Metall sehr giftig geworden. **Antwort:** Johanniskraut hat eine gute Farbe, aber sobald ich ihn auf Flächen lege, wird er in wenigen Tagen blau. Ich sende eine Weinprobe ein. Was ist mit dem Wein geschehen? Ist er noch genießbar, oder wie kann ich ihn wieder genießbar machen? **Antwort:** Ihr Johanniskraut wird bewegten an der Luft blau, weil er anherberichtlich viel Metall, vornehmlich Eisen und Zink, enthält. Das Eisen verbindet sich mit dem Gerbstoff dann zu einer ungelieblichen blauschwarzen Verbindung, dem Eisensulfid.

zusammensetzung wie der Aminosäurestoff. Mir scheint es, als hätten Sie die Johanniskrautblätter oder den abgetropften Saft längere Zeit in einem verzinkten Eisengefäß stehen gelassen, wobei natürlich zuerst das Zink weggefrassen wird und dann das Eisen des Weines gelöst wird. Anders kann ich es mir nicht vorstellen, wie diese Mengen von Metall in den Wein hineingekommen sind. Der Wein ist durch das Metall im Geschmack verändert und auch stark giftig, so daß Ihnen nichts anderes übrigbleibt, als ihn wegzuschütten. Sollte es sich um größere Mengen handeln, so könnten Sie ihn an einen Brenner verkaufen, so daß wenigstens noch der Alkohol gewonnen wird. Verfahren zur Vertilgung von Metall aus Wein gibt es wohl. Sie sind aber nur dann anwendbar, wenn es sich um mäßige Mengen von Metall handelt, und Ihre Anwendung lohnt sich nur bei einigen hundert Litern Wein. Die Metallmenge in Ihrem Wein dagegen ist so groß, daß der noch dem erwähnten Verfahren behandelte Wein völlig seinen Weincharakter verlieren würde.

Dr. Götter

kunft auch private Grundbesitzer teilnehmen. Der Landwirt kann ebenso, wie z. B. die Industrie, auf seinem Boden Maulbeerpflanzen. Kann er selbst Seidenraupenzucht nicht durchführen, überläßt er die Zucht seinen Geschäftsmittelliebhabern. Der Seidler kann sein Grundstück mit einer Maulbeerbepflanzung einräumen, so ohne Land seiner bisherigen Nutzung zu entziehen, teilnehmen am Seidenbau und seine Einnahmen erhöhen. Hier ist jedoch nicht der südliche Reichsteil gemeint, dessen Grundstück zum Teil unter 1000 qm Fläche umfaßt. Er würde nicht die für den wirtschaftlich betriebenen Seidenbau notwendigen 1000 Maulbeersträucher unterbringen können. Bei einseitiger Beschäftigung werden 500 Meter Pflanzstreifen benötigt, die sich in seinem Grundstück nicht ergeben, will er nicht Land bepflanzen, was besser anderweitig verwendet wird. Aber auch er kann teilnehmen, wenn er veranlaßt, daß die Grenzen der Seidung, die Wege innerhalb der Seidung, der Spielplatz oder sonstige Freizeitanlagen mit Maulbeeren bepflanzt werden.

Im vorstehenden ist aufgezeigt worden, wie Maulbeeren gepflanzt und angepflegt werden. Der Kreis der in Betracht kommenden Möglichkeiten ist hierdurch nicht erschöpft, dies auszuführen ist im Rahmen dieser Abhandlung wegen des beschränkten Raumes nicht möglich.

Jeder aber, der durch die Ausführungen angeregt wurde mitzuarbeiten, sollte in Anbetracht der bevorstehenden Pflanzzeit seinen Entschluß zur Tat werden lassen. Die Reichsgruppe Seidenbau, Berlin, Potsdamer Straße 21, gibt gern auf Anfrage kostenlos Auskunft, verwendet ausführliche Druckschriften, nimmt Bestellungen auf Maulbeeren entgegen, die einer fruchtbringend gelegenen Baumzucht zu dem noch reichhaltigen festgesetzten Richtpreisen zur Auslieferung an den Besteller weitergegeben werden, teilt mit, wo im Laufe des Sommers Interessenten sich im Seidenbau durch praktische Mitarbeit schulen können usw.

Die Erzeugung des Rohstoffes „Seide“ ist aus wirtschaftlichen Gründen unbedingte Notwendigkeit. Wer mitschneidet, muß nicht nur sich selbst, sondern leistet auch seinem Vaterlande einen Dienst.

## Nicht einseitig düngen!

von D. Witter

Durch die am meisten fühlbare Verbilligung der Stickstoffdünger liegt es sehr nahe, daß in manchen Wirtschaften in diesem Frühjahr einseitig starke Stickstoffgaben gegeben werden. Die geldliche Einsparung bei diesem Nährstoff darf auf keinen Fall nur für eine veränderte Anwendung desselben verwendet, sondern muß ebenso zur Sicherung der anderen Nährstoffe Phosphorsäure, Kalk und Kalium verwendet werden, wenn nicht die angestrebten Mehrerträge ausfallen sollen. Das Gesetz vom Minimum, nach dem sich das Pflanzenwachstum nach dem Nährstoff richtet, der in der geringsten Menge in aufnehmbarer Form im Boden vorhanden ist, besteht nach wie vor; also wäre es eine verfehlte, ja schädliche Maßnahme, wenn wir den Kulturpflanzen nur einen Nährstoff in besonders starker Menge zuführen würden, während sie an anderen Nährstoffen Mangel leiden.

Die schädigende Wirkung einseitig starker Stickstoffgaben ist bei den einzelnen Kulturpflanzen naturgemäß verschieden. Getreide wird zwar einen recht üppigen Stand aufweisen, aber schon bei mäßig starkem Regen infolge seines gelben Wachstums und

damit verbunden lockeren, schwammigen Teilsaufbaus sehr leicht zur Lagerbildung neigen. Die daraus resultierenden Körnermindereigenschaften sind reichlich bekannt. Außerdem tritt durch die zu starke Stickstoffdüngung immer eine Vergrößerung der Ernte ein. Phosphorsäure und Kalk dagegen festigen das Zellgewebe und fördern die Ausbildung der Körner, womit naturgemäß eine Erhöhung der Hektarerträge verbunden ist, außerdem eine Beschleunigung der Reife. Letztere fördert besonders Phosphorsäure, was für kalte Böden und Höhenlagen von unschätzbarem Wert sein kann.

Die Futter- und die Zudertritte reagieren auf einseitige zu mäßige Stickstoffdüngung mit starkem Blattwuchs. Dieser ist als ausgeglichenes Nährfutter sehr erwünscht, doch wird die Ausbildung der Röhre im Verhältnis zur Blattmasse nicht befriedigend, ebenso wird der Zudergehalt zu wünschen übrig lassen, was durch mangelhaftes Ausreifen der Röhren bedingt wird, wenn nicht auch Phosphorsäure

und Kalk entsprechend gegeben werden. Die Normdüngung geht in mit bestem Erfolg neben Stallmist, der natürlich vor Winter untergepflügt wurde, 120 kg Stallmist, 120 kg Kalk und 80 kg Phosphorsäure je Hektar.

Bei Kartoffeln wirkt sich einseitige Stickstoffdüngung durch spätere und ungenügende Reife und hierdurch geringere Haltbarkeit aus. Neben Stallmist und Gründüngung haben sich bewährt: 80 kg Stickstoff, 80 kg Phosphorsäure und 120 kg Kalk in Reinnährstoffen je Hektar.

Bei allen Schmetterlingsblütlern erkräftigt sich, da sie ja Stickstoffammiere sind, eine Düngung mit Stickstoff. Dagegen verlangen sie reichliche Versorgung mit Phosphorsäure, Kalk und Kalium.

Auf dem Seiland werden durch einseitige starke Stickstoffgaben die Kiefern zugunsten der Gräser verdrängt und, da die Kiefern die Hauptnährträger sind, die Höhe des Futters herabgemindert. Deshalb gilt es auch

hier, Phosphorsäure- und Kaliumdüngung, neben einer regelmäßigen Kalkdüngung, nicht zu vernachlässigen.

Zur Frühjahrsdüngung verwende man möglichst Düngemittel mit leichtlöslichen Nährstoffen, die den jungen Pflanzen schnell zur Verfügung stehen. Bei allem gilt dies für die Phosphorsäure, die zum Teil in Form von Superphosphat gegeben werden sollte. Sind die Winterarten nicht genügend mit Nährstoffen versorgt worden, so kann dies jetzt noch im März mit 40prozentigem Kalk- und Superphosphat ohne nachteilige Folgen nachgeholt werden. Phosphorsäure kann man ohne Schaden ruhig etwas mehr geben, denn die etwas nicht verdaulichen Mengen kommen den Nachfrüchten zugute, außerdem wird sie als einziger Nährstoff vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen. Es ist jedoch, daß etwa 60% unseres Kalklandes Phosphorsäurearm sind, so kann eine verstärkte Anwendung dieses Nährstoffes nur empfohlen werden.



# Scholle, Hof und Haus

**Pflichtige Bodenbearbeitung steigert die Ernte.** Durch sorgfältiges Eggen und Hacken der Saatkfelder lassen sich ihre Erträge bedeutend steigern. Als Beweis mögen folgende durch genaue Versuche gemessene Ertragszahlen dienen: Geerntet wurden je Hektar im Durchschnitt dreier Jahre Körner

Dinkel unbedarbt	20 da
Dinkel geggt	35 da
Gerste unbedarbt	20 da
Gerste gehackt	28 da
Weizen unbedarbt	20 da
Weizen gehackt	32 da

In einem anderen Versuch wurden an Rübenwurzeln gemittelt: Mehrerträge je Hektar gegenüber einmal geerntet: viermal 23 da, dreimal 62 da, viermal 99 da, fünfmal 118 da! Dr. C.

**Der Kalkantrieb unserer Obstbäume.** Ueber den Kalkantrieb der Obstbäume hört man immer wieder die verschiedensten Meinungen. Die einen setzen in ihm eine unerlässliche Schädlingbekämpfung, die anderen halten ihn für zwecklos. Beide Ansichten sind falsch. Die Kalkmilch ist nicht in der Lage, die an den Stämmen bestehenden Eier oder Puppen der Schädlinge abzutöten. Um diese zu vernichten, müssen wir im März, wenn ihre Panzer etwas dünnflüssiger geworden sind, Stämme und Astansätze mit einer Karbolneumlösung (1 Liter Obstbaumkarbolneumlösung, 5 Liter Wasser) kreuzeln. Zuvor aber sollen alle Borkensuppen mit einer Drahtbürste gründlich abgerieben und auf untergelegten Klappen oder Säcken gesammelt und verbrannt werden. Nachdem die Karbolneumlösung angewendet ist, kann der Kalkantrieb erfolgen. Beide Lösungen zu vermischen ist nicht ratsam, weil dann die Dünnflüssigkeit der Karbolneumlösung durch den Kalkausstoß gehemmt wird und nicht in die kleinsten Risse und Öffnungen dringen kann. Aus diesem Grunde geben wir den Kalkantrieb nach der Karbolneumlösung. Der Kalkantrieb hat den Zweck, den ungünstigen Einfluß der Sonnenstrahlen auf den Stamm zu mildern. Im März erwärmen sich häufig die Stämme an der Sonnenseite (schon recht erheblich, was zur Folge hat, daß der Saft schon vorzeitig fließt. Nachts aber treten noch starke Fröhe auf, die dann die erwärmten Stammtteile gefrieren lassen, die Zellen zerreißen und die bekümmerten Frostläden hervorrufen. Der weiße Kalkantrieb bewirkt, daß sich der Stamm nur sehr langsam erwärmt und dadurch keine Frostschäden auftritt. Es wäre nun falsch, die Stämme, wie dies häufig geschieht, schon im Herbst zu kalken, denn bis zum Frühjahr, wenn er wirken soll, ist der Kalkantrieb meist

schon abgerennt. Bei Herbstplantagen oder bei der Kalkantrieb schon vor Eintritt des Winters erfolgen. Neupflanzungen haben ganz besonders unter trockenen Wintern zu leiden. Die Obstbäume können ein, sowohl die Wurzeln in festem Erdreich stehen. Die Kalkmilch verleiht ein Verrotzen der Zweige zu vermeiden. Man gibt ihn zweckmäßig einem Aufzug von Ehem und Humus, um sie dadurch etwas dicker zu machen und ein vorzeitiges Abblättern von der Rinde zu verhindern. Martin Lehmann.

**Richtiges und falsches Käsefressen der Ziegen.** Bei der künstlichen Fütterung der Ziegenmutter ist es notwendig, die kleinen Tiere öfters einmal aufzuheben und sortieren zu müssen. Es ist dabei durchaus nicht gleich-



**Richtiges Käsefressen eines Ziegenlammes.** Die Brust und die Vorderextremitäten werden mit beiden Armen unterstützt. Richtig! Die Brust und die Vorderextremitäten werden mit beiden Armen unterstützt. Die Brust und die Vorderextremitäten werden mit beiden Armen unterstützt.

unterstützen. Besser ist es sogar, den ganzen Arm um die Vorderextremitäten herumzunehmen, so daß das Lamm nicht nur mit der Hand, sondern mit dem ganzen Arm unterstützt wird und dabei sich sogar an die Brust des Menschen anlehnen kann. Dr. Hubmann.

Wenn die Weiden abgegrast haben, stellen wir sie in ein kühles Zimmer 3 bis 5 Grad Wärme. Aber die Wälder der Weiden sollen weiter arbeiten, darum müssen wir den Pflanzen einen hellen Standort geben. Ein Umplanzen ist nur eine Maßnahme bis zur Hälfte notwendig und wird im zeitigen Frühjahr nach der Düngung, und zwar eher der Erde bedeckt, vorgenommen. Wir lockern dabei den Boden mit einem Hacken und geben Hebe- und Landerbe mit einem Sand gemischt an die Wälder herum. Die neue Erde wird mit einem Holz so fest angedrückt, daß der Luft nicht abfließt, wenn wir die Pflanze, am Stamm angegraben, hochheben. Schö.

**Schinkenputzen mit geschulten Händen.** Man schneidet den Schinken wohl am vorteilhaftesten, indem man ihn mit einem scharfen Messer an der linken Seite bis zum Knochen durchschneidet. Nun kann man jede einzelne Hälfte abheben und von dieser ganz glatte, keine Scherben abheben, doch muß man immer darauf achten, daß das Fleisch nicht zerbricht. Die Schinken legt man auf ein Brett und schneidet alles Unangenehme davon ab, begibt sich so viel Fett, daß nur ein fingerbreites Bündchen daraus bleibt. Diese abgetrennten Teile (Schmelz, vorzüglich in Hüllentüchern). Es trägt zum Wohlgeschmack des Schinkens sehr viel bei, wenn er möglichst fein geschnitten wird. Die Schinken dürfen nur so stark wie ein Messer rücken sein und können dann noch mit der linken Hand und einem Messer ausgefräst werden. Nach einiger Übung wird es schließlich möglich sein, die Schinken so künftgerecht vorzubereiten, wie es der Schäfer tut. Man versteht hierzu folgendermaßen: zuerst entfernt man vom Knochen aus einen Teil der Haut oder der Schwarte. Dann schneidet man den Knochen mit der linken Hand und schneidet nun unterhalb der Haut zuerst ein keilförmiges Stück heraus. Alsdann schneidet man die Schinken in gleicher Richtung weiter. Jedesmal, wenn man am Knochen angelangt ist, macht man mit dem Messer eine Drehung, so daß es horizontal liegt und dadurch die Scherbe abgetrennt wird. Auf diese Weise schneidet man die Oberschenkel. Man dreht man den Schinken um, den Knochen jedoch weiter mit der linken Hand fassend, und zerlegt die Unterseite. Das Fleisch der Oberschenkel zerlegt man als das der Unterseite. W. G.

## Frage und Antwort

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Mündlich alle Antworten schwierig sind. Jede Anfrage muß genau mitgeteilt werden. Unvollständige Anfragen werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbare erdrichtliche Fragen werden beantwortet. In Nachfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Zeitschrift anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Korrekturen gelangen ohne jede Verzögerung.

**Stute hat Räude.** Meine fünfjährige Fuchsstute krampt mit dem Hinterbein immer kurz auf. Im Herbst bekam sie im Fesselfelgelenk eine rufende wunde Stelle, die ich mit Weizenkleie gut trockengetrieben habe. Es blieb nur eine Narbe zurück. Jetzt ist nun das rechte Hinterbein über dem Fesselfelgelenk etwas geschwollen. Vom Sprunggelenk bis zur Kruppe hinauf haben sich Borsten gebildet. Die Haare gehen aus, und es bilden sich wunde Stellen durch dauerndes Schauern an der Wand. Ist das nun Mauke oder Fuhräude? Eine vom Tierarzt verordnete grüne Maukefahle hat nicht geholfen. Eine andere Stute, die ich dann verkaufte, hatte ebenfalls Mauke und schmerzte sich immer an den Seitenstellen des Gesichts. Ich habe ihren Stand aber gereinigt und mit Kalkmilch desinfiziert. Kann sich die Krankheit trotzdem auf die Fuchsstute übertragen haben? Die alte Stute hatte auch einmal im Stalle eines Verwandten gestanden. Nach Ausfragen meines Verwandten soll diese Stute dessen Pferd angekratzt haben. W. R.

**Antwort:** Aus Ihrer Beschreibung geht deutlich hervor, daß es sich bei Ihrer Stute nicht um Mauke, sondern um Räude handelt, die ansteckend ist. Ihre Reinigung und Desinfektion ist jedenfalls zwecklos gewesen, da Sie Striegel und Kardätsche nicht desinfiziert hatten. Sie haben also beim Putzen die Räude auf die junge Stute übertragen. Werden Sie Ihrem Kreisarzt den Verdacht der Räude, der Ihnen weitere Verhaltensmaßnahmen geben wird. Bis dahin lassen Sie das Fuchen der Stute und desinfizieren gründlich Stall und Puggew. Die erkrankten Hautstellen und die

## Ein Ratgeber für jedermann

**Bei mehrjährigen Hennen 45 g. Zwerggambdotten sind gute Winterleger, im Futterverbrauch äußerst bescheiden.** Es.

**Haar bei Ohrerleiden.** Mein deutscher Schäferhund hat am linken Ohr wohl Schmerzen, wenn er bellt, schüttelt er sich mit dem Kopf, man sieht aber nichts. Wenn ich an der Ohrspeiche ziehe, schreit er. Im Sommer waren beide Ohrspeichen kahl, da er dort immer Fliegen zu sitzen hatte. Ich habe die Ohrspeichen immer mit Petroleum eingerieselt, was auch soweit half. Was soll ich nun aber gegen die Schmerzen am Ohr tun? W. M.

**Antwort:** Untersuchungen Sie nicht nur die Ohrspeiche, sondern auch den Gehörgang des Hundes genauer. Dehnen Sie einmal auf den Ohrgrund, ob der Hund dann Schmerzen zeigt oder ob Sie ein klaffendes Geräusch hören. Sollte dies der Fall sein, müßten Sie den Gehörgang erst einmal mit lauwarmem, gut durchgeseihtem Kamillenwasser reinigen. Nach sanftem Durchwischen des Ohrgrundes lassen Sie durch Schließhalten des Kopfes die Flüssigkeit wieder auslaufen. Nach Austrocknen mit einem an einem Holzstäbchen befestigten Wattebäuschchen lassen Sie dann einen halben Teelöffel voll Reticin in das Ohr laufen. Bei Ohrbrennfliegen.

**Antwort:** Die Haltung von Zwerggambdotten ist auf kleinstem Raum möglich und lohnend. Die Hennen beginnen bereits mit 6-8 Monaten zu legen. Das Gewicht der Eier ist bei den Tieren anfangs durchschnittlich 40 g,



Zwerggambdotten Zeichnung: Koch W

**Bei mehreren Hennen 45 g. Zwerggambdotten sind gute Winterleger, im Futterverbrauch äußerst bescheiden.** Es.

**Haar bei Ohrerleiden.** Mein deutscher Schäferhund hat am linken Ohr wohl Schmerzen, wenn er bellt, schüttelt er sich mit dem Kopf, man sieht aber nichts. Wenn ich an der Ohrspeiche ziehe, schreit er. Im Sommer waren beide Ohrspeichen kahl, da er dort immer Fliegen zu sitzen hatte. Ich habe die Ohrspeichen immer mit Petroleum eingerieselt, was auch soweit half. Was soll ich nun aber gegen die Schmerzen am Ohr tun? W. M.

**Antwort:** Untersuchungen Sie nicht nur die Ohrspeiche, sondern auch den Gehörgang des Hundes genauer. Dehnen Sie einmal auf den Ohrgrund, ob der Hund dann Schmerzen zeigt oder ob Sie ein klaffendes Geräusch hören. Sollte dies der Fall sein, müßten Sie den Gehörgang erst einmal mit lauwarmem, gut durchgeseihtem Kamillenwasser reinigen. Nach sanftem Durchwischen des Ohrgrundes lassen Sie durch Schließhalten des Kopfes die Flüssigkeit wieder auslaufen. Nach Austrocknen mit einem an einem Holzstäbchen befestigten Wattebäuschchen lassen Sie dann einen halben Teelöffel voll Reticin in das Ohr laufen. Bei Ohrbrennfliegen.

**Dünger benötigt ich je Quadratmeter? Wieviel Liter Wasser braucht ein Apfelbaum in der Blüte- bzw. Fruchtbildungszeit bei Trockenheit täglich? C. L.**

**Antwort:** Wenn die Obstbäume im Rasen stehen und bereits Krebsbildung zeigen sowie einen geringen Ertrag aufweisen, ist das ein Zeichen, daß die Bodenverhältnisse dem Pflanzen nicht zugehen. Eine ausreichende Bewässerung wird nur durch ein Umgraben des Landes, zum mindesten aber durch Herstellen einer Baumstehle zu erreichen sein. Es ist möglich — und die Krebsbildung deutet darauf hin —, daß dem Boden zudem Kalk fehlt, der in Form von Düngerkalk etwa alle drei Jahre auf das Land gegeben werden kann, wobei 2 bis 3 kg je 10 qm ausreichen werden. Sofern Stallmist nicht untergebracht werden kann, wird man in kleinen Obstgärten einen Mistdünger, wie Nitrophoska 2 oder Johannisbeere, ausstreuen, und zwar vielleicht 80 g je Quadratmeter. Wenn keine Baumstehle gegraben werden, so werden die Düngstoffe im wesentlichen von der Grasnarbe aufgenommen werden und den Obstbaumwurzeln weniger zur Verfügung stehen. Man kann die künstlichen Düngemittel mit besonderen Drucksprizen auch unter den Rasen in den Boden verspritzen, jedoch sind dazu Motorsprizen notwendig, deren Anwendung nur bei großen Anlagen lohnt. Ein Wässern der Obstbäume in Zeiten mit geringem Niederschlag soll nicht täglich, sondern vielleicht jede Woche einmal vorgenommen werden. Dann ist sauberes Wasser zu geben, daß auch die untersten Bodenschichten feucht werden, wozu man sich gelegentlich durch einen Spatenstich überzeugen kann. Ein zu hartes Wässern kann auch Schäden bringen und die Krebsbildung fördern. Sollten die Krebswunden an größeren Bäumen sein, so sind sie bis ins gesunde Holz auszuweiden und während des Winters mit einem wertigem Steinölharz zu bestreichen. Wunden und Wucherungen an kleineren Bäumen können durch Abschneiden entfernt werden. Schö.

Schreibung: Wobo Sabes, Reichmann. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Vgl. S. 8.)

gung, neben  
man  
kollidieren  
sich  
in  
Sturm  
folle  
mit  
kann  
Fall  
Soll  
dann  
man  
beim  
kommen  
le  
folle  
bos  
empfohlen



Nr. 12. 21. März 1938

# Unsere Heimat

## Beilage zum

# Sächsischen Erzähler



## Hinter den sieben Bergen

(Eine Heimatwanderung)

Wenn ich in Elstra oder einem der umliegenden Dörfer, die sich vor den „Sieben Bergen“ im Wohlauer Ländchen lagern, Schulmeister wäre, würde ich den Bubben und Mädeln neben dem Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen noch eine andere Geschichte von den „Sieben Bergen“ erzählen. Ich würde ihnen erzählen: „Hinter den Sieben Bergen“, die Ihr jeden Tag vor Euch seht, geht der Weg in die Welt. Wenn Ihr auf einen dieser Berge steigt, den Kälberberg mit seinen großen Ringwällen, oder den Schwarzeberg, seht Ihr zum ersten Male, wie groß und weit und schön Eure Heimat ist. Und wenn Ihr auf der anderen Seite der Berge absteigt, kommt Ihr nach Gersdorf mit der kleinen Dachreiterkirche und dann über Ober- und Niedersteina nach Pulsnitz, einer der ältesten Städte der Lausitz. Dort ist die Luft mit Pfefferkuchenduft erfüllt. Fast in jedem zweiten Hause werden dort die feinen, weltberühmten Pulsnitzer Pfefferkuchen und Pflastersteine gebacken und die lederen Schokoladenherzen. Aber auch Töpfe, aus denen Ihr des Morgens Eure Milch trinkt, und Schüsseln, aus denen Ihr des Mittags oder Abends Eure Suppe löffelt, werden in Pulsnitz hergestellt. Da sitzt der Töpfer an seiner Drehscheibe und dreht und formt den Ton, bis unter seinen flinken Händen ein feiner runder Topf oder eine Schüssel oder Kanne entsteht. Dann nehmen die Frauen die Töpfe und Schüsseln vor und bemalen sie mit ihren Pinseln in herrlichen bunten Farben.

Und auf noch etwas ist Pulsnitz stolz: Auf einen Mann, der in einer engen Gasse unweit der Stadtkirche vor reichlich hundert Jahren geboren wurde: Ernst Rietschel. Sein Vater war ein armer Handwerksmann. Er fertigte Handschuhe und Tabakbeutel und für die schönen Frauen Taschen. Den Knaben Ernst aber trieb es zu einem anderen Handwerk. Der Zeichenstift war sein Handwerkszeug, und da malte er in jeder freien Stunde und auf jedes freie Stück Papier, das er erreichen konnte, seine Bilder. Und später ist er nach Dresden gegangen. Dort hat er um der Kunst willen gehungert, bis eines Tages doch das Glück in seine armselige Kammer trat und er ein berühmter Bildhauer wurde.

Und dann, wenn die Stadt Pulsnitz hinter uns liegt, können wir stundenlang durch einen großen Wald wandern, die Heide, bis wir plötzlich auf einer Höhe stehen und im Tale das goldene Dresden mit seinen Kuppeln und Türmen und dem bunten Gewirr seiner Dächer sehen. Und in der schönen Stadt selbst, da blühen für Euch die Märchen, da gibt es tausend Wunder zu schauen, nicht nur um Weihnachten, wenn die Stadt ein einziges Lichtermeer ist, sondern zu allen Zeiten, an einem jeden Tage. Ja, hinter den „Sieben Bergen“, da blühen die Märchen und Wunder!

So würde ich den Kindern erzählen, damit sie Lust bekommen zum Wandern und Schauen. Und an einem hellen Sommertag würde ich mich mit ihnen aufmachen und über die „Sieben Berge“ wandern und ihnen im Wandern zeigen, wie schön die Wunderwelt Gottes ist.

Von Pulsnitz aus sind wir gewandert. Vor uns liegen die „Sieben Berge“, jener wundervolle Höhenzug, der sich von Ramenz nach Bischofswerda dehnt und sich hinter Elstra mit

dem Ohorner Steinberg, dem Hochstein, der Kuppe und dem Zanneberg verbindet. Sie liegen vor uns wie lauernde, sprungbereite Ritter, Hüter des Tales.

Um den Schwedenstein hängen dicke Nebelwolken. Der Berg dampft wie ein Kübel kochender Wähe. Der Wind kommt uns von den Bergen entgegenelaufen. Hagelst, aber doch die Verheißung in sich bergend: Wenige Wochen noch und die Erde schmückt sich mit neuen, frischen Farben, mit jungem Grün und bunten Blumen. Einmal muß doch Frühling werden nach langen Winterwochen!

Steil führt die Straße hinauf nach Niedersteina. In den kleinen Vorgärten der Weberhäuser zittern die ersten Schneeglöckchen im kalten Winde. Ein warmer Sonnentag hat sie allzu zeitig hervorgehollt. Hinter den blanken Scheiben der niedrigen Fenster blühen „fleischiges Viezel“ und „Storchschnabel“. Und wenn man neugierig stehenbleibt vor diesen Fenstern, dann sieht man noch mehr. Aus jedem Hause grüßt der Webstuhl. Heute hält er Feiertagsruhe. Geht man aber an einem Werktag durch die laubere Dorfstraße, tönt sein teschide-teschad, teschide-teschad lustig aus jedem Hause. In der Gegend zwischen Pulsnitz und Ramenz ist die Handweberei noch fleißig betriebenes Hausgewerbe. In manchem Hause stehen vier und mehr Handwebstühle. Neben der Hausweberei und Landwirtschaft geben die Granitsteinbrüche, die zerstreut zwischen Feldbreiten, an Hängen und auf Bergen tiefe Löcher in die Mutter Erde gerissen haben, der Bevollkerung Arbeit und Brot.

Leicht ansteigend führt die Straße von Gersdorf hinauf auf den Ramnitweg der „Sieben Berge“. Hinter uns dehnt sich das Land bis hinüber zum Reutenberg bei Königsbrunn, der mit seiner wundervollen harmonischen Linie weit ins Land grüßt. — und weiter zu den bewaldeten Hügeln von Ramenz. Wie eine gewaltige Orgel rauscht der Wald um uns. Ihre Melodie weint und klagt, bittet und zürnt, schwillt an zu wildem Trob. Uns ist, als sähe Meister Sebastian Bach an Gottes Orgel und spiele seinen schönsten Choral. Ränge stehen wir und lauschen dieser wundersamen Melodie hier oben in des Waldes Einsamkeit.

Auf der Höhe treten wir in eine Lichtung und schauen weit in die Ebene. Zu unseren Füßen kuscheln sich die Dörfer Wohlau und Boderitz, rücken die Gassen von Elstra angslich um die Stadtkirche zusammen. Elstra mit seinen kleinen Häusern, seinen biederen Menschen und den vielen steinernen Brunnenströgen in den schmalen Gassen und auf dem Markt. In die Tag und Nacht das Wasser rinnt, mutet mich immer wie eine Idylle an, die Johann Heinrich Voss geschrieben haben würde.

Im Nordwesten leuchten die großen Teiche von Deutsch-Baselsitz, grünen im dämmernden Blau die weiten Wälder bei Hohenwerda. Und wenn für wenige Augenblicke die Sonne kommt, blühen sogar die weißen Halben der Gruben von Berminghoff in der preussischen Lausitz flüchtig auf. Inmitten der weiten Landschaft aber leuchtet ein rotes Ziegeldach, ein weißer Giebel und ein schlanker grüner Turm: das Kloster des heiligen St. Bernhard am Kunigundenberge, St. Marienstern. Ueber die weite Aue mit ihren vielseitigen Unterbrechungen breitet sich ein zerkleinerter, bleigrauer Wolkenshimmel, donnert der Sturm, wirbeln weiße Floden.

An der Berglehne des „Schwarze-Berges“ duden sich die Häuser von Rebnisdorf, kleine niedrige Fachwerkhäuser. Am Ende des Dorfes das Rittergut mit Schloß und Park und Teich. Die „Sieben Berge“ haben wir verlassen. Der Nach-

Barhöhengung liegt vor uns. Den Ohorer Steinberg klettern wir mühsam hinauf. Er hat seinen Namen in der Lat. Große Steine und Felsblöcke liegen zerstreut umher, als sei ein Teufel mit einem Saß glühender Kohlen aus der Hölle gefallen, und im Fallen habe sich sein Saß entleert und die Kohlen sind escharrt und versteinert. Weiterföhrt auf der Höhe, von der sich eine gleiche prächtige Fernsicht bietet wie vom Rälberberg oder dem Schwarze-Berg. Da liegen die Dörfer wie Spielzeug in der Aue, da wandern weiße Straßen zwischen Wiesen und Feldern hin, steigen über Hügel, verschwinden in Büschen, um dahinter weiter ins Land zu eilen.

Bergauf und bergab führt unser Weg über Gesteine und Burzeln starker Kiefern, nach dem Hochstein, der Kuppe und dem Lanneberg. Dann treten wir aus dem Walde. Umrahmt von bewaldeten Hügeln und unterbrochen von zwei hügeligen Leichen liegt vor uns das Kirchdorf **K a m m e n a u**. Das Dorf hat seine besondere Bedeutung. Sein Name wird nicht nur im engen Heimatbezirk genannt, weil die Sage des Dorfes eine besonders reizvolle ist, sondern man nennt ihn in allen den Kreisen, die sich mit der Lehre des Mannes beschäftigen, dessen Wiege in diesem Dorfe stand: **Johann Gottlieb Fichte**.

Ein besonderer Schmuck des Dorfes ist das Schloß. Schöne alte Bäume zieren den Park. Und Schloß und Park gleichen noch heute einem Zustorte damaliger Zeit; raunen in warmen Sommernächten noch von frohen Festen, von Kavallieren und schönen Frauen, mit deren Haar und Gewändern der Nachtwind spielte beim Wiegen im Tanze auf grünem Plan.

Im Verbämmern des Tages erreichen wir **Bischofsberga**. Von den „Sieben Bergen“ ist schon lange nichts mehr zu sehen. Andere breite und lange Berggräden haben sich vor sie geschoben und lassen ihre Hauber wirren. Wir sind wieder hinter den „Sieben Bergen“ und dem Ziele näher, wo für die Kinder und einfachen Menschen um Elstra die Wunder und Märchen blühen.

Martin Weise, Dresden

## Alte sächsische Sachen — Zum Grufeln oder Lachen.

Von Dr. Johannes Kleinpaul

31. Folge

Die Priesterkrawzen

(Nachdruck verboten)

In Leipzig tragen die Geistlichen der älteren Gemeinden immer noch über ihren Lataren breite, weiße, gewellte Krawzen. Wer das zum ersten Male sieht, wird dadurch nicht wenig überrascht und fühlt sich durch diesen Anblick in längst vergangene Zeiten zurückversetzt.

Wie weit gehen diese Priesterkrawzen wohl zurück? Erfreulicherweise können wir das ganz genau sagen. Denn „de collaribus clericorum tabulatis et planis“ hat einmal ein gelehrtes Haus eine ganze Dissertation geschrieben, sechs Bogen stark! Es war das der vormalige Schneeberger Archidiaconus und spätere Leipziger Prediger **M. Urbanus Gottfried Sieber**.

Zum Glück brauchen wir seinen Schmäler nicht selber durchzulesen. Die Leipziger „Unschuldigen Nachrichten“ vom Jahre 1710 ersparen uns das. Dort heißt es:

„Die Priester-Krawzen, collaria tabulata, frontiata, caperata, canniculata macht er nicht älter als 400 Jahr, indem an (Paps) Gregorii XI seinem Hemde ein hauffen geträufeltes und den Hals zuerst in dem ächten Bilde gesehen wurde, der Anno 1371 (auf dem apostolischen Stuhle) zu sitzen angefangen und Anno 1378 in Rom gestorben. Die platten und gleichen Ueberschläge und Hälbgen wären etwa von 100 Jahren her, indem erstlich Matthias Hove ab Hoenegg, ehemahliger Oberhoff-Prediger zu Dresden, die gleichen, obwohl gleich ausstehenden collaria erecta aufgebracht, Bulaeus aber, weyland alhiefiger (Leipziger) Superintendentens, die selbige facon oder collaria deforma beslebet und gangbar gemacht, nur daß sie breiter ausgehoben und bis auf die Schultern gereichet haben.“

Damit wissen wir über alles, auch über die Wandlungen der Mode in diesen Dingen, genug Bescheid.

Diese Schrift widmete Sieber dem damaligen Universitätsrector Christian Friedrich Börner. Ein anderes „Merkmal seiner schönen erudition (Gefahrtheit)“ widmete er dem Dresdner Hofprediger Gleich, „in welchem er von der Ascher-Mittwoch handelt und beweiset, daß man den Ursprung derselben nicht gewiß wisse.“ Diesmal brachte er anscheinend weniger heraus.

Heringe am Pranger

„Neue Heringe“ waren scho am Hofe „Bater Augusts“ eine beliebte Delikatesse. Er war es gewöhnt, daß ihm der Leipziger Rat nach jeder Herbstmesse ein Tönchen vor die Füße rollen ließ, und wenn er um diese Zeit verreisen mußte, versäumte er nie, ihn wissen zu lassen, wohin man es ihm nachschicken sollte. Mit allen Heringen verstand er aber keinen Spaß. Am Montag nach Nikolai 1553 ließ er einer Hötin in Dresden eine ganze Tonne

wegnehmen und dem Abbecker übergeben, der sie auf dem Markte an den Pranger stellte und dann auf die Bräse fuhr, wo er sie zerhieb und in die Erde stürzte.

Ein rotes Band . . .

Im Jahre 1590 trat Augustus von Sattichan die Herrschaft Falkenhain bei Wurzen an. Von ihm geht die Sage, er habe ungerathenweise einen Mann geißelt und sei deswegen selber zum Tode verurteilt worden. Der Kurfürst habe ihn aber begnadigt, doch habe er den Strick, dessen er sich schuldig gemacht, stets um den Hals tragen müssen . . .

Ob das nur Sage war? Am 1. September 1886 sagte der Musteller Hofmann an Gerichtsstelle folgendes aus: „Der Amtsverwalter von Jabel bei Reichen, Jonas Kirchbach, habe sich Berundrennungen zu Schulden kommen lassen und es sei deshalb an ihm im Befehl des Kurfürsten Johann Georg auf der Dresdner Rennbahn die Exekution vollzogen worden. Er selber als 13- bis 15jähriger Junge sei dabei gewesen, und den rotseidenen Strick, der hinten im Nacken zusammengebunden gewesen, und ein roter Knopf daran gehangen, habe er selbst wohl zwei, oder dreimal um den Hals getragen. Wenn Kirchbach zu Hofe gegangen, hätte er den Strick bloß um den Hals tragen müssen, wenn er aber vom Hofe gewesen, hätte er einen schwarzen seidenen Flor darüber gehabt.“

Auch diese Aussage könnte nicht ganz zuverlässig erscheinen. Aber etwas Hehliches berichtete vierzig Jahre später der damalige sächsische Gesandte in München Graf von Baderbarth nach Dresden. Die Freiherren von Bindenfels und von Fraunhofer wären am 3. April (1726) beim Ballspiel auf der Schloßfreiheit in Gegenwart des Kurfürsten in Streit geraten und ersterer hätte blank gezogen. Am 9. April wurde über ihn Gericht gehalten, das auf Verlust der rechten Hand erkannte, doch habe der Kurfürst das dahin gemildert, daß er stets ein rotes Band um das rechte Handgelenk tragen sollte.

Am die Wurst . . .

Am Fastnachtsdienstag (5. März) 1726 trugen die Zittauer Fleischergesellen eine 625 Ellen 11 Zoll lange Bratwurst in feierlichem Aufzuge durch die ganze Stadt.

Und dann? . . .

Nach der Prozession wartete ein Membrum der Fleischhauer-Societät bei Wurst und Wein mit folgendem Räffel auf:

Nach meiner Eltern Tod erlang ich erst mein Leben  
Und wird durch Müß und Kunst mein Fleisch mit Haut umgeben.  
Wachs unter fremder Hand zusehens höher auf,  
Beracht' mich dann mein Herr, geh ich zu fremem Rauff.  
Mich sieht der Männer Bold so wohl als wie die Weiber,  
Auch Jungfern halten mich auf ihre eignen Selber.  
Man hat mich dünn und dick, kurz, lang, ja groß und kleine,  
Hier heißt's: Nachdem der Mann, nachdem ist auch das Meine.  
So rüchrig als ich bin, nimmt man mich doch ins Haus,  
Läßt mich von fornen ein und hinten wieder raus,  
Man legt in Wahrheit mir mehr als ein Ende bei,  
Run rathet, wer ich bin und was mein Name sei.“

Königlicher Hof- und Kammer . . .

Den 5. Maji 1709 starb in Dresden Meister Johann Benedict Bahl von Dreyßigacker, Königl. Hof- und Kammer-Scharff- und Nachrichten, der 47 Jahr althier Scharff- und Nachrichten gewesen, mit seinem Weibe 23 Kinder erzeuget und bald 71 Jahr alt worden“. Er wurde unter einem mit seinem Wappen geschmückten großen Steine auf dem Annentkirchhofe begraben.

Nur Glück?

Am 6. September 1707 nachmittags 4 Uhr legte König Karl XII von Schweden mit nur vier Mann die so berufene Visite mit Stiefeln und Sporen auf dem Residenzschlosse in Dresden ab . . .

Er wurde vom Grafen Flemming erkannt und von August dem Starcken, dem er kurz vorher die polnische Krone geraubt hatte, an die Tafel gezogen und dann auch noch zu Pferde bis Reudorf begleitet. Bei seiner Rückkehr sagte er zu seiner äußerst besorgten Generalität: „Ich habe mich auf mein Glück verlassen.“

Nur Glück! — Aber er hatte recht damit.

Der Rädelsführer

Wo immer sich kleine Gruppen zusammentaten, die irgend etwas gemeinsam vorhatten, bildeten sie einen Kreis, und wenn sie handelseinig waren, reichten sie sich die Hände. In den ausgestreckten Armen waren da leicht Speichen zu erblicken und in dem Ganzen ein Rad. Daß jedes solche „Rädlein“ einen „Führer“ hatte, versteht sich von selbst.

Ein Vorgang in der Oberlausitz läßt aber erkennen, daß man es auch noch anders machte. Im Jahre 1592 wiegelte der Bauer Martus Eichler in Remniz die anderen auf und „ließ sie durch

einen Reifen trieben und mit zwei in die Höhe gereckten Fingern schwören, daß sie Leib und Leben miteinander lassen wollten. So schlumm wurde es aber dann doch nicht. Die Berschwörer wurden zwar ein paarmal eingestekt, aber nach acht Jahren erreichten sie doch, was sie wollten. Von da ab mußten sie nur noch zweimal in der Woche Frondienste leisten, mit den Pferden acht Stunden lang, mit der Hand von Sonnenauf- bis Untergang.

## Die wehrhafte Stadt

Roman aus Bauhens vergangenen Tagen  
von Nigl Freisa v. Kap-herr

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Vermehrung, Nachdruck vorbehalten. Nachdruck verboten.  
3. Fortsetzung

„Das wäre günstig. Dort sind Mauer und Feuergassel zum Tor ist's auch nur ein Rahensprung. . .“ Mit zwei raschen Schritten steht Herr Jan neben Preischwitz. Faßt ihn an der Schulter: „Hör zu! Warum soll der Rat mein gutes Geld einstecken? Du kannst dir's allein verdienen. Ich gebe dir einen Gulden, wenn du mir hier herauhilfst, ohne Loskauf! Wenn ich glücklich drüber bin, schicke ich dir durch Habelorn oder einen anderen ein Schock Groschen! Für dich und keinen anderen. Ich weiß ja, daß du immer Geld brauchen kannst. Weigerst du mir aber diesen Dienst — nun, so genügt ein Wort und du selber bist ein Gefangener und vielleicht sogar ein toter Mann. Also — wie steht's?“

Preischwitz ist totenbläß geworden: „Um Himmels willen, Herr, dämpf Euer Stimmeln! Der Schließer. . .“  
„Ach so. Gut. Wenn du aber nicht gehorcht, nuse ich den Kerl! Hör zu: Ich brauch nichts als ein festes, genügend langes Seil und, in sicherer Deckung außerhalb der Stadt, ein Pferd. Sagen wir an der Brücke vom heiligen Geist.“

„Das Pferd wird besorgt. Das Seil ist unnötig; denn ich weiß einen besseren Ausweg, der leichter und gefahrloser ist.“

„Der wäre?“

„Der vom Baumeister geschaffene: die Treppe hinunter.“

„Und der Schließer?“  
Kosba zweifelte am Gelingen dieses Planes, seit er den finsternen, einäugigen Gefellen kannte, der hier dies Amt und außerdem das des Baumeisters und Richters verjah.

„Der feiert heute abend unseren Sieg mit denen in der Wachtube, oder hoch droben in seinem Bau.“

„Aber die Wachtube?“

Preischwitz lächelte klu. Seine grauen Augen nahmen einen boshaften Ausdruck an: „Um diese Bürgertülpel zu narren, brauchst's keiner großen List. Ihr hängt Euch meinen Mantel um und ich nehme den des Schließers. Ich weiß, wo er ihn aufbewahrt. Ein jeder glaubt dann, der Hannes begleite mich hinunter. Einmal draußen, ist's nicht schwer, aus der Stadt zu gelangen. Ihr versteckt Euch in einem finsternen Winkel und laßt Euch dann, wenn alles ruhig ist, an einem Seil über die Stadtmauer hinunter, die ja hier nicht allzu hoch ist. Der Graben ist seit drei Tagen zugefroren. Das Eis trägt ohne Fährnis. Einer unserer Freunde aus dem Wendischen Viertel wartet an der ausgemachten Stelle mit dem Pferd.“

„Der Plan ist gut. Also, auf heut abend! Du meldest dem Rat, ich bäte um einen Tag Bedenkzeit, und kommst! Ist der Himmel gnädig und schickt Schnee und Finsternis — um so besser!“

Liedämmeriger Abend, dessen letztes Licht rasch vergeht. Schneefall, vom Wind durch die Gassen geweht in tollem, wirbelndem Flodentanz.

Schwacher Lichtschimmer aus der Torwölbung des Laurenturms, der als graugranitene Bierkantsäule matt umrissen aus dem weißen Gewirbel aufragt.

Eine Gestalt, undeutlich zu erkennen, tief eingemummelt in einen schwarzen Mantel.

Menschenleer die Gassen in der hereinbrechenden Nacht. Pfeifender Wind, der den Schnee zu Hausen zusammenreibt. Dunkel umrissen die Heilige-Geist-Brücke, unter deren Bogen, schwarz und mit treibendem Eis, die Spree fließt.

Von irgendwoher ein greller Pfiff — dann Pferdegetrappel. Raum zu hören im alles dämpfenden, immer heftiger werdenden Schneetreiben.

Einer steigt vorsichtig über die Stadtmauer zurück und entfernt das Seil, das dort gehangen. . .

Ein anderer verläßt, ruhig und unauffällig, den Laurenturm. Biegt ohne sonderliche Eile in die nächste Seitengasse ein, wo seine Schritte vom Schnee zugebedt werden.

Anderen Tages durchslog die Kunde die Stadt, der Satan habe dem böhmischen Ritter zur Flucht aus dem Laurenturm verholfen!

Ein heißer Sommerlag brütet über Stadt und Land. Gegen Abend wird es noch schwüler; denn fern im Süden, hinter den Bergen, türmt sich schwarzes Gewölk. Unheimlich hängen die Wolken über den Wäldern, fast bis zu den Kronen der Bäume auf dem Kamme oben herabreichend. Aber das Wetter bricht noch nicht los. Noch halten die Berge das Gewitter zurück.

In Budissin möchte man aufatmen beim Gedanken an Regen und Abkühlung, aber man getraut sich doch nicht: Wie leicht kann es geschehen, daß während des Wetters der Bliz niederzuckt und irgendwo eine Feuersbrunst entzündet, der dann ganze Gassenzüge, ganze Stadtviertel zum Opfer fallen!

Ist es nicht schon oft, erschreckend oft, so gewesen? Hat nicht, zum letztenmal Anno vierzehnhundertundseins, der ganze Himmel über der Stadt rot gelehrt vom Widerschein einer riesigen Feuersbrunst, der unzählige Häuser, ungeheuer viel kostbares Gut zum Opfer fielen?

Da helfen alle Anstrengungen, alle Löschoeruche wenig, wenn des Feuers furchtbarster Helfer, der Sturm, fochend über den Brandherd hinwegfegt und rotglühende Funken garben auf die Dächer der Nachbarhäuser jagt, bis auch sie zu brennen beginnen.

Dann fliegt der rote Hahn von Gassenzeile zu Gassenzeile und sein schrecklich-wildes Krähen mischt sich mit dem Prasseln der Flammen, dem Sturmgeläute der Glocken, den „Feurio“-Rufen in der heimgefluchten Stadt.

Rein — so gern man aufatmen möchte, nach des Tages Staub und Glut, so sehr fürchtet man die Wolkenswand, die wetterleuchtend hinter den Bergen steht.

Da die Ernte in vollem Gange ist, fahren zu allen Loren hochbeladene Wagen ein: Die Stadt hat Vorräte für ihre Speicher aufgekauft. Weiß man doch nicht, wie bald schädliche Scharen erneut das Land heimsuchen mit Mord und Brandschatzung.

Denn daß die Reher den Tag von Kragau—Rachendorf ungerührt liegen, ist nicht anzunehmen. Seit Mai hat man zwar Ruhe vor ihnen, allein wer vermag vorauszu sehen, wie lange das vorhält und ob es nicht die Ruhe vor einem noch größerem, noch verheerenderem Sturm ist, ob nicht doch die schlimmsten Zeiten von anno siebenundzwanzig wiederkehren, da Sauban in Schutt und Asche sank.

Dort hat zwar die Bürgerschaft das Zerstückte notdürftig wieder aufgebaut — allein die Herzen sind schwer und die Sorgen nicht minder.

Im Trubel des Wagenverkehrs am Laurentor fällt ein einzelner Reiter, der die Stadt in südlicher Richtung verläßt, nicht weiter auf.

Der Mann ist gut-bürgerlich gekleidet und führt ein kurzes Schwert. Trägt aber über dem Wams einen Brust- und Rückenpanzer, was er durch einen übergeworfenen Mantel möglichst zu verbergen trachtet. Eine kapuzenartige Gugel, ähnlich der der Franziskaner, umschließt trotz der Sommerhitze das Gesicht. So eng ist diese Umhüllung geschlossen, daß nicht viel mehr als die Nase und ein blonder Bart zu sehen sind.

Erst als er ein gutes Stück aus der Stadt heraus ist, zügelt der Reiter sein Pferd. Dann blickt er sich lange und vorsichtig nach allen Seiten um und schlägt einen wenig belebten Wg ein, der durch heckenumsäumte Felder und kleine Gehölze ein Stück abseits der großen Straße nach Böhmen, aber in gleicher Richtung wie diese, den Bergen zuführt.

Noch einmal vergewissert sich der Mann, daß ihn niemand beobachtet.

Mit einem Aufseufzen der Erleichterung löst der Budissiner Stadtschreiber, Peter Preischwitz, den Mantel von den Schultern, nestelt er die Gugel auf. Es ist schon eine Erleichterung, aus der heißen Vermummung herauszukommen, die einen zu ersticken droht. Allein, wenn man solchen Geschäften nachgeht, wie sie der Peter vorhat, kann man nicht vorsichtig genug sein. Spähende Augen, die einem mißgünstige Blicke nachsenden, gibt es überall und die lieben Freunde

kümmern sich auch mit Vorliebe mehr um Fremde, als eigene Angelegenheiten.

Der Stadtschreiber verzieht spöttisch die Lippen, wenn er daran denkt: Hat den Argwöhnischen ihr lauerndes Hinterdrein-spähen etwa genügt? Haben die Schwertsieger, Klug und wie sie sonst heißen, etwas herausbekommen von den Verbindungen Peters mit den Böhmen?

Nichts, gar nichts haben sie entdeckt, die Herren, die sich so überflüg und gewichtigt dünken! Jetzt meinen sie sogar, alles sei ganz besonders sicher in der Stadt. Haha! Wenn sie wüßten, was der Peter weiß! Wenn sie es ahnten, nur ein klein wenig ahnten, daß — unter ihren feinen Spürnasen — der Stadtschreiber, dem sie jetzt alle vertrauen, mit den Husiten verhandelt!

Breischwich lacht leise in sich hinein. Kein fröhliches, sondern ein hämisches Lachen: Gut, daß sie blind und taub sind, die Reumatikweisen — denn sonst ging es mir schlecht! denkt er und trabt ein wenig schneller.

Es ist noch immer sehr schwül. Sehr dumpf und stickig. Ganz windstill und ein bißchen unheimlich, weil der Himmel am Süden hinter den Bergen blauschwarz ist und auch ansonsten einen falschen Schein aufweist, der ein schweres Wetter ankündigt.

Dem Reiter rinnt der Schweiß von der Stirn. Er ist froh, als endlich die ersten Hütten des Dörfchens auftauchen, das, am Fuße des Rönchswalder Berges gelegen, Peters heutiges Ziel ist.

Abwärts der Straße, die hier genau so schlecht, unsicher und ausgefahren ist, wie überall, liegt ein größeres Bauernhaus. Es ist ein wenig stattlicher als die übrigen, recht armfertigen Hütten des winzigen Dörfchens. Hier zügelt Breischwich sein Pferd und sieht nach kurzem, späherndem Umherblicken, nach einigem Zögern ab.

Das Haus ist fein, vor seinen Mitbürgern zu Budissin streng geheimgehaltenes Eigentum. Der Stadtschreiber hat es vor etlichen Jahren als wüste Brandstätte gekauft und neu aufgebaut. Mit steinernem Keller, haltem Erdgeschos und einem draufgesetzten Stockwerk aus Fachwerk, weiß verputzt mit dunklen, durchgehenden Schrägballen, sieht es sauber und ansprechend aus. Das Strohdach ist noch ganz neu und hebt sich vom sommergrünen Hintergrund der es überschatteten Linden warmgelb und heimelig ab. Vor den kleinen unverglasten Fenstern blühen bunte Blumen. Hohe Sonnenblumen mit großen, gelben, ernsthaft aussehenden Gesichtern, frühe Astern, Malven und anderes.

Die Holzladen vor den Fenstern im Erdgeschos sind trotz — oder vielleicht gerade wegen — der Sommerhitze geschlossen. Infolgedessen macht das Haus, bei aller Freundlichkeit des Aeußeren, einen unbewohnten Eindruck.

Es ist sehr still ringsum, denn die Bauern sind alle auf den Feldern, um noch vor dem Lössprechen des Gewitters die letzten Erntefuhren für heute hereinzubringen. Dicker Staub liegt auf der schmalen Straße. Sperlinge suchen darin nach Haferkörnern, Hunde laufen herum, Schweine wühlen in den Misthaufen. Ab und zu brüllt irgendwo dumpf eine Kuh, meckern Ziegen. Vor den gelben Bienenkörben summt es stechflüchtig und aufgeregter: Das drohende Wetter beunruhigt die Honigsammlerinnen.

Breischwich vergewissert sich noch einmal, durch einen raschen Umblick, daß er ganz allein ist; dann führt er sein Pferd zum Stall, der einen Teil des Erdgeschosses einnimmt.

Warmer Dunst schlägt ihm entgegen. Kettengerassel und Wiehern.

Von den vier vorhandenen Ständen sind drei besetzt: Zwei Pferde stehen da und eine schwarzweiß geschleckte Kuh. In einem dunklen Winkel sitzt eine spätbrütende Henne. Nur der blaßrote Kamm und der gelbe Schnabel heben sich aus dem tiefen Dämmer dort drüben ab.

Die beiden Pferde gehören dem Stadtschreiber nicht. Sie sind nur eingestellt. Ihre Reiter warten auf den Hausherrn.

Breischwich führt sein gefatteltes Pferd in den letzten leeren Stand und macht es fest. Dann geht er bei einer zweiten Tür aus dem Stall in den kleinen Hinterhof und pfeift. Nach wenigen Augenblicken erscheint ein alter Mann in wendischer Tracht.

„Grüß Euch Gott und die allerseeligste Jungfrau und einen schönen guten Abend, Pan Breischwich!“ begrüßt er den Stadtschreiber in seiner Muttersprache.

„n Abend!“ gibt der hochfahrend zurück. „Wo ist meine Mutter, Hanczo?“ Es klingt nicht sehr freundlich, aber hier ist er der Herr, hier kann er befehlen, und das tut dem Peter wohl.

Der alte Knecht antwortet nicht. Weist nur mit einer Kopfbewegung zum Haus hinüber. Dann geht er, krumm rüdig und etwas Unverständliches brummelnd, zum Stall.  
(Fortsetzung folgt.)

### Ausgewischt

Mich hot's ju heut amol richtig ausgewischt. Ree, 's glei 's beste, ich soi urscht nisch. — Na, 's is o eegoal, ich berzähl's is raus, euch loann'ch's schun sojn, ihr plarrt's ju ne aus.

Ich fuhr heut amol nei a d' Stoadt, weiß mit menner Noase ne kloapn toat. Do gukt'r mich nu oall uff eemol oa ju, ju, ich weech schun, is hängt se noa broal. Wär'ch aber dan Duchtter ne fix ausgriffen, do hätt se dar Guttlieb noa ganz oabgriffen.

Ich wullt abm glei zu an richtgen giehn und ducht, dar würd die Sach schun verstiehn. Wie aber dar imging mit menn Jinken, do tät o dr Stärkste an Boden verstincken. Ich fing oa z'froampeln und schuppte 'n Duchtter, do würd'r groob und uff eemol, do flucht'r. Ar hieß mich an Aesel, a Rindvieh, a großes Noamel, dan Duchtter woarn oall Tiernoam'm feel. Ich stand nu uf, hoa mein Mühe grumm'm und sojt: „Do bie'ch wull zu an Viehduchtter kumm'm.“ Do würd'r urscht wilde und hullte goar aus, dertweile woar'ch schun zer Türe naus.

Is wurde mer lechter, ich macht an Troapp und ducht: Doas ging namol ganz gutt oab; denn hätt mich dar namol dertwisch, do hätt'r mir ju d' Noase gwisch. Mir zitterten urnlich oalle Glieder, doa bei an Schnoaps, do derhullt'ch mich wieder.

Nu wullt'ch noa Liebschen Paul besuchen, dar lag bei an Duchtter schun seit Buchen. Dr Paul kumt ne mieh giehn noa stiehn; denn mit senn Benn wullt's ne mieh giehn. Ich toat nu a poar Leute froin, die toat mer nu dan Duchtter sojn. Doas muht a tüchtger sein durt drinne; denn goar viel Leute soaken hinne, und zu menn Zug brauch't'ch noa ne hehen, do toat'ch mich abm o mit sehen.

Und noa zwä Stunden ern loam'ch droa, dar Duchtter sah mich goar ne oa. Ar soite: „Ausziehn!“ Dräht'ch hoals im, ich ducht: „Su leest hie noa ne rim, du läßt dr doa ne oalls oabnahm'm, wenn'ch su zum Paul kumm, muß'ch mich scham'm.“ Dr Duchtter sojt, ich sellt mich aus nu ziehn, so kunn't'ch aber doa zum Paul ne giehn. Und wenn dr Duchtter ne d' Türe hätt verschluffen, ich wär atloosin, ihr kinn't'ch druff verlussen.

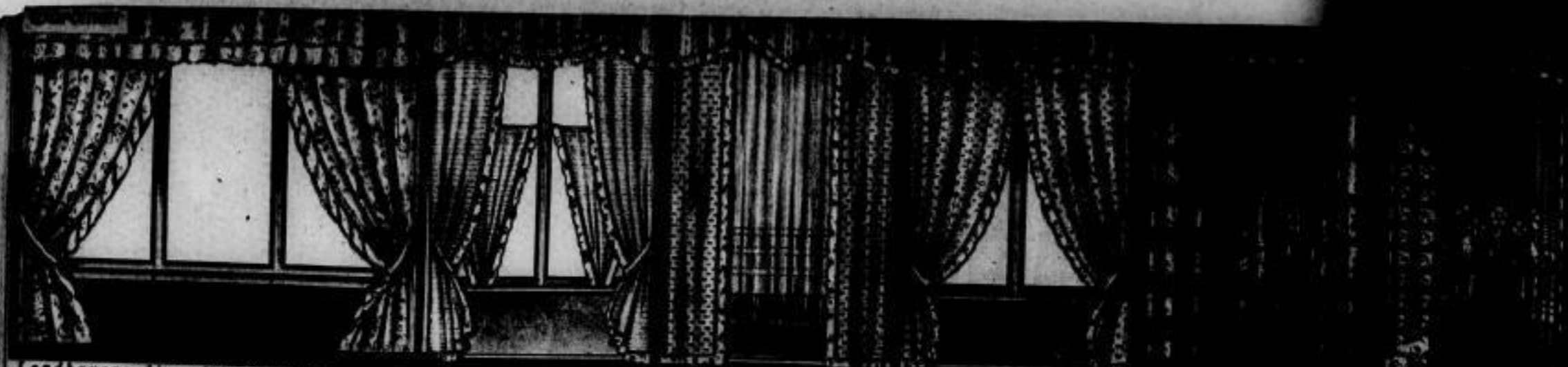
Ar sojt: „D'ch mich ne wellt derzu bequah'm, ver dan, do brauch't'ch mich goar ne scham'm.“ Und weil'r mir gutt zuräden toat, do zug'ch mich aus und macht mich poaroot. Mit dan Moan hie drinn durf't'ch's ne versahn, denn bu toat's kee Atloosin mieh gahn. Ich muht a poar mol a d' Knie'e giehn und derno uff'm Zinn od stiehn.

Do frug dr Duchtter, wu's fahlen tät und ich sojt: „Ach, ich hoatt mich su gfräht, ich wullt od Liebschen Paul besuchen, dar hie drinn leih't a Restel Buchen und nu muß'ch splitternactg hie stiehn, dr Paul hecht mich glei wieder giehn.“ Do toat dr Duchtter hallaut lachen, ich sellt od oaziehn fix mein Sachen, ar hätt doas burnweg o ne gwüht, do hätt'ch an ander Türe neigmüht . . .

'n Paul besuchen hoar'ch do glei vergassen, am End hätt durt drinn noa a Duchtter gassen. Nu hot's mich schun zweemol su ausgewischt, a drittes Mol, ducht'ch, mach mer nisch. Is bie'ch derheeme und do biech' fruh, zum Duchtter giehn, is ne od su.

Karl Gude





**Landhausgardine**, Vollvolle, Streifenblumenmuster, vorgefärbter Grund, Rinsatz und Spitzenabschluss ..... **1 50**  
 80 cm breit, Mtr. **1 10**  
 65 cm breit, Mtr. **1 10**

**Volantgardine**, weiß gemust. Blau, lt. gebilmt. Volantabschluss, gold, kupf., grün, Gr. 85/175, 95/210 cm, Garn. **1 50**  
**Raffgardine**, doppelseitiger Volantabschluss, zur Garnitur passend, 65 cm breit ..... Mtr. **0 75**

**Marquisegardine**, weiß gemust. lt. gebilmt. Volantabschluss, für Schlafzimmer pass., 100/200, 60/220, Garn. **0 75**  
**Halbstores**, Meterware, weiß, Vollvolle, breite Stufenverzierung, 220 cm hoch ..... Mtr. **3 75**

**Marquisegardine**, hell gemustert, ekrüfärbig, best. gebilmt. Volantabschluss, besond. schön. Verarbeitung, Größe 110/270 cm, 50/200 cm Garnit. **13 80**

**Ripsgardine**, Jacquardmuster, kupfer u. gold, Gr. 55/110, 75/130, 90/150 cm ... Garnitur **1 10**  
**Halbstores**, abgepaßt, Gittermuster, reich gestöpft. Motiv, ekrüfärbig, Gr. 150/150 cm **4 75**

**Ripsgardine**, kurze Jacquardrippe, mod. gemustert, Gr. 60/120, 90/135 cm, Garnit. **Halbstores**, abgepaßt, Gittermuster, wirkungsvoller Handdurchfarbig abgepaßt ..... Größe 150/150 cm



**Gardine**, vorgefärbt. Grund, klein gebilmt, grün, blau u. gold, 120 cm br., Mtr. **1 85**  
 Dazu passende Abschlussorte, in allen Farben ..... Mtr. **0 34** **0 34** **0 15**

**Halbstores**, Meterware, Grobstill, eingewebte breite Kante, Fransensabschluss, weiß oder ekrüfärbig ..... Mtr. **1 95**  
 220 cm hoch

**Halbstores**, Meterware, Gitteretamin, grobfädig, breiter Handdurchzug, ekrüfärbig ..... Mtr. **1 95**  
 220 cm hoch

**Halbstores**, Meterware, gemusterte Marquise, wirkungsvoller Klöppeleinsatz, Zierstich, ekrüfärbig, 245 cm hoch ..... Mtr. **2 95**

**Halbstores**, Meterware, gewebter, deutscher Tüll, eingewebte, breite Einsätze, weiß und ekrüfärbig ..... Mtr. **3 75**  
 250 cm hoch

**Halbstores**, Meterware, Grobstill, eingewebte Streifenkante, breiter Fransensabschluss ..... Mtr. **3 90**  
 235 cm hoch

**Halbstores**, Meterware, gemusterte Marquise, Steckerreineinsätze, besonders wirkungsvoll ..... Mtr. **3 90**  
 240 cm hoch

**Dekorationsstoffe**



**Vorhangstoff**, Baumwolle, quergestreift, licht- und waschecht, blau, grün oder kupfer, 120 br., Mtr. **1 84**, **1 40**, 80 cm br., Mtr. **1 95**

**Karostoff** f. Vorhänge und Kissen, Indanthren, in rot, blau, orange od. grün, 120 cm br., Mtr. **1 25**

**Crestons**, Indanthren Druck, 130 cm breit, Mtr. **2 47**, **1 94**, **1 79**  
 120 cm breit, Mtr. **1 90**  
 80 br., Mtr. **1 90**, **1 45**, **1 25**  
**Katzen**, 80 cm breit ..... Mtr. **1 21**

**Zellwollmusseline**, Indanthren bedruckt, moderne Muster, 120 cm breit, Mtr. **2 68**, **2 42**, **1 90**  
 80 br., Mtr. **2 15**, **1 85**  
 80 br., Mtr. **1 57**, **1 44**, **1 36**, **1 25**

**Druckstoff** als Zellwollmusseline oder Streifenkretonne, ansprech. mehrfarb. Muster, unbedeutend. Fehl., 115 u. 120 cm br., Mtr. **1 95**

**Zellwollkreppe**, weicher Fall, mod. Fantasie- u. Blumenmuster, 125 cm breit, Mtr. **3 39**, **2 91**, **2 57**, **1 20** cm breit, Mtr. **2 28**, **1 99**

**Edeljacquard**, verschieden. Grundmusterung, prachtvolle Drucke, 125 cm breit, Mtr. **4 4**, **3 93**, **1 20** cm breit, Mtr. **2 91**, **2 42**

**Kettdruck** doppelseitig gemustert, prachtvolle Lichtwirkung, 125 cm br., Mtr. **4 85**, **3 64**, **3 15**, **1 20** cm breit, Mtr. **2 82**, **2 42**, **1 96**

**Dekorationsstoff**, markanter Querstreif. mit dezentem Musterung, in kupfer, grün od. blau, 120 cm breit, Mtr. **3 88**

**Dekorationsstoff**, Karostoffe, einfarbiges Gewebe, in kupfer, rosenholz, f. die eleg. Fensterbekleid., 120 cm breit, Mtr. **3 88**

**Möbelstoffe**



**Kocherrips**, bedruckt, mit Blumen- oder modischer Kleinmusterung, neuzeitliche Farben ..... Mtr. **1 67** **1 07**  
 130 cm breit



**Möbelstoff**, Fantasiegewebe, moderne Blumenmuster, gedeckte, moderne Farben ..... Mtr. **1 68** **1 50**  
 130 cm breit



**Möbelstoff**, Handwebart, verschiedene Streifen, in kupfer, braun, blau oder grün ..... Mtr. **3 92** **3 12** **2 47**  
 130 cm breit



**Möbelstoff**, neuzeitliche Kleinmusterung in Ton-in-Ton-Farben, kupfer, braun od. mode. 130 cm breit, Mtr. **6 85** **6 40** **4 86**



**Möbelstoff**, markanter Querstreifen in Handwebcharakter, strapazierfähige Qualität ..... Mtr. **6 30** **5 50**  
 130 cm breit

**Diwanddecken**



**Diwanddecke**, Fantasiegewebe, moderne Blumenmuster, gedeckte Farben, in kupfer, blau od. grün, 130/260 cm ..... **4 40**

**Diwanddecke**, Fantasiegewebe, kupfer, grün, blau .. Größe 140/280 cm **5 25**  
**Tischdecke** .. Größe 140/165 cm **3 54**  
**Sofadecke** .. Größe 70/150 cm **2 52**  
**Wandbehang**, Größe 70/165 cm **1 76**

**Diwanddecke**, Handwebcharakter, in kupfer od. braun, 140/280 cm **8 20**  
**Tischdecke**, Größe 140/170 cm **5 15**  
**Wandbehang**, Gr. 70/180 cm **3 30**  
**Sofadecke**, Größe 70/150 cm **4 16**

**Diwanddecke**, haltb. Gobelingewebe, neuzeitl. Blumenmuster, in gedeckter Farb., vorwieg. braungrund, 140/280 cm ..... **8 80**

**Diwanddecke**, Gobelingew., Blumenmuster, grün, blau, kupfer, 140/280 cm **10 50**  
**Tischdecke**, 140/170 **7 30**, **Wandbehang**, 70/170 **4 15**, **Sofadecke**, 70/150 **5 25**, **Kommodendecke**, Größe 70/140 **3 10**

**Diwanddecke**, Handwebgeschmack, kupf., braun, grün, blau, Gr. 140/280 **12 90**  
**Diwanddecke**, 180/280 **18 30**, **140/270** **18 80**  
**Wandbehang**, Größe 70/180 cm **4 30**  
**Sofadecke** .. Größe 70/150 cm **6 30**

**Diwanddecke**, Handwebcharakt., mod. Streifen aufteilbar, neuzeitl. Farb., 140/280 cm **14 90**

**Tischdecken**



**Tischdecke**, kunstseidener Rips, kupfer, braun, grün, blau ..... **4 90**  
 Größe 130/160 cm ..... **2 45**  
**Kommodendecke**, Größe 80/130 cm

**Tischdecke**, Kunstseide mit Effektmuster, kupfer, braun, gold, blau, grün, Gr. 150/180 **13 10**  
 Größe 130/160 **11 30**

**Tischdecke**, Handwebgeschmack, mod. Streifen, mit Muster in gold, kupfer, braun, blau, grün, 150 cm, rund **7 55**  
 Größe 130 cm, rund **5 55**

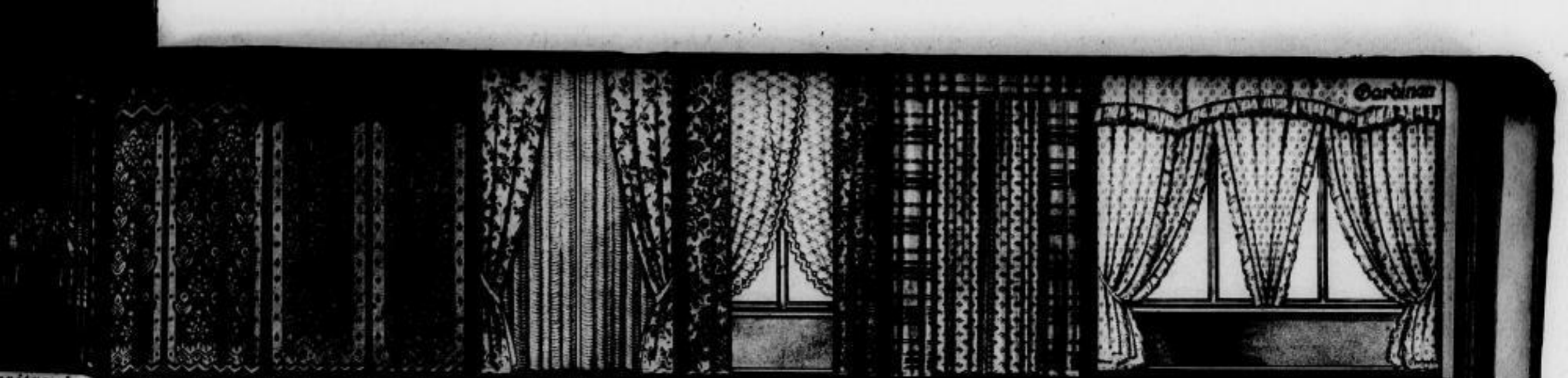
**Tischdecke**, verblüht handgewebt, wirkungsv. Kräuselmaterial, braun/beige/kupf., Größe 130/160 **13 80**  
 Größe 130/130 **11 50**

**Tischdecke**, Handwebgeschmack, elegant, mod. kupfer, lila, grün oder blau, Knäpffranse, 140/170 **17 90**  
 Größe 140/140 **14 90**

Unsere Preise sind am 1. 10. 1927 um 3% gesenkt worden, da ein Barabteil nicht mehr gewährt wird. Zahlungserleichterungen bis 4 gleiche Monatsraten bei 3% Aufschlag.

**Renner am Altona**





**Garnitur**, besonders dicht, moderne Zeichnung, elfenbeinfarbig, Gr. 85/275 cm, 60/200 cm ... Mtr. **6<sup>50</sup> 5<sup>35</sup> 4<sup>35</sup>**

**Tüllgarnitur** in wirkungsvoller Musterung, breite, feste Kante, elfenbeinfarbig, Gr. 85/275 cm, 60/200 cm ... Mtr. **9<sup>75</sup> 8<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>**

**Kunstseide**, hellgründig, bunt bedruckt, aparte und schöne Musterung, 130 cm breit ... Mtr. **3<sup>15</sup> 2<sup>95</sup>**

**Marquise**, bunt gebümt, kupfer mit braun, besonders schön und wirkungsvoll, 150 cm breit, Mtr. **1<sup>50</sup> 1<sup>10</sup> 0<sup>95</sup>**

**Raffgardine**, ekrüfarbig, Marquise, schöne Musterung, sparter Webspitzenabschluss ... Mtr. **1<sup>50</sup> 1<sup>10</sup> 0<sup>95</sup>**

**Marquise**, quergestreift, gold, kupfer, grün, 150 cm breit, Mtr. **2.25, 1.50**

**Marquise**, weiß oder ekrüfarbig, für Spann- oder Raffgardinen passend, fein gemustert, 110 cm breit, Mtr. **1.50, 1.25, 150 cm breit, Mtr. 1.75, 1.50**

**Marquise**, ekrüfarbig, fein getupft, Volantabschluss, Plisseebandverzierung, in blau, grün, gold, lachs, Größe 100/275, 55/225 cm ... **14<sup>50</sup>**

**Landhausgardine** zur Garnitur passend, 80 cm breit ... Mtr. **1<sup>45</sup>**



**Halbstores**, Meterware, gemustert, breiter Luftspaltenabschluss, ekrüfarbig ... Mtr. **2<sup>75</sup>**

**Halbstores**, Meterware, gemustert, Etamin, schöner Stickereisockel, ekrüfarbig ... 235 cm lang ... Mtr. **3<sup>75</sup>**

**Halbstores**, Meterware, gemustert, Marquise, sparter Stickereisockel, ekrüfarbig ... 230 cm hoch ... Mtr. **4<sup>90</sup>**

**Halbstores**, Meterware, fein gemustert, Marquise, breiter, wirkungsvoller Stickereisockel, ekrüfarbig ... 240 cm hoch ... Mtr. **5<sup>90</sup>**

**Halbstores**, Meterware, reich bestickter Florentinertüll, breiter Fransenausschluss, ekrüfarbig ... 240 cm hoch ... Mtr. **4<sup>25</sup>**

**Halbstores**, Meterware, Fantasietüll, feine aparte Musterung, mit Handarbeitsverzierung ... 245 cm hoch ... Mtr. **7<sup>50</sup>**

**Gardinenvoile**, vorgefärbte Grund, ausdrucksvolles Blumenmuster, geeignet für Schlafzimmer ... 110 cm breit ... Mtr. **1<sup>50</sup>**



**Dekorationsstoff**, Kunstseide, modische Streifen mit dem Muster, 128 cm breit, Mtr. **1<sup>28</sup>**

**Dekorationsstoff**, Kunstseide, Jacquardrippe, blau, grün, braun, kupfer, quergestreift, 118 cm breit ... Mtr. **1<sup>90</sup>**

**Dekorationsstoff**, Kunstseide, Jacquardrippe, kupfer, braun, blau, grün, ansprech. Blumenmuster, 120 breit, Mtr. **1<sup>53</sup>**

**Dekorationsstoff**, Kunstseide, Jacquardrippe, modische Kleinstmusterung, beige, kupfer, braun, blau, grün ... 120 cm br., Mtr. **2<sup>09</sup>**

**Dekorationsstoff**, Kunstseiden-Damastgewebe, mod. Muster, in neuseitlich. Farben, 120 cm breit, Mtr. **2<sup>60</sup>**

**Dekorationsstoff**, kräftiges, kunstseidenes Gewebe, eleg. Zeichnung, in bronzeblau, 120 cm breit, Mtr. **2<sup>86</sup>**

**Dekorationsstoff**, Kunstseide, neuzeitl. Karo mit markanten Effekt, kupfer oder braun, 160 cm br., Mtr. **3.75**

**Dekorationsstoff**, Kunstseide, Ton in Ton, Querstreif, Farb. kupfer, braun, blau, grün, 120 cm breit, Mtr. **2<sup>94</sup>**

**Dekorationsstoff**, Kunstseide, mit Noppen garn verarb., sehr dekorativ, in kupfer m. gold gehalt., 120 br., Mtr. **3<sup>55</sup>**

**Dekorationsstoff**, Kunstseide, Damast, vornehme Stillmuster in harmonischer Farbgebung, 120 br., Mtr. **4<sup>45</sup>**



**Möbelstoff**, solides Ripgewebe, braun, hell, meliert, mit farbigen Flecken ... Mtr. **6<sup>30</sup> 5<sup>30</sup>**

**Möbelstoff**, solides Gobelin, Blumenmuster, heller oder dunkler Grund, 130 cm breit, Mtr. **11<sup>75</sup> 11<sup>55</sup> 9<sup>45</sup> 8<sup>45</sup> 7<sup>65</sup> 6<sup>95</sup>**

**Möbelstoff**, hochwertiges Zellwollkrümelmaterial, vornehmes Muster, dezente Farben, kupfer oder beige, 128 cm breit ... Mtr. **10<sup>95</sup>**

**Möbelstoff**, Wollgobelin, aparte Stillmuster in vielseitiger Ausführung, 128 cm breit ... Mtr. **16<sup>80</sup> 14<sup>60</sup> 12<sup>90</sup>**

**Möbelstoff**, Wollplüsch, reiche Auswahl, mod. Must. u. Farb., zum Teil eulanisiert, 128 cm breit ... Mtr. **13<sup>06</sup> 12<sup>06</sup> 10<sup>90</sup> 9<sup>90</sup>**



**Diwanddecke**, neuartige Streifenaufg., mode m. kupf., braun, blau, Gr. 140/280 cm **14.10**

**Diwanddecke**, solides Gobelin, braun, bunte Effekten, 140/280 **14.80**

**Diwanddecke**, mod. Kleinmuster, braun in braun od. mit kupfergehalt., Größe 145/280 **17.25**

**Diwanddecke**, wirkungsvoller Querstreif, in kupf./mode, kupfer/grau, braun/mode, Gr. 145/280 **19.40**

**Diwanddecke**, dazw. Gobelinware, Persermuster, Gr. 145/280 **22.-**

**Diwanddecke**, verbürgt handgewebt, wirkungsvolle Muster, Gr. 150/280 **29.-**

**Plüsch-Diwanddecke**, dicht Flor, hochwert., strapazier. Qualität, Persermuster, 150/300 cm **41<sup>75</sup>**



**Gobelinwandbehang „Aldorf“**, Landschaft, Größe 65/200 cm **14.80**, Größe 65/170 cm **13.54**, Größe 65/140 cm **12.86**

**Gobelinwandbehang „Berges“**, geschnitt. Motiv, geschlossenes Gewebe, Größe 65/180 cm **15.43**, Größe 65/140 cm **14.32**

**Gobelinwandbehang „Sennhütte“**, beliebt. Bild, Gr. 70/200 cm **17.35**, Größe 70/180 cm **16.30**, Größe 70/150 cm **14.90**

**Gobelinwandbehang „Vesuv“**, bek. Italienmotiv, Gr. 75/200 cm **19.50**, Größe 75/180 cm **18.-**, Größe 75/150 cm **16.60**

**Alnarkt Dresden**

Unsere Versand-Abteilung erledigt für unsere Wohnende umgehend alle Bestellungen  
Erfüllungsort ist Dresden / Fernverkehr 21038, 21138, Ortsverkehr 23321, 23895

# Teppiche

190/275 cm 18<sup>00</sup>      190/285 cm 27<sup>90</sup>      195/285 cm 33<sup>80</sup>      200/300 cm 40<sup>00</sup>

Teppich, Jutesgewebe, modern gemustert, doppelseitig verwendbar, Größe 140/315 cm ..... **29<sup>00</sup>**  
 Größe 190/275 cm **18<sup>00</sup>**      Größe 190/230 cm **12<sup>00</sup>**  
 200/300 cm **56<sup>80</sup>**

Teppich, Bouclé, der preiswerte Gebrauchs-Teppich, verschiedene Farben und Muster ..... **19<sup>00</sup>**  
 Größe 190/285 cm **27<sup>90</sup>**      Größe 160/230 cm **19<sup>00</sup>**  
 200/300 cm **63<sup>80</sup>**

Teppich, Haargarnbouclé, verschiedene Muster in großer Auswahl, praktisch im Gebrauch, besonders preiswert ..... **33<sup>80</sup>**  
 Größe 195/285 cm .....  
 200/300 cm **71<sup>80</sup>**

Teppich, Haargarnbouclé, in verschiedenen Mustern, praktische Farben ..... **62<sup>00</sup>**  
 Größe 190/230 cm .....  
 200/300 cm **97<sup>48</sup>**

Teppich, Wolllisch, Gebrauchsqualität, Persermuster, mit Franse, besonders preiswert, Größe 190/350 cm ..... **88<sup>00</sup>**  
 Größe 170/235 cm ..... **36<sup>80</sup>**  
 200/300 cm **56<sup>80</sup>**

Teppich, Velour, dicke Qualität, in schönen Persermustern, praktisch im Gebrauch, Größe 190/350 cm ..... **112<sup>00</sup>**  
 Größe 165/235 cm ..... **47<sup>00</sup>**  
 200/300 cm **63<sup>80</sup>**

Teppich, Wolllisch, durchgewebt, Smyrna Art, schöne Persermuster, mit Franse ..... **108<sup>00</sup>**  
 Größe 300/400 cm **142<sup>00</sup>**      Größe 250/350 cm **108<sup>00</sup>**  
 Größe 200/300 cm **71<sup>80</sup>**      Größe 125/200 cm **31<sup>80</sup>**

Teppich, Tournay, dicke Qualität, verschiedene Persermuster, mit Franse ..... **141<sup>00</sup>**  
 Größe 300/400 cm **194<sup>75</sup>**      Größe 250/350 cm **141<sup>00</sup>**  
 Größe 230/325 cm **117<sup>50</sup>**      Größe 200/300 cm **97<sup>48</sup>**  
 Größe 160/240 cm **62<sup>25</sup>**      Größe 120/200 cm **31<sup>80</sup>**

# Läufer

67 cm br. Mtr **2<sup>50</sup>**      67 cm br. Mtr **2<sup>40</sup>**      67 cm br. Mtr **3<sup>35</sup>**      67 cm br. Mtr **3<sup>85</sup>**      67 cm br. Mtr **3<sup>60</sup>**      67 cm br. Mtr **4<sup>70</sup>**

<b>Kokosläufer</b> , doppelseitig verwendbar, modern gestreift 120 cm breit ..... Mtr <b>3<sup>25</sup></b> 90 cm breit ..... Mtr <b>2<sup>30</sup></b> 56 cm breit ..... Mtr <b>1<sup>80</sup></b>	<b>Boucléläufer</b> , modern gestreift, fester Rücken, verschied. Farben 120 cm breit ..... Mtr <b>5<sup>00</sup></b> 90 cm breit ..... Mtr <b>3<sup>35</sup></b> 67 cm breit ..... Mtr <b>2<sup>40</sup></b> 56 cm breit ..... Mtr <b>2<sup>25</sup></b>	<b>Boucléläufer</b> , neueste Streifenmusterung, praktische Farben 120 cm breit ..... Mtr <b>6<sup>30</sup></b> 90 cm breit ..... Mtr <b>4<sup>75</sup></b> 67 cm breit ..... Mtr <b>3<sup>35</sup></b> 56 cm breit ..... Mtr <b>2<sup>95</sup></b>	<b>Boucléläufer</b> , praktische Farben, neueste Streifen 120 cm breit ..... Mtr <b>7<sup>35</sup></b> 90 cm breit ..... Mtr <b>5<sup>40</sup></b> 67 cm breit ..... Mtr <b>3<sup>85</sup></b> 56 cm breit ..... Mtr <b>3<sup>50</sup></b>	<b>Boucléläufer</b> , modern gemustert, verschiedene Farben 120 cm breit ..... Mtr <b>8<sup>75</sup></b> 90 cm breit ..... Mtr <b>5<sup>05</sup></b> 67 cm breit ..... Mtr <b>3<sup>80</sup></b>	<b>Boucléläufer</b> , modern gemustert, praktische Farben 120 cm breit ..... Mtr <b>8<sup>85</sup></b> 90 cm breit ..... Mtr <b>6<sup>80</sup></b> 67 cm breit ..... Mtr <b>4<sup>70</sup></b>	<b>Velourläufer</b> , dicke Wolllischqualität, vornehme Persermuster, strapazierfähig, Markenläufer 90 cm breit ..... Mtr <b>9<sup>00</sup></b> 67 cm breit ..... Mtr <b>7<sup>00</sup></b>
--	---	---	--	---	---	---

# Brücken

Teppichkehrer, solide Konstruktion, in verschiedenen Ausführungen, mit Gummecken und Stiel ..... **11<sup>00</sup> 9<sup>10</sup> 7<sup>05</sup> 5<sup>25</sup>**

**Brücke**, Bouclé, Haargarnqualität, verschiedene Muster und Farben, strapazierfähig ..... **15<sup>00</sup>**  
 90/180 cm ..... **23<sup>35</sup>**

**Brücke**, Wolllisch, verschiedene Persermuster, praktische Farben, mit Franse, besonders preiswert, ..... **16<sup>25</sup>**  
 90/160 cm ..... **34<sup>55</sup>**

**Brücke**, Wolllisch, durchgewebte Qualität, versch. Muster in groß. Auswahl, mit Franse, ..... **20<sup>80</sup>**  
 90/180 cm ..... **15<sup>80</sup>**

**Brücke**, Tournay, dicke Filischqualität, Persermuster, mit Franse gemessen, Größe 90/180 cm ..... **26<sup>90</sup> 23<sup>25</sup>**  
 Größe 90/130 cm ..... **19<sup>00</sup> 46<sup>00</sup> 34<sup>00</sup> 37<sup>00</sup> 28<sup>00</sup>**

**Brücke**, Tournay, dicke Filischqualität, Persermuster, mit Franse gemessen, Größe 90/180 cm ..... **46<sup>00</sup> 34<sup>00</sup>**  
 Größe 90/130 cm ..... **37<sup>00</sup> 28<sup>00</sup>**

**Brücke**, Wolllisch, durchgewebte Qualität, herrl. Persermuster, mit Franse gemessen, Größe 90/180 cm ..... **62<sup>00</sup> 54<sup>00</sup>**  
 Größe 90/130 cm ..... **45<sup>00</sup>**

# Linoleum

**Strapazierlinoleum**, gr. Musterwahl, d. preisw. Fußbodenbelag, jetzt billiger, 233 br. Mtr 1.70, 110 br. Mtr 1.40, 220 br. Mtr 1.25, 90 br. Mtr 1.10, 67 br. Mtr .85

**Linoleum**, bedruckt, neueste Muster in großer Auswahl, jetzt billiger, 200 cm br. .... **1<sup>00</sup>**  
 .... cm **1<sup>00</sup>**

**Linoleum** (Lind.), Massesal-Pappe, der preisw. neueste Bodenbelag, braun u. grün gefärbt, 200 cm br. .... **2<sup>00</sup>**  
 .... cm **2<sup>00</sup>**

**Linoleum**, durchgewebte Qualität, praktisch, jetzt billiger, 200 cm br. .... **1<sup>00</sup>**  
 .... cm **1<sup>00</sup>**

**Linoleum**, durchgewebte Qualität, praktisch, jetzt billiger, 200 cm br. .... **1<sup>00</sup>**  
 .... cm **1<sup>00</sup>**

**Linoleum**, durchgewebte Qualität, praktisch, jetzt billiger, 200 cm br. .... **1<sup>00</sup>**  
 .... cm **1<sup>00</sup>**

Liegestuhlstoffe in vielen Farben, modern gestreift  
 45 cm breit, Mtr **1.80, 1.55, 1.20, 1.05, 40 cm breit, Mtr **1.55, 1.16, 1.05, .90, .79****

Dresden **Kren**

**Teppiche**

200/300 cm 46<sup>20</sup>  
 200/300 cm 56<sup>60</sup>  
 200/300 cm 81<sup>95</sup>  
 200/300 cm 110<sup>-</sup>

Teppich, Haargarn-Bouclé, Strapazierqualität, neueste Muster, Größe 300/400 cm **112<sup>75</sup>**  
 Gr. 250/350 cm **83<sup>30</sup>** Gr. 200/300 cm **58<sup>30</sup>**  
 Gr. 250/350 cm **46<sup>75</sup>** Gr. 200/300 cm **36<sup>30</sup>**

Teppich, Haargarn-Bouclé, beste Strapazierqualität, Markenfabrik., Gr. 300/400 **163<sup>75</sup>**  
 Gr. 250/350 **116<sup>-</sup>** Gr. 200/300 cm **98<sup>30</sup>**  
 Gr. 200/300 cm **81<sup>85</sup>** Gr. 175/250 cm **60<sup>10</sup>**  
 200/300 cm **193<sup>75</sup>**

Teppich, Wollplüsch, mechanisch Smyrna, neueste Flächenmuster, in praktischen Farben ..... **165<sup>75</sup>**  
 Größe 250/350 cm ..... **78<sup>70</sup>**  
 Größe 170/230 cm ..... **78<sup>70</sup>**  
 Größe 200/300 cm ..... **110<sup>-</sup>**  
 200/300 cm **229<sup>-</sup>**

Wollplüsch, Strapazierqualität, Persermuster, mit Franse ..... **162<sup>-</sup>**  
 Größe 250/350 cm ..... **73<sup>-</sup>**  
 Größe 200/300 cm ..... **110<sup>-</sup>**

Teppich, Tournay, dichte Plüschqualität, Persermuster mit Franse ..... Größe 300/400 cm **247<sup>75</sup>**  
 Größe 250/350 cm **183<sup>25</sup>** Größe 230/315 cm **144<sup>-</sup>**  
 Größe 200/300 cm **122<sup>25</sup>** Größe 165/230 cm **82<sup>75</sup>**

Teppich, Wollplüsch, durchgewebt, Persermuster, Markenfabrikat, mit Franse ..... **387<sup>50</sup>, 341<sup>-</sup>**  
 Größe 300/400 cm ..... **283<sup>50</sup>, 249<sup>50</sup>**  
 Größe 250/350 cm ..... **193<sup>75</sup>, 170<sup>50</sup>**  
 Größe 200/300 cm ..... **193<sup>75</sup>, 170<sup>50</sup>**

Teppich, Tournay, vollkommen durchgewebt, herrliche Persermuster, mit Franse, Größe 300/400 cm ..... **458<sup>-</sup>**  
 250/350 cm **333<sup>85</sup>** 225/325 cm ..... **279<sup>-</sup>**  
 200/300 cm ..... **229<sup>-</sup>**

**Bettumrandungen**

30<sup>90</sup> 34<sup>90</sup> 50<sup>10</sup> 66<sup>90</sup> 74<sup>20</sup> 80<sup>75</sup>

Bettumrandung, Bouclé, Haargarn, breit, 3teilig, 1 Läufer, 2 Vorlagen modern gemustert, verschiedene besonders preiswert ..... **30<sup>90</sup>**

Bettumrandung, Wollplüsch, 60 cm breit, 3teilig, 1 Läufer, 2 Vorlagen mit Franse, neueste Blumen- oder Flächenmuster, ganz besonders preiswert ..... **34<sup>90</sup>**

Bettumrandung, Wollplüsch, schwere Qualität, 67 cm breit, 3teilig, 1 Läufer, 2 Vorlagen, in Flächen- oder Blumenmuster ..... **50<sup>10</sup>**

Bettumrandung, Wollplüsch, 67 cm breit, 3teilig, 1 Läufer, 2 Vorlagen, in Flächen- oder Blumenmuster, verschiedene Farben ..... **66<sup>90</sup>**

Bettumrandung, Wollplüsch, 67 cm breit, 3teilig, 1 Läufer, 2 Vorlagen, Strapazierqualität, verschiedene Farben und Muster ..... **74<sup>20</sup>**

Bettumrandung, mechan. Smyrna, in vielen Pastellfarben lieferbar, Strapazierqualität, 3teilig ..... bei 90 cm breitem Läufer **93<sup>60</sup>**  
 bei 67 cm breitem Läufer **80<sup>75</sup>**

**Stragula**

Linoleum, durchgewebt, i. Par- desente Muster, in allen Farben gemustert, für jeden Raum passend, jetzt billiger ..... **3.50**  
 200/300 cm **8.70**  
 150/250 cm **7.25**  
 150/200 cm **4.40**

Linoleumteppich, bedruckt, modern gemustert, für jeden Raum passend, jetzt billiger ..... **3.50**  
 200/300 cm **14.80**  
 200/250 cm **12.30**  
 150/200 cm **7.35**

Linoleumteppich, durchgemustert, große Auswahl, jetzt billiger ..... **3.50**  
 200/300 cm **14.80**  
 200/250 cm **12.30**  
 150/200 cm **7.35**

Linoleumläufer, durchgemustert, große Auswahl, jetzt billiger ..... **3.50**  
 200/300 cm **14.80**  
 200/250 cm **12.30**  
 150/200 cm **7.35**

**Vorlagen**

50/100 2<sup>08</sup> 50/100 3<sup>85</sup> 50/100 4<sup>35</sup> 50/100 5<sup>95</sup>

Vorlage, modern gestreift, verschiedene Farben, mit Franse gemessen, besonders preiswert, 50/100 cm **2<sup>08</sup>**

Vorlage, Bouclé, moderne Muster, praktisch im Gebrauch, haltbare Qualität ..... 50/100 cm **3<sup>85</sup>**

Vorlage, Bouclé, Haargarnqualität, neueste Muster 60/120 cm ..... **6<sup>20</sup>**  
 50/100 cm ..... **4<sup>35</sup>**

Vorlage, Velour, dichte Wollplüschqualität, verschiedene Muster ..... 50/100 cm **5<sup>95</sup>**

55/100 6<sup>85</sup> 60/120 7<sup>60</sup> 60/120 9<sup>45</sup> 60/120 13<sup>50</sup>

Vorlage, Haarvelour, modern gestreift, verschiedene Farben, mit Franse gemessen, 55/100 cm ..... **6<sup>85</sup>**

Vorlage, Wollplüsch, Perser- und moderne Muster, mit Franse, besonders preiswert ..... 60/120 cm ..... **7<sup>60</sup>**

Vorlage, Wollplüsch, Smyrnaart, modern gemustert, verschiedene Farben ..... 60/120 cm ..... **9<sup>45</sup>**

Vorlage, Wollplüsch, Strapazierqualität, Persermuster, 60/120 cm ..... **13<sup>50</sup>**  
 Modern gemustert ..... **13<sup>50</sup>**

**EMEC am Altmarkt**

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen / Erfüllungsort ist Dresden Fernverkehr 21038, 21138, Ortsverkehr 25221, 25222

# Lampen / Rord-Stub- u. Kleinmodel / Schlaf- u. Teppiche



Leselampe mit modernem Kartonschirm, Fuß in echt Eiche oder Nußbaum lackiert, poliert ..... **18<sup>90</sup>**

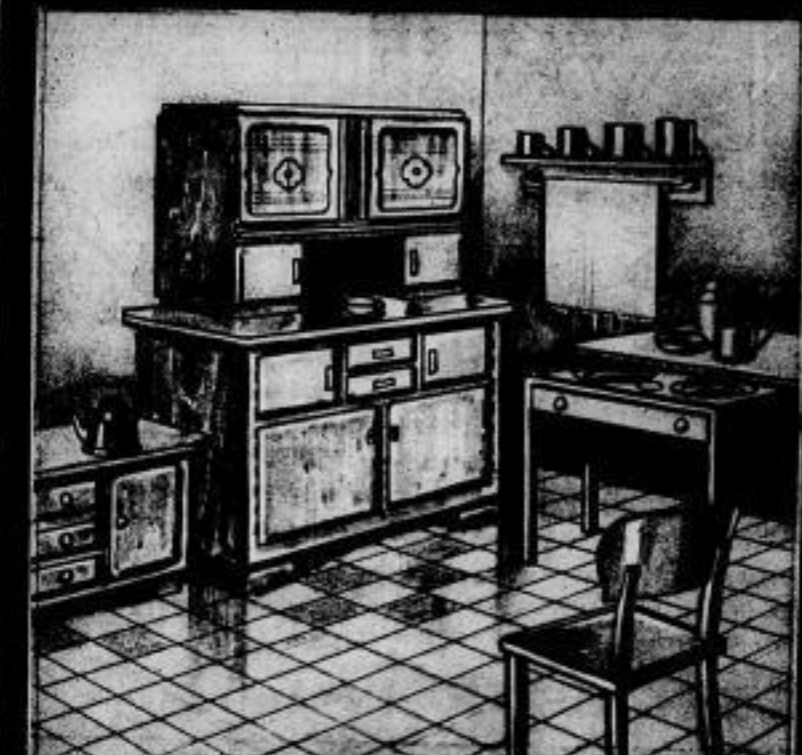
**Tischlampe** mit modernem gemusterten Kartonschirm, nußbaumfarbiger Holzfuß ..... **3<sup>25</sup>**  
**Tischlampe**, schön, große Ausführung, sparter Kartonschirm, mit poliertem Holzfuß ..... **5<sup>50</sup>**  
**Tischlampe**, schön, verchromter Metallfuß, mit grünem Glaschirm, prakt. Schreib-tischlampe ..... **6<sup>20</sup>**  
**Tischlampe** mit echt kanalischem Nußbaumfuß, sparte, eckige Form, mit großem Kartonschirm ..... **9<sup>50</sup>**  
**Arbeitslampe** für den Schreibtisch, in eichen- u. roterb. Glas, mit 3teiligen Seiden-gelänge, 40 cm ø ..... **7<sup>50</sup>**  
**Arbeitslampe** für den Schreibtisch, in eichen- u. roterb. Glas, mit 3teiliger Ausführung, 35 cm ø ..... **6<sup>20</sup>**  
**Dielenleuchte**, Ringleuchte in seiner Form ..... **6<sup>30</sup>**  
**Dielenleuchte**, Ringleuchte in seiner Form, jedoch geschliffen ..... **9<sup>30</sup>**  
**Arms** mit 3 einstellbaren farbigen Glaschalen, für Mahlen Zimmer passend ..... **6<sup>75</sup>**  
**Unterhalterne** mit 3 einstellbaren farbigen Glaschalen, für Mahlen Zimmer, Metall, netze, weißt. Art ..... **9<sup>45</sup>**  
**Arms**, modern, weißschwarz, mit 3 sparten Kartonschirmen ..... **1<sup>10</sup>**



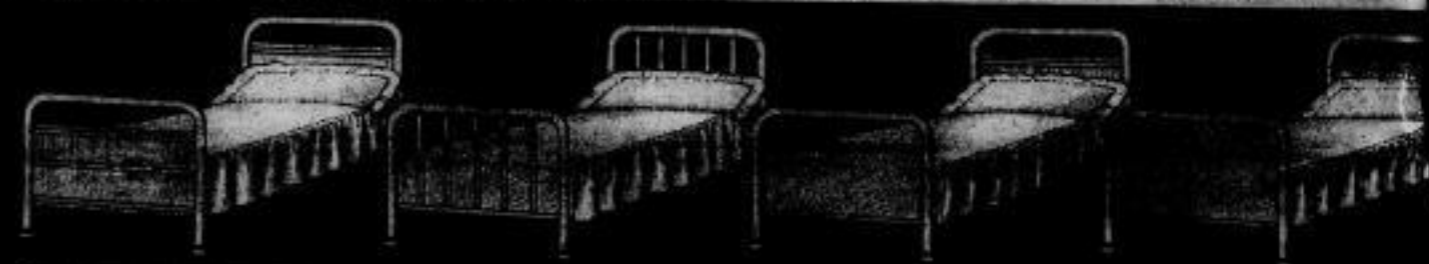
**Korbessel**, weiß Weide, mit breit, geflochtenem Zopfband, besonders preiswert ..... **4<sup>50</sup>**  
**Korbessel**, weiß, Vollweide, mit Wulstrand und schwarzen Rosetten verziert ..... **5<sup>75</sup>**  
**Korbessel**, w. Weide, mit Wulstrand, m. dicht. breit. oberem Rückenstreifen geflocht, solide Ausführung ..... **6<sup>95</sup>**  
**Korbessel**, Weide gesotten und hellbraun lackiert, vordere Beine und Armlehne aus Hart-holz ..... **8<sup>50</sup>**  
**Korbessel**, Feddigrührmator, mit Malakkarrohr-gestell, besonders tiefsitz-fläche ..... **14<sup>50</sup>**  
**Dielenstuhl**, Korallenfar-ben lackiert oder braun matted, Geflecht zwei-farbig ..... **12<sup>10</sup>**  
**Dielenstuhl**, Korallenrot, schön, bequeme Form, zweifarbiges Elbgeflecht ..... **13<sup>50</sup>**  
**Sessel** f. Diel. u. Zimmer, Gestell nuß- oder kirsch-baumfarb. pol. Geflecht zwei-farbig ..... **16<sup>90</sup>**  
**Korbessel**, gute Ausführung, mit 9 Sitzfedern, einfache Ausführung mit 6 Federn ..... **2<sup>10</sup>**



**Schlafdecke**, zweiseitig, mit Zierstich einfassung, in allen Farben vor-rätig, auch für Überschlagdecken zu ver-wenden, Größe 150/200 ..... **27<sup>15</sup>**  
**Schlafdecke**, durchgehend Jacquard-muster, in schönen Pastellfarben, zweiseitig, mit Zierstich eingefalt, schöne weiche Qualität ..... **11<sup>20</sup>**  
**Kamelhaardecke** mit griechischer und Jacquardkante, strapazierfähige Qua-lität, Größe 150/200 cm ..... **27<sup>15</sup>**  
**Kamelhaardecke** mit griechischer und Jacquardkante, strapazierfähige Qua-lität, Größe 140/190 ..... **26.50, 24.50, 22.50**  
**Wolldecke**, kamelhaarfarbig, mit griechischer und Jacquardkante, in ver-schieden bunten Kanten ..... **13<sup>80</sup>**  
**Wolldecke**, kamelhaarfarbig, mit griechischer und Jacquardkante, in ver-schieden bunten Kanten ..... **13<sup>80</sup>**  
**Wollenes Reisopfeid**, beideseitig durch-gehend kariert, zweiseitig, mit Fransens-abschluß, in verschied. bunten Karos, Gr. 140/170 ..... **16.25, 14.30, 12.75, 10.50**  
**Reisdecke**, Oberseite glatt braun, unter-seite durchgehend kariert, in ver-schieden bunten Karos, ringherum-bündel einfassung, Gr. 135/200 ..... **15<sup>20</sup>**  
**Reisdecke**, Oberseite glatt braun, unter-seite durchgehend kariert, in ver-schieden bunten Karos, ringherum-bündel einfassung, Gr. 135/200 ..... **15<sup>20</sup>**



**Kücheneinrichtung**, natur lackiert, mit Linoleum belegt, bestehend aus:  
 1 Büfett, 140 cm breit ..... **140-125**  
 1 Büfett, 130 cm breit ..... **111<sup>60</sup>**  
 1 Aufwaschtisch mit 2 Emaille-Becken (65 x 110 cm) ..... **40<sup>70</sup>**  
 1 Putzkommode mit Schränkchen und 3 Schubkästen ..... **23<sup>25</sup>**  
 2 Stühle, Linoleumstutz, geschweifte Rückenlehne ..... **6<sup>30</sup>**  
 1 Handtuchhalter mit Konsol und Überhandtuchhalter ..... **3<sup>85</sup>**



**Bettstelle**, weiß lackiert, Gr. 190/90 cm, mit Zugfederboden, Kopfteil 100 cm, Fußteil 80 cm hoch ..... **18<sup>25</sup>**  
**Bettstelle**, Größe 190/90 cm, mit Zugfederboden, weiß lackiert, längs gestübt ..... **21**  
**Bettstelle**, Fußteil mit Holz eingelegt, Größe 190/90 cm, mit Zugfederboden, weiß lackiert ..... **24<sup>70</sup>**  
**Bettstelle**, weiß lackiert, Fußteil volleres Holz einlage, Gr. 190/90, Holzrahmenboden ..... **24<sup>70</sup>**  
**Bettstelle**, birke lackiert, ..... **24<sup>70</sup>**



**Stuhlwagen**, mit klein-geblütem Stoff gar-niert ..... **32**  
**Stuhlwagen**, mit klein-geblütem Stoff gar-niert, ohne Stoff, u. Selbstgarn ..... **12.90**  
**Kinder-Fahrrad**, weiß lackiert, mit Stäben, Boden verstellbar, Größe 108/55 cm ..... **16**  
**Kinder-Fahrrad** "Paldi", eisenb. lack., verstellb. Bod., Größe 120/60 ..... **21**  
**Kinder-Fahrrad** "Paldi", eisenb. lack., verstellb. Bod., Größe 100/50 ..... **18**  
**Kinder-Fahrrad**, weiß lackiert, mit schwenkb. Gummirädern, Boden verstellbar, Größe 108/55 cm ..... **22<sup>50</sup>**  
**Kinder-Fahrrad**, eisenb., mit feststellbar. Gummirädern, netze, gefällige Form, Größe 108/55 cm ..... **24<sup>70</sup>**

**Aufgasmatten**, 3 teilig, mit Keilkissen, Größe 190/90 cm, Polstergras mit 1seitiger Polsterflockenaufgabe ..... **26.20, 21.10**  
 Mit gemusterten Drellbezügen, Füllung Palmfaser ..... **45.-, 42.50, 40.-, 37.50**  
**Reformunterbetten**, Größe 190/90 cm, weiche, angenehme Füllung, einseit. Drell, Oberseit. Trikot ..... **20.75, 18.75, 16.55, 15.40**  
 Größe 100/200 cm ..... **20.85, 19.60, 17.-**  
**Bettfedern**, geschlossen, schöne, füllkräftige Qualitäten, für Kopfkissen ..... **9.20, 8.70, 7.50, 6.75, 5.50, 4.50**  
**Halbdaunen**, besond. füllkräftig, f. Deckbett, 1/2 kg ..... **10.75, 8.25, 6.50, 5.50, 4.90**  
**Fertige Betten** mit rotem Inlett, Größe 130/200 cm, mit 2 1/2-3 kg Halbdaunenfüll. ..... **68.-, 62.-, 59.-, 55.-, 48.-, 46.-**  
**Kopfkissen** mit rotem Inlett, Gr. 75/80 cm, Schlafdederfüllung ..... **16.80, 15.50, 13.85, 12.50, 10.75**



**Couch** mit modernen Stoff-bezügen, gestreiftes Des-sins, mit vorzüglicher Fe-derung, sehr beliebte Form ..... **72<sup>75</sup>**  
**Lampentisch** in echt Eiche oder Nußbaum poliert, schöne, moderne Form ..... **37<sup>00</sup>**  
**Lampentisch** in echt Eiche oder Nußbaum poliert, schöne, moderne Form ..... **37<sup>00</sup>**  
**Callonschirm** dazu passend ..... **8<sup>25</sup>**  
**Teppich**, Wollplüsch, Gebrauchsqualität, in den neuesten Mustern, Größe 300/300 cm ..... **56<sup>80</sup>**



**Kinder-Wagen**, moderne Form, Verdeck mit gebüht. Futter, Tangeband, mit 22 mm Gummi ..... **45**  
**Kinder-Wagen** mit moderner Formung, vernickelte Räder, Verdeck ge-lättet ..... **62**  
**Kinder-Wagen** mit zwei-farbig. Kastenlackierung, starke Gummi-berührung ..... **6**



**Kinder-Klappstuhl**, Polsterstutz u. Rückenpolst. ..... **18<sup>90</sup>**  
**Kinder-Klappstuhl**, ohne Polster ..... **15**  
**Laufgitter**, Original "Paldi", hell lackiert, eug gestübt, Gr. 100/100 ..... **16**  
**Kinder-Stuhl**, hell lackiert, netze, gefällige Form, bes. stabil ..... **4<sup>80</sup>**  
**Kinder-Tisch**, hell lackiert, Platte 45/65 cm ..... **9<sup>20</sup>**  
**Kinder-Tisch**, hell lackiert, Platte 50/70 ..... **10.40**  
**Kinder-Sessel**, hell lackiert, mit durchgeh. Stoffpolsterung ..... **10.40**

Unsere Preise sind am 1. 10. 1937 um 3% gesenkt worden, da ein Barabbau nicht mehr gewährt wird. Zahlungen werden bis 4 gleiche Monatsraten bei 3% Aufschlag.

# Dresden REI...

# Wagen / Kleinfahrzeuge / Riemmodel / Juwelenhausparadise

**Radlampe**, vorchriftsmäßig, mit Gummischirm, ca. 170 cm ... **1 70**

**Deckenbeleuchtung** für Schlafzimmer, mit weißer oder bunter Glasglocke ... **3 40**

**Radlampe**, modern, mit Gummischirm, in verschiedenen Farben ... **2 35**

**Deckenbeleuchtung** für Schlafzimmer, mit weißer oder bunter Glasglocke, rot abgesetzt ... **1 5-**

**Radlampe** für das Schlafzimmer, in verschiedenen Farben ... **8 35**

**Radlampe** mit mod. Gummischirm, ca. 170 cm, von Ansicht, verschiedene Dekore ... **5 55**

**Nachtlampe** mit verchromtem Fuß und elfenbeinfarb. Glasglocke, Druckschalter ... **2 80**

**Nachtlampe** mit elfenbein, rosa, blauer u. grüner Glasglocke, nette Form ... **3 15**

**Nachtlampe** mit mattgold. Fuß und zweifarbigen Cellulonschirm, Druckschalter ... **3 85**

**Nachtlampe** in braun Messing, ovale Fußform, elfenbeinartig. Glasglocke ... **4 25**

**Nachtlampe** mit sparter, neuartiger Glocke, verschiedene Farben ... **5 55**

**Nachtlampe**, ganz aparte Form, mit Tüllschirmchen u. Samtschleife, Druckschalter ... **6 20**

**Kleinfahrzeug**, gut gef. Ausführung, mit 9 Sitzfedern, einfachere Ausführung mit 6 Federn ... **22 30**

**Kleinfahrzeug** mit freier Sitz, schöne, bequeme Form und moderne Stoffbesätze ... **31-**

**Kleinfahrzeug**, ganz spart. Modell, prima Verarb., 12 Sitzfedern, gute Stoffbesätze ... **37 90**

**Kleinfahrzeug** in echt Eiche, Plattengr. 55/55 cm, mit Zwischenboden, preisw. Modell ... **18 90**

**Radlampa** in Buche, braun od. dunkel, mit Zwischenbod. u. Kast., Höhe 75 cm, Platte 50/40 cm ... **13 90**

**Kleinfahrzeug**, Platte Weichb., m. Zwischenbod. 70 cm x 7.50, 60 cm x 6.60, 50 cm x ... **4 70**  
O.Zwischenbod. 70 cm x 7.25, 60 cm x 3.65, 50 cm x 4.05

**Terwagen**, Gummirad, rot, grün od. elfenbein Schleiflack, Plattengr. 33/57 cm ... **10 15**

**Servierwagen**, Opal-Schleiflack, schwenkb. Gummirad, Säulen schwarz ... **19 75**

**Servierwagen** „Opal“, zweifarb. gr. Lenkroll., mit Griff, Plattengr. 69/38 cm ... **27 90**

**Terwagen**, Op.-Schleiflack, vernickelte Stahlrohrschieber, große, fod. Lenkroll. ... **31-**

**Decke**, Oberseite Kunstseide, Satin, mit Halbwoolfüllung, abwaschbar, in verschiedenen Farben vorrätig, Gr. 130/200 cm ... **13 05**  
Gr. 130/190 **12 10**  
Cretonne, Gr. 130/190 **10 50**

**Decke**, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, mit Wolllüll., alle Farben vorrätig, wie Daunendecke gesteppt, Größe 150/200 cm ... **20 85**  
Gr. 150/200 **18 90**, 16-

**Decke**, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, mit Wolllüllung, alle Farben vorrätig, Daunensteppart, schön leicht, Ausführung, Gr. 150/200 cm ... **22 30**  
**29 10** **25 30** **22 30**

**Decke**, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, wie Daunendecke gesteppt, viele schöne Farb. vorr., Schafwoollfüll., Gr. 150/200 cm ... **40 70**  
Gr. 150/200 **36.-**, 40.70, mit Krauswoollfüll., Gr. 150/200 **40.70**, 33.95

**Daunendecke**, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, beiderseitig Zwischenfüllung, mit leichter Daunenfüllung, alle Farben vorrätig ... **72 70**  
Größe 150/200 **72.75**, 67.45, 54.30

**Daunendecke**, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, mit prima Daunenfüllung, in vielen Farben vorrätig ... **10 75**  
Größe 150/200 cm ... **104.75**, 98.-, 89.-, 85.35

**Bettstelle**, Kopf- und Fußteil mit weis. lackiert, Fußteil abklappbar, Gr. 200/90 cm ... **31-**  
Gr. 190/90 cm ... **27 95**  
Gr. 108/55 cm ... **15 2**

**Bettstelle**, birkenfarbig lackiert, Größe 200/100 cm, mit festem Sprungfederbod. ... **42 25**  
In weiß lackiert ... **39 25**

**Bettstelle**, elfenbein-grün lackiert, schöne, geschwung. Form, mit starkem Holzrahmenboden, Gr. 100/200 cm ... **46 75**

**Bettstelle**, schöne, mod. Ausführung, mit bes. gutem Sprungfederboden, elfenbein lackiert, Gr. 190/90 cm ... **56-**

**Bettstelle**, weiß lackiert, eine Seite herausziehbar, nette, gefüll. Form, Gr. 140/70 cm ... **27 95**

**Kinder-Bettstelle**, weiß lackiert, Gr. 140/70 cm ... **31-**

**Kinder-Bettstelle**, elfenbein lackiert, besonders schwere Ausführung, Gr. 140/70 cm ... **35 75**  
Matratze dazu ... **14.50**, 12.50

**Wickelkommode**, elfenbein lack., mit naturpoliert. Holzknöpf., Plattengröße 100/60 cm, Original „Eischebach“ ... **89-**

**Wagen** mit zwei Sitzfedern, Gummiabfederung ... **6 40**

**Wochenendwagen**, verschied. Ausführung ... **24 50**

**Wochenendwagen** mit umschwenkbarem Schieber, starke Rückenlehne, Gummirollen ... **27 10**

**Wochenendwagen**, feste Seitenteile, verstellbare Rückenlehne, Stahlrohrschieb. ... **34 90**

**Korb-Opelino** mit Stahlrohrschieber, Scheibenrad, elfenbein lackiert ... **39 90**

**Kleinfahrzeug**, aus Lackrohr, mit bester Hülse, durchgehende Stoffpolst. ... **9 80**

**Truhe** aus Elfenbein, mod., kant. Form, Holzfüße, geschmackvolle Polsterung ... **11 15**

**Korbtruhe**, mit farbigem Lackrohrmotiv und gedreht. Holzfüßen, sehr gefüll. Form ... **13 10**

**Truhe** neuart., zweifarb. Flechtweise, sehr solide Verarbeitung, geschmackv. Ausf. ... **16 90**

**Bücherschrank**, echt Eiche, 70 cm breit, 34 cm tief und 155 cm hoch, mit 4 verstellbaren Böden ... **31-**

**Leselampe**, 2mal verstellbar, mit verchromt. Fuß, Kartonschirm ... **10.60**  
Ersatzschirm ... **11.05**

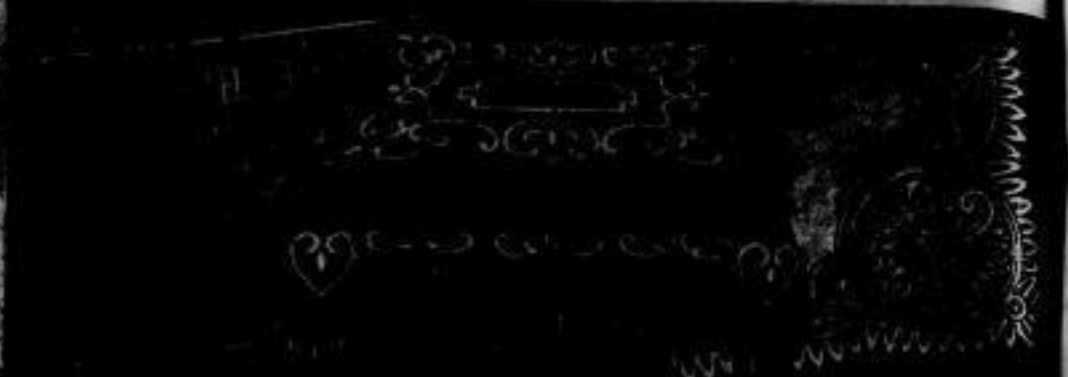
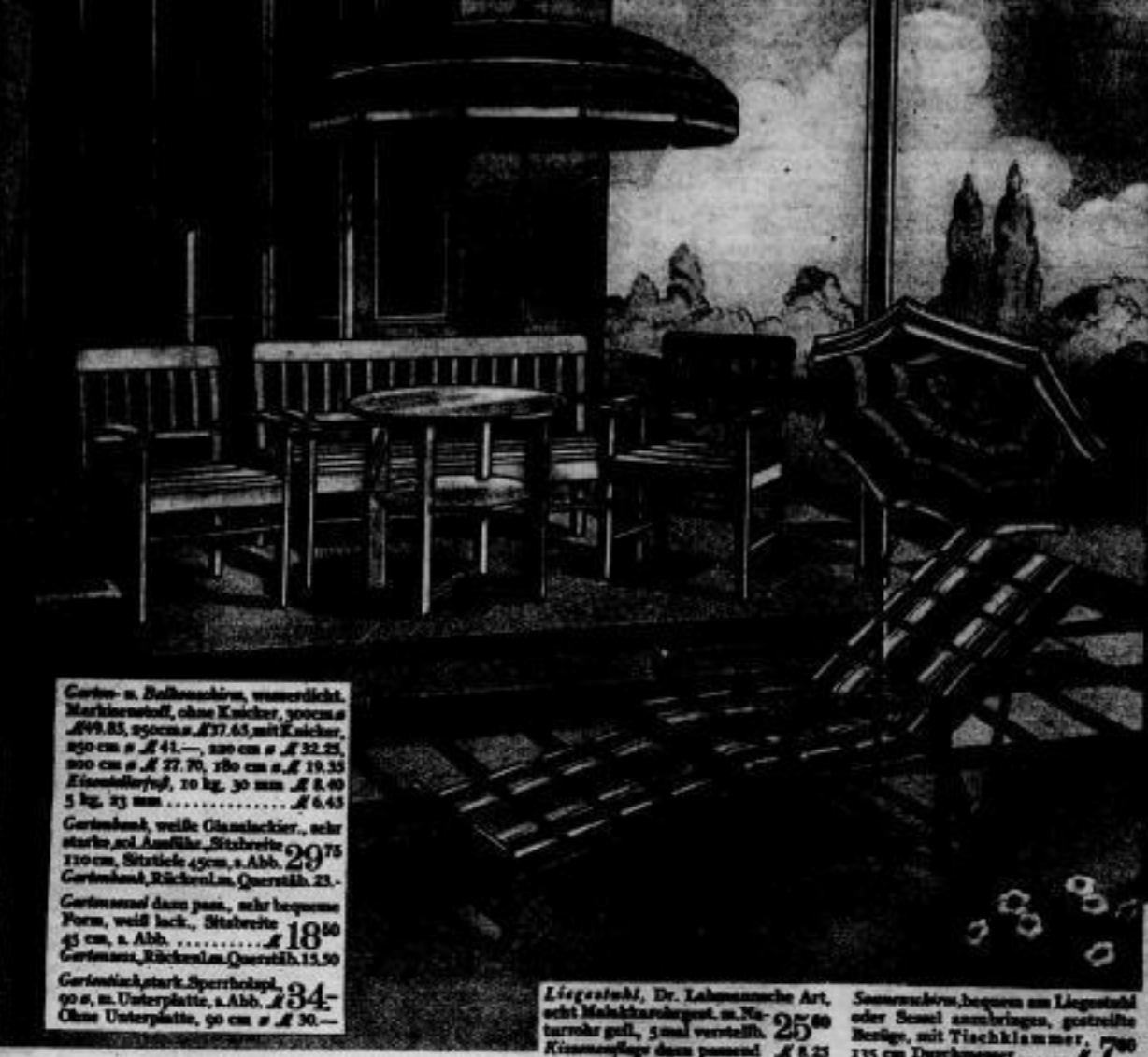
**Kleinfahrzeug**, Platte 60 cm x Nußbaum imit. poliert, Zwischenboden, mod. Form ... **22 30**

**Teppich**, Bouclé, Haargarnquall, dezent gemust. Gr. 120/200 cm ... **18.95**

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärt. Wohnende umgehend alle Bestellungen. Erfüllungsort ist Dresden / Fernverkehr 21638, 21138, Ortsverkehr 25321, 22691

# Für Garten und Haus

## Handgearbeitete Filetdecken



**Garten- u. Balkenschirm**, wasserdicht, Markisenstoff, ohne Knicker, 300cm s. 49.85, 450cm s. 57.65 mit Knicker, 250 cm s. 41.—, 220 cm s. 32.25, 200 cm s. 27.70, 180 cm s. 19.35  
**Eisenfuß**, 20 kg, 30 mm s. 8.40  
 5 kg, 25 mm s. 6.45

**Gartenbank**, weiße Glaslackier., sehr stark, od. Anstalt, Sitzbreite 29.75, 110 cm, Sitztiefe 45 cm, s. Abb. 29.75  
**Gartenbank**, Rückenl. od. Querl. 23.—  
**Gartenstuhl** daz. pass., sehr bequeme Form, weiß lack., Sitzbreite 45 cm, s. Abb. 18.60  
**Gartenstuhl**, Rückenl. od. Querl. 15.50  
**Gartenstuhl**, stark Sperrholz, 90 s. m. Unterplatte, s. Abb. 34.—  
**Chaise** Unterplatte, 90 cm s. 30.—

**Liegestuhl**, Dr. Labmannsche Art, acht Malakkarrohrgest., m. Netzturmrohr gelb, 5mal verstellb. Kleinschwanz daz. passend s. 8.25  
**Sonnenstuhl**, bequem am Liegestuhl oder Sonnenlampe, gestreiftes Bezugs, mit Tischklammer, 700, 135 cm Durchmesser s. 7.00

**Gartendecken** aus Stichen, praktische Farben in beige, lach, blau, kupfer vorzüglich, leichte Handarbeit, Größe 130/160 cm s. 5.09, 4.95, 4.90  
**Gartendecken** z. Stichen s. 88.—, 98

**Filetdecken** für Speisesaal, die bestschmückende Decke aller Techniken, Größe 130/160 cm, mit schöner, voller Franse verziert  
 22.75, 19.75, 16.75, 13.75, 11.75, 8.49

**Deutsche Tischdecken**, im. 100 cm niedrigerer Weichenheit, breit handgearbeitet, Handarbeit verziert, Größe 135/165 cm s. 25.50, 250 cm s. 23.75, 200 cm s. 21.75, 180 cm s. 19.75, 160 cm s. 17.75, 140 cm s. 15.75, 120 cm s. 13.75, 100 cm s. 11.75, 8.49

**Mitteldeckenfilet**, sehr begehrt als Tischmitte oder für den Rauchtisch, 80 cm s. 5.25, 4.25, 3.75, 3.50, 2.86  
 60 cm s. 3.75, 3.50, 2.86, 2.42, 2.18  
**Büffeldecke** s. 3.83, 3.39, 2.86, 2.25, 1.70, 1.31, —, 97

**Filetdecken** für Herrenzimmer, entzückende Muster, beste Verarbeitung, kräftige Netze, 130 cm rund s. 14.30, 12.35, 10.40, 8.50, 6.55, 100 rund s. 11.75, 9.75, 8.75, 5.25, 3.95

**Flower Spinnendecke**, entzückend, Imitat. Brünne, sehr begehrt für Balken und Schleifdecken, 75 cm Durchm. s. 11.25, 6.50, 8.70, 60 cm Durchm. s. 11.25, 6.50  
**Büffeldecke**, oval 6.55, 2.42, Platz. Teildecken s. 22.86, 1.32, —, 82



**Liegestuhl** mit Armlehne, nette, buntestreifige Stoffbesüge s. 8.84  
**Garten- und Balkenschirm**, blumiger Satin, mit einfarbigem Köpervolant, orange, blau, rot oder grün kombiniert, mit Knicker 200 s. 21.80, 180 s. 16.45, 150 s. 12.80  
**Holzfuß**, naturlackiert, 40 mm s. 7.35, 32 mm s. 6.90, 25 mm s. 4.65

**Liegestuhl** mit Armlehne und Fußstütze, feste Stoffbesüge s. 6.90  
 Derselbe, etwas leichter im Gestell s. 5.30  
**Garten- und Balkenschirm** mit Knicker, verschiedenfarbiger Streifenbesug 200 s. 13.80, 180 s. 9.75, 150 s. 6.86  
**Pasendes Eisenbein**, nur für Erdreich verwendbar 25 mm s. 3.10, 18 mm s. 2.24

**Liegestuhl** mit Armlehne und Fußstütze, extra starkes Gestell, breite Armanlagen 8.70  
**Garten- und Balkenschirm**, solid gestreift oder kariert Stoff, ohne Knicker, 250 cm s. 34.25, mit Knicker 250 s. 38.—, 220 s. 29.30, 200 s. 20.95, 180 s. 14.45, 150 s. 10.80  
**Eisenfuß**, quadratische Bodenplatte 14 kg, 32 mm s. 14.06, 5 kg, 19 mm s. 9.88

**Liegestuhl** mit Armlehne und Fußstütze, besonders große Ausführung, mit Doppelstuhl, prima Stoffbesüge s. 12.10  
**Garten- und Balkenschirm**, Neuheit, in gemusterten Besüngen, Möven, Rosen, Punkte, ohne Knicker 250 cm s. 37.40, mit Knicker 250 s. 39.80, 220 s. 34.05, 200 s. 22.05, 180 s. 15.80, 150 s. 11.15  
**Fuß**, Flachisen, 3.2 kg, 19 mm s. 3.40

**Liegestuhl** mit Armlehne, Fußstütze u. Sonnendach, verstellb., aparte Besüge 1 Derselbe, stärker im Gestell s. 12.10  
**Garten- und Balkenschirm**, Kébet, und zweifarbig, ohne Knicker, 250 s. 33.35, mit Knicker 250 s. 36.35, 220 s. 29.30, 200 s. 21.15, 180 s. 14.95, 150 s. 11.15  
**Holzfuß**, Stahlrohr und Feststeller 4.25 kg, 32 mm s. 4.85, 2.75 kg, 25 mm s. 4.65



**Gartenstuhl**, geöltes Holz, leicht zusammenklappbar s. 2.40  
**Tisch** dazu pass. Gr. 60/80 cm s. 4.35

**Gartensessel**, geöltes Holz, mit Armlehne, sehr bequem s. 3.90  
**Bank** dazu passend s. 6.50  
**Gartensessel**, hellbraun lackiert, stabile Ausführung, zusammenklappbar, bequemer Sitz s. 7.75  
**Garten- oder Balkensessel**, hellbraun lackiert, sehr stabil, bequem im Sitz s. 8.25

**Gartensessel**, naturlackiert, m. Armlehne, stabil, leicht zusammenklappbar s. 9.95  
**Tisch** dazu passend s. 11.50 und 9.90  
**Garten- oder Balkensessel** mit beweglicher Rückenl., natur lack., Sitzhöhe 49 cm, sehr bequem s. 10.60  
**Lehnhilfsstuhl** m. Stofflitz, Rückenlehne beweglich, Holz natur lackiert, Stoff in schön. bunten Streifen s. 9.50

**Gartensessel**, weiße Glaslackier., od. Ausführung., bequem im Sitz s. 15.50  
**Tisch** dazu pass. 70 cm s. 22.—  
**Gartensessel**, naturlackiert, Sitzfedernd, Sitz und Rückenlehne höhl gebogen, starke Ausführung s. 22.80

**Garten- oder Balkensessel**, naturlackiert, naturtransportabel, Gr. 200/80 cm s. 22.80  
**Ordn.** 80/55 cm s. 12.35  
 8.25  
 12.35  
 14.50



**Blumenhocher** für einseln. große Pflanzen, Plattengröße 32/32 cm und 34 cm hoch s. 3.15  
**Plattengröße** 28/28, hoch 30 cm s. 2.40

**Zeichentisch**, reisendes Kleinmöbel, rot, grün oder elfenbein lackiert, mit schwarzem Henkel s. 8.25

**Nähkasten**, Schleiflack, zweifarbig, hellgrün, hellrot, elfenbein, 5 aufzähl. Fächer, in kleinerer Ausführung s. 9.90  
**Nähwagen** in moderner Form, abnehmbares Untergestell, schwarz, mit Rädern, m. 5 Fächern s. 23.35

**Blumenständer** in neuerzeitlicher Form, zweifarbig lackiert s. 8.25  
**Blumenständer**, Schleiflack, in koralle, lindgrün, netze Form, ganze Breite 65 cm, hoch 69 cm s. 12.35  
**Blumenständer**, stufenartig, reisende Form, seegrün oder hellrot lackiert s. 14.50

**Blumenständer**, aparte Form, neuzeitlich, zweifarbig Schleiflack, Opal, 66 cm hoch, 62 cm breit s. 18.80  
**Blumenständer** mit bogen Glasplatten, hoch, 202 cm lang, 66 cm, zweifarbig lackiert, gefällige Form s. 26.80

Unsere Preise sind am 1. 10. 1927 um 3% gesenkt worden, da ein Barverkauf nicht mehr gelehrt wird

Zahlungsvorteilungen bis 4 gleiche Monatsraten bei 3% Aufschlag

# Dresden **Rennec** Altmarkt

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnorte ungesondert Bestellungen

Erhaltungsort bei Dresden, Fernverkehr 1928, 27, Ortsverkehr 1928, 27